Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 348

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Die Krisen im Donaureiche.

Man muß von Krisen in der Mehrzahl sprechen, wenn man die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn betrachtet. In diesem, ethnographisch und politisch unendlich bunt zusammengesetzten Lande liegt Alt und Neu so kraß und unvermischt nebeneinander, daß jede Erschütterung an irgend einer Stelle sogleich eine ganze lange Reihe von Unregelmäßigkeiten auslöst, unter deren Stößen die Reichsmaschine immer mühsamer fortarbeitet. Es ist kein größerer Gegensatz denkbar als der zwischen dem, auf seine Freiheit und seinen modernen staatsbürgerlichen Gedanken eifersüchtig stolzen Ungarn auf der einen, den mit einem Worte garnicht zu umfassenden komplizirten Verhältnissen der österreichischen Reichshälfte auf der anderen Seite. Von beiden politischen Zentren strecken sich Gegensätze und Annäherungsmomente über die Grenze von Zis und Trans einander entgegen. Der österreichische Klerikalismus hat einen Theil seiner Stützpunkte im ungarischen Feudaladel, und Alles, was ehrlich liberal in Oesterreich fühlt, nimmt von Herzen Partei für die ungarische Regierung und die dortige Parlamentsmehrheit, obwohl es gar keine Frage ist, daß Ungarn, freilich gezwungen durch die Herausforderungen von der anderen Seite, mit seinem Siege zugleich den Bestand des Reichsganzen lockert.

Graf Kalnoky ist als Opfer des ungarischen Zorns gefallen. Dieser Staatsmann von mittlerem Wuchs hat gewiß seine Verdienste, die man gerne anerkennen kann. Er hat die österreichisch-ungarische Politik beinahe anderthalb Jahrzehnte lang durch mancherlei gefährliche Klippen hindurchgesteuert. Als Erbschaft war ihm die Entfremdung Rußlands zugefallen, das den Berliner Vertrag zwar, wie unvermeidlich, angenommen hatte, im Stillen aber darauf ausging, eine Revision der orientalischen Frage bei gelegener Zeit durchzuführen. Kalnoky hat um die russische Freundschaft nicht geworben, und die Mühe wäre ja auch umsonst gewesen. Aber er hat einen mittleren Zustand erträglicher Beziehungen herstellen können, die in der letzten Zeit sogar den Uebergang zu einem Anhauch von Wärme wenigstens nicht ganz ausschlossen. Daß ihm die Befestigung des Verhältnisses zu uns bestens gelungen war, und daß die schwierigere Aufgabe, das Bundesverhältniß zu Italien weniger frostig zu gestalten, ebenfalls mit bemerkenswerther Geschicklichkeit gelöst werden konnte, dies bleiben Momente, die der Aera Kalnoky einen dauernden Platz in der Zeitgeschichte sichern. Nicht über seine auswärtige Politik, sondern über seinen Versuch, als Helfershelfer des ungarischen Klerikalismus dem Kabinet Banffy Steine in den Weg zu wälzen, ist Graf Kalnoky gestolpert, ein Ereigniß, das einige Beobachter mit schwer zu begreifender Uebertreibung tragisch nennen. Zur Tragödie gehört die Größe des Helden, und von der ist hier nichts wahrzunehmen. Auch erscheint als das Hervorstechendste an dem Sturze des Grafen Kalnoky nicht sowohl Bedeutung und Eigenart der betroffenen Persönlichkeit als vielmehr der weit wichtigere Umstand, daß der Minister des Auswärtigen entlassen werden mußte, obwohl er das Vertrauen des Monarchen in ganz ungewöhnlichem Maße besessen hat. An diesem Punkte gerade werden die vielverschlungenen Eigenthümlichkeiten der österreichisch-ungarischen Zustände frappirend deutlich. Der Kaiser-König führt ein merkwürdiges Doppeldasein, nicht blos in staatsrechtlicher, sondern auch in konstitutionell-politischer Hinsicht. Als Kaiser von Oesterreich kann er mit dem Parlamentarismus nach Mustern, an die man nicht erst zu erinnern braucht, und die uns Deutschen nahe genug liegen, verhältnißmäßig leicht fertig werden. Ein Jahrzehnt Taaffe, während die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung aus nationalen wie aus innerpolitischen Gründen diesem Regiment widerstrebte, das ist schon eine ganz ansehnliche Probe auf die überlegene Gewalt der Krone. Und wenn diesem System, da es denn doch nicht länger zu halten war, ein Koalitionsministerium gefolgt ist, worin zum Hohne der Welt ausgesprochener Klerikalismus und Deutschliberalismus unter der polnischen Einheitsflagge einen unnatürlichen Bund eingehen mußten, so sind auch in dieser Verzerrung die Spuren des überragenden kaiserlichen Willens das eigentlich Richtunggebende. Als König von Ungarn dagegen soll und muß der Monarch dem reinen Konstitutionalismus nach englischem Muster nachgeben. Auch thut er es, weil diese Dinge sich ja nicht nach einer vorgezeichneten Schablone vollziehen, sondern weil der ungarische Liberalismus stark genug ist, um sich auch nach oben hin durchzusetzen. Auf diese Weise ergiebt sich das Wundersame, daß derselbe Herrscher, in der einen Reichshälfte seine persönliche Politik, zu deren Vertretung er im Uebrigen als Mensch wie als Fürst das individuelle Recht hat, zu verwirklichen vermag, wenn auch natürlich nicht ohne Kompromisse, und daß er in der anderen Reichshälfte schließlich doch nur das Tipfelchen auf dem i ist, ganz wie die Königin von England oder auch der König der Belgier. Diese fortgesetzten Reibungen, die einen und denselben Monarchen gleicherweise zum Akteur wie zum Aktionsstoff haben, können unmöglich auf die Dauer Günstiges wirken. Den Ungarn werden ihre Erfolge theils vergällt durch die Schwierigkeiten ihrer Durchsetzung, theils muß sich ihr Gemüthsverhältniß zur Krone lockern, wenn sie allzu deutlich wahrzunehmen haben, daß an der obersten Stelle keine innerliche Uebereinstimmung mit der Politik besteht, deren Führung doch nothgedrungen zugelassen werden muß. Umgekehrt darf sich die konservativ-klerikale Richtung in Oesterreich selber nicht darauf verlassen, daß sie ohne die härtesten Kämpfe im Besitz ihrer Vortheile bleiben wird. Das ungarische Beispiel muß den Widerstand vor Allem, was liberal ist, auch in Zisleithanien stärken, und Angriffspunkt wird auch hier wieder die Krone, nachdem sie mit bestimmter Hervorhebung ihrer persönlichen Neigungen Stellung genommen hat.

In keinem anderen Lande wäre eine solche Verworrenheit, ein solches Gegeneinanderarbeiten mächtiger Strömungen denkbar, wie in Oesterreich-Ungarn. Mag man die Besonderheiten der dortigen Zustände noch so sehr gelten lassen und aus den Erfahrungen von Jahrhunderten schließen, daß sich längs der Donau am Ende Alles wieder ins Gleiche setzt, so bleibt es ein erstaunlicher Anblick, daß beinahe in der nämlichen Stunde der ungarische Liberalismus einen gewaltigen Sieg davonträgt und die spärliche Beigabe von Liberalismus im österreichischen Koalitionsministerium durch den Uebergang des Regiments in Wien an den Antisemitismus gleichsam verduftet. Damit aber diese unnatürlichen Widersprüche ihre Krönung erhalten, wird das Reich nach außen hin fortan durch einen polnischen Staatsmann vertreten sein. Graf Goluchowski wird zweifellos die Politik seines Vorgängers ehrlich und treu fortsetzen und nicht polnische, sondern österreichisch-ungarische Politik unter Anlehnung an den Dreibundsgedanken treiben. Aber unvermeidlich wird es doch sein, daß das Polenthum sich jetzt mehr fühlen wird, nachdem einer der Seinigen, sei es auch einer der Gemäßigtsten, zu einer leitenden Rolle berufen worden ist. Der Bestand Oesterreichs beruht neuerdings — leider! — entweder auf der Begünstigung des Czechenthums oder auf der Heranziehung des Polenthums. Immer aber giebt ein slawisches Element den Ausschlag, und nunmehr theilt sich gar Magyarenthum und Polenthum in die eigentliche Herrschaft, indem jenes nach innen, dieses nach außen das wahre Gewicht des Reiches nicht blos darstellt, sondern auch repräsentirt. Wo bleiben da Deutschthum und Liberalismus? Ein Lueger muß jenes verkörpern, ein Stückchen Antheil am Koalitionsministerium diesen. Das ist nicht erbaulich, aber es ist leider wahr.

Deutschland.

O. **Posen**, 18. Mai. [Zur Reichstagsnachwahl in Bomst-Meseritz] hatten wir unseren Parteigenossen in jenem Wahlkreise angerathen, sich auf eigene Füße zu stellen, d. h. einen freisinnigen Kandidaten aufzustellen. Das ist natürlich nicht nach dem Geschmack des „Kuryer“, der die Stimmen der Freisinnigen von vornherein für den polnischen Kandidaten zu beschlagnahmen suchte, und auch die Berliner „Germania“ ist betrübt über die drohende freisinnige Kandidatur. Das hiesige klerikale Polenblatt sucht jetzt vor Allem die Polenfraktion wegen ihrer Haltung gegenüber der Umsturzvorlage weiß zu waschen. Das Blatt führt aus:

Die Fraktion habe sich ein Verdienst damit erworben, daß sie nicht nach der Pfeife der Posener Organe getanzt und sich nicht um die auf Posener Pflaster gefallenen politischen Aeußerungen gekümmert habe. Nach dem Lärm, den ein Theil der Posener Presse erhoben habe, hätte es geschienen, als sei die Umsturzvorlage mit Hülfe der Polen durchgekommen. Indessen habe die Fraktion aus Artigkeit gegen das Centrum und wo es zugleich das Gewissen gestattet habe, für einzelne Paragraphen gestimmt. „Hu“, habe man gerufen, „wir verlieren den letzten Rest der Achtung bei den Liberalen.“ Als ob diese daran dächten, die Polen zu achten? Sie wünschten, daß die Polen sich von ihnen am Gängelbande führen ließen; da sie (die Liberalen) jedoch selbst nichts bedeuteten, weder im Lande noch im Reichstage, so könnten die Polen sich ihnen gegenüber wohl anständig verhalten, brauchten jedoch bloß der schönen Augen wegen nichts zu riskiren. Wenn der Liberalismus am Ruder sein werde, würden die Polen es sich näher überlegen, welche Haltung ihm gegenüber einzunehmen sei.

Es wäre zunächst interessant, einmal zu erfahren, für welche Paragraphen die Polen gestimmt haben; weshalb giebt der „Kuryer“ darüber keine Auskunft? Uebrigens konnte kein freisinniger Mann auch nur einer Zeile jener Vorlage irgendwelchen Geschmack abgewinnen, und nach dieser Erklärung werden es sich die Freisinnigen zweimal überlegen, Leute zu unterstützen, die „aus Artigkeit gegen das Centrum“ sich herbeilassen, solchen Knebelgesetzentwürfen zuzustimmen. — Was den Wahlfeldzug in Meseritz-Bomst anbelangt, so ist derselbe inzwischen durch die Antisemiten eröffnet worden; wir berichten über deren gestrige Versammlung an anderer Stelle. Einen Kandidaten hat die Hetzpartei noch nicht aufgestellt.

△ **Berlin**, 17. Mai. [Der Nordostseekanal.] Einige Angaben über die Vertheilung der Arbeiten am Nordostseekanal und über die Fürsorge für die Arbeiter dürften von allgemeinerem Interesse sein. Bei Herstellung des Kanals ist Maschinenkraft im ausgedehntesten Maße angewendet worden. Trotzdem wurden zeitweilig 7—8000 Arbeiter und Werkleute aus allen Theilen Deutschlands beschäftigt, für deren Unterbringung in dem dünnbevölkerten Lande längs der ganzen Kanallinie in geeigneter Weise gesorgt werden mußte. Die Bauverwaltung sah sich in diesem Falle genöthigt, die Unterbringung und Verpflegung der Arbeiter selbst in die Hand zu nehmen, sowohl im Interesse der Arbeiter, als auch mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Ordnung. Es wurden daher an geeigneten Stellen längs des Kanals nach Bedürfniß Barackenlager für 100 bis 500 Mann ausgeführt, bei deren Aufstellung man ungesunden, moorigen Untergrund überall vermied. Ein derartiges Barackenlager bestand aus einem Verwaltungsgebäude in Fachwerk, den nöthigen Schlafbaracken in Holzfachwerk mit doppelter Verschalung und Nebenbaulichkeiten. Auf den Kopf kamen in den Schlafsälen 12 Kubikmeter Luftraum. Die Arbeiter sind mit ihrer Unterbringung in diesen Massenquartieren und mit ihrer Verpflegung ebenso zufrieden gewesen, wie die Bauleitung es mit diesem ersten Versuch in derartig großem Maßstabe sein konnte. Außer diesen Barackenlagern waren in den Oertern Burg und Hanerau besondere Lazarethe für die erkrankten Arbeiter errichtet worden. Ferner hatte die Bauleitung mit den städtischen Krankenhäusern in Brunsbüttel und Rendsburg sowie mit den akademischen Anstalten in Kiel besondere Abkommen über die Aufnahme erkrankter oder verunglückter Arbeiter getroffen. Im Allgemeinen war der Gesundheitszustand während der ganzen Bauzeit günstig. Ein Verwaltungsinspektor und sechs Unterinspektoren, meistens ehemalige Offiziere, standen dem Barackenwesen vor, während die eigentliche Barackenverwaltung ehemaligen Unteroffizieren überwiesen war. Auch für die Baubeamten mußte vielfach für Unterkunft gesorgt werden. An den großen Brücken wie an den beiden Mündungen wurden entsprechende Gebäude möglichst früh hergestellt und den Beamten zu Wohn- und Bureauzwecken übergeben. An anderen Stellen mußten provisorische Gebäude, Wellblechhäuser und dergleichen aufgestellt werden, die außer Bureaus und Wohnungen auch einige Unterkunftsräume mit mehreren Betten für die die Strecke bereisenden Revisionsbeamten oder auch für Fachgenossen enthielten, die den Kanal zum Studium besuchten. An der Spitze der viergliedrigen Baukommission stand der Geh. Regierungsrath Löwe und als technischer Mitdirigent der Geh. Baurath Fülscher. Als zweites technisches Mitglied war der Kommission der württembergische Baurath Koch und als Justitiar der Regierungsrath Wennecker zugetheilt. Diese Kommission mit dem Sitz in Kiel war unmittelbar dem Reichsamt des Innern unterstellt, in dessen Namen der Wirkl. Geh. Oberbaurath Bänsch die Oberaufsicht über die gesammten technischen Entwurfs- und Ausführungsarbeiten übte. Stellte Preußen auch die meisten höheren Baubeamten, so waren doch auch die andern Staaten vertreten, und die technischen Hilfskräfte wurden aus allen Theilen Deutschlands herangezogen. Im Ganzen sind zeitweilig mit dem gesammten Bureau- und Unterpersonal gegen 300 Personen der Kanalkommission unterstellt gewesen. Ueber die Vertheilung der Kosten (156 Millionen) theilt die „Deutsche Bauzeitung“ Folgendes mit: Ausgegeben wurden für Grunderwerb und Ablösung von Lasten rund 10 Millionen, für Erd- und Baggerarbeiten 70, für Uferbefestigungen 8, für Schleusen- und Quaianlagen 36, für Brücken und Fähren 7, Befestigungen 1½, Kanalboote, Magazine, Werkstätten ebenfalls 1½, Druckwassermaschinen Leuchtfeuer, elektrische Beleuchtung 2, allgemeine Kosten und Entschädigungen 5, endlich unvorhergesehene Ausgaben 15 Millionen. Daß 700 000 M. gespart werden konnten, hat Herr v. Bötticher in der Sitzung des Reichstags vom 3. Mai mitgetheilt. Ein Vergleich mit anderen Seekanälen ergiebt: der Suezkanal hat das 1½fache der Länge des Nordostseekanals. Seine ursprüngliche Sohlenbreite von 22 Metern ist inzwischen auf 34½, seine Wasserspiegelbreite von 58 auf 76 Meter, seine Tiefe von 7,9 auf 8,5 Meter erhöht worden. Als Endziel ist eine Vertiefung auf 9 Meter und eine Verbreiterung der Sohle auf 70 Meter in Aussicht genommen. Den verkrachten Panamakanal und den noch nicht gesicherten Nikaraguakanal kann man außer Betracht lassen. Ein gewaltiges Werk ist aber der 1877 eröffnete Seekanal nach Amsterdam mit 7,70 Meter Tiefe und 20—32 Meter Sohlenbreite. Der Seekanal nach Manchester, 57 Kilometer lang (also etwas über die Hälfte der Länge des Nordostseekanals), hat 30,5 Meter Sohlenbreite, 7,39 Meter Tiefe und rund 52 Meter Wasserspiegelbreite. Seine Kosten waren auf 180 Millionen Mark veranschlagt, betrugen aber thatsächlich rund 300 Millionen Mark. Die „Deutsche Bauzeitung“ folgert aus diesen Vergleichen, daß der Nordostseekanal an Tiefe von keinem der genannten Kanäle übertroffen wird, an benetztem Querschnitt neben dem Suezkanal an erster Stelle steht.

— Kaiser Wilhelm hat den Earl von Lonsdale eingeladen, sein Gast bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals zu sein. Der Earl wird sich auf seiner Dampfyacht „Verena“ nach Kiel begeben. Wahrscheinlich wird der Kaiser Lord Lonsdale einige Tage im August einen Besuch auf dessen prächtigem Landsitz Lowther Castle in Westmoreland abstatten. Der Earl kündigte dieses letzthin schon seinen Pächtern an. Es sollen bei der Gelegenheit großartige Jagden abgehalten werden.

— Bei einem Festmahl, das dem Prinzen Ludwig von Bayern zu Ehren am Mittwoch in Fürth veranstaltet

wurde, hielt der Prinz eine Ansprache, in der er nach dem „Fränk. Cour." ausführte:

„Der Herr Bürgermeister hat das Thema gestreift, warum nicht Freundschaft zwischen Stadt und Land bestehen sollte. Ich gehe nicht näher darauf ein, ich glaube aber, wir alle wissen, daß wir auf einander angewiesen, der Städter auf den Landwirth, und umgekehrt. In einer Beziehung sind ihre Bestrebungen gleich und müssen gleich sein. Der Industrielle und der Landwirth kommt nur dann vorwärts, wenn er sich die Erfindungen und Entdeckungen der Neuzeit, die ihm zu Gebote stehen, aneignet und sich zu Nutze macht. Wenn er es nicht thut, wird er sich eine Zeit lang forterhalten, aber schließlich zu Grunde gehen. Nur wenn er sich ihnen anpaßt, kommt er vorwärts, und wenn es heißt, der Landwirth hat kein Geld, gebe ich es bei sehr vielen zu. Aber die Industriellen hatten auch kein Geld, und nur durch Assoziation ist es ihnen möglich geworden, vorwärts zu kommen. Viele jetzt kapitalkräftige Industrielle haben ursprünglich mit kleinen Mitteln angefangen. Was der Landwirth in dieser Beziehung thun kann, haben wir in gestriger Sitzung gesehen. Ich verweise nur auf das, was die Raiffeisenschen Darlehnskassenvereine schon erreicht haben. Sie haben es den Landwirthen möglich gemacht, ihre Produkte möglichst gut zu verkaufen und ebenso die Dinge, die er für seinen Grund und Boden braucht, gut zu beziehen. Der Kredit ist da, und es handelt sich nur, ihn gut anzuwenden. Daß er nicht mißbraucht wird, dafür bürgen die Organisation und die Leitung dieser Vereine, welche in gewissen Beziehungen mit der königl. Staatsregierung im Zusammenhang stehen. Mögen sich also die Landwirthe die Fortschritte der Industrie zum Muster nehmen und gleich dieser, nachdem sie die jetzige Krise überwunden haben, wie sie Nürnberg und Fürth bereits hinter sich haben, emporblühen! Möge dieses Beispiel nachgeahmt werden und mit ebenso gutem Erfolge!"

— Wie die „Volksztg." aus allerbester Quelle hört, sind alle Nachrichten von dem Fallenlassen des Planes, das preußische Vereinsgesetz zu „reformiren", unzutreffend. Es wird vielmehr im preußischen Ministerium des Innern äußerst intensiv gearbeitet, um eine Novelle zum Vereinsgesetz so schnell wie möglich zu Stande zu bringen, so daß dieselbe unmittelbar nach Pfingsten im Landtage eingebracht werden kann. Daraus kann man auch ersehen, was von all den Nachrichten zu halten ist, die da melden, die Stellung des Ministers des Innern sei erschüttert.

— Ein Disziplinarfall. Die „Korrespondenz der Deutschen Aerzte-Zeitung" schreibt:

„Ein Disziplinarfall von prinzipieller Bedeutung wird uns mitgetheilt. Ein Arzt, zugleich Stabsarzt der Landwehr, stellt sich in den Dienst eines Kurpfuschers, verschreibt dessen Kräutersäfte zu 10 bis 14 M. und hält Vorträge vor Laien, um sie zu überzeugen, daß mit diesen Kräutersäften alle Krankheiten geheilt werden können. Der betreffende Arzt erkennt die Verbindung mit dem Kurpfuscher an und wird durch Ehrenrathsbeschluß des Standesvereins, dem er angehört, aus diesem ausgestoßen. Der Sachverhalt wird dem Bezirkskommando mitgetheilt, und dieses entscheidet: „Dadurch, daß der betreffende Arzt nach dem Verfahren des Kurpfuschers behandle, sei seine Ehre als Gentleman unangetastet geblieben."

Wir überlassen es den Aerzten, die beiden hier zu Tage tretenden, auseinandergehenden Anschauungen gegeneinander abzuwägen. Vielleicht ist der beschuldigte Arzt von der Heilkraft jener Kräutersäfte wirklich überzeugt. Kann ihn dann auch noch ein Vorwurf treffen?

— Am Donnerstag empfing Fürst Bismarck ein Komitee, bestehend aus dem Vize-Admiral Batsch, Kontre-Admiral Zirzow und Korvetten-Kapitän v. Hallerstein. Diese überreichten im Namen der inaktiven Admirale und Kapitäne eine aus Silber ausgeführte Felsengruppe, auf deren Spitze ein Adler mit ausgespreizten Flügeln steht. Das Ganze ruht auf einem Sockel von Holz, das aus S. M. S. „Bismarck" entnommen ist. Auf der vorderen Seite des Sockels sieht man die preußische und die deutsche Flagge gekreuzt, hinten die Widmung mit dem Namen der Offiziere. Nach dem Empfang waren die Herren zum Frühstück eingeladen.

— Als Beispiel für die Art von Bismarck-Verehrung, wie sie gerade in der Beamtenwelt noch vor wenigen Jahren herrschte, wird der „Frkf. Ztg." aus dem mittleren Wasgenwald folgende kleine Geschichte erzählt. Ein Mächtiger dieser Erde sollte in dem in den Bergen inmitten tiefer Waldeinsamkeit liegenden Forsthause S. zur Auerhahnjagd eintreffen. Um nun zu wissen, ob in dem Rasthause auch Alles in Ordnung sei, wurden drei höhere Beamte dahin beordert, die eine eingehende Besichtigung vornahmen. Und siehe da, wie gut es war, daß sie den weiten Weg nicht gescheut hatten, denn sie fanden das Bildniß des früheren Kanzlers Bismarck. Nun hielten sie unter sich sorgfältig Rath; der eine von den Dreien, noch der mildeste, meinte, es genüge, wenn das gefährliche Konterfei in einem anderen Zimmer aufgehangen werde, die beiden anderen aber plädirten auf gänzliche Entfernung, und demgemäß wurde auch verfahren. Nachdem die Drei diese kühne That vollbracht und die nach dieser anstrengenden Arbeit wohlverdiente Stärkung eingenommen hatten, zogen sie vergnügt wieder heimwärts. Da inzwischen der Friedrichruher Cincinnatus wieder zu Gnaden gelangt und derselbe an seinem 80. Geburtstage so viel gefeiert worden, hielt auch einer von den drei Bilderstürmern eine fulminante Lobrede auf den Gefeierten. — Die Geschichte ist ja charakteristisch, aber man braucht nicht in den Wasgenwald zu gehen, um ähnlichen Wandlungen in den Anschauungen der Beamtenwelt zu begegnen.

— Professor Emmerich aus München, welcher sich auf Wunsch des Sultans nach Konstantinopel begeben hatte, um über den dortigen Stand der Cholera sein Gutachten abzugeben, wurde mit der 3. Klasse des Osmanie-Ordens und der Medaille für Kunst und Wissenschaft dekorirt.

— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat März d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 31 Entgleisungen auf freier Bahn, 27 Entgleisungen und zehn Zusammenstöße in Stationen und 158 sonstige, meist geringere Unfälle. Dabei sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 170 Personen zu Schaden gekommen, sowie 35 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 94 unerheblich beschädigt worden. Von den beförderten Reisenden wurden zehn verletzt.

= Ein russischer Ostseekanal. Angesichts der demnächstigen Einweihung des Nordostseekanals dürfte ein russisches Kanalprojekt von hohem Interesse sein. Man gedenkt die Ostsee durch einen Kanal, welcher von der Newa ausgeht und den Ladoga- und Onegasee durchschneidet, sowie das Wasser verschiedener kleinerer Flüsse und Seen sich zu nutze macht, mit dem Weißen Meere zu verbinden. Die Wichtigkeit dieser Wasserstraße liegt, insbesondere unter dem strategischen Gesichtspunkte, auf der Hand.

— Die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist wiederum durch drei Sekondelieutenants und zwei Assistenzärzte verstärkt worden.

— In italienischen Militärkreisen wird Einspruch dagegen erhoben, daß eine italienische Privatkapelle in Berlin (Italienische Ausstellung) in der Uniform der Bersaglieri auftritt, und verlangt man, daß einem solchen Mißbrauch (!) energisch gesteuert werde.

— Der Redakteur Neukirch von der sozialdemokratischen Breslauer „Volkswacht" wurde wegen Majestätsbeleidigung heute zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Italien.

* Eine neue Infanterie-Ausrüstung wird augenblicklich von der 12. Kompagnie des 69. Infanterie-Regiments erprobt. Dieselbe, vom Hauptmann Grassi zusammengestellt, soll den Erfordernissen des Dienstes vorzüglich entsprechen, auf der anderen Seite aber dem Soldaten ein besseres Aussehen geben. Der König Humbert hat diese Kompagnie inspizirt und sich im Allgemeinen sehr günstig darüber ausgesprochen. Die Ausrüstung besteht aus einem dunkelblauen, blousenartigen Waffenrock mit schwarzen Aufschlägen und rothem Vorstoß, schwarzen Achselklappen ebenfalls mit rothem Vorstoß und der Regiments-Nummer, schwarzem Kragen mit rothen Spiegeln und glatten weißen Knöpfen. Die Hose ist aschgrau mit rothem Streifen und wird dieselbe in den Schnürstiefeln eingeschnürt. Die Kopfbedeckung besteht aus einem Filzhut mit Federn; man erprobt augenblicklich zwei Arten derselben. Die Schnürstiefel sind nach dem Modell derer der Alpentruppen fabrizirt, doch bemerkte König Humbert sehr richtig, daß die Herstellung gut passender Schnürstiefel zu zeitraubend und schwierig sein würde, um damit die ganze Infanterie zu versehen. Der Tornister ist leichter und kleiner hergestellt; die Patronen werden in 3 Patronentaschen aus biegsamem, schwarzen Leder, getragen, von denen 2 mit je 36 Patronen vorn und eine mit 72 Patronen hinten getragen wird. Das Schutzzelt ist derart eingerichtet, daß der Soldat sich desselben als Pellerine bedienen kann.

* Die beiden Bataillone der italienischen Alpentruppen, deren Garnison sich in Aosta befindet, beziehen in den nächsten Tagen ihre Sommerquartiere in Morgese, Pré St. Didier und Thuile, am Fuße des kleinen St. Bernhard, und in einigen Seitenthälern in unmittelbarer Nähe der französischen Grenze. Die italienischen Alpentruppen arbeiten an einer direkten Route zwischen Morgese und Thuile; französische Blätter behaupten, daß diese Straße nach ihrer Vollendung den Italienern gestatte, leichter die Offensive zu ergreifen.

Frankreich.

C. Der Vertheidigung der Alpengrenze wenden die Franzosen bekanntlich schon seit Langem die größte Aufmerksamkeit zu. Augenblicklich ist der Armeeinspektor General Coiffé, welcher im Fall eines Krieges zum Kommandanten der Alpenarmee gegen Italien ernannt werden würde, auf einer Inspektionsreise längs der Alpengrenze begriffen. Zunächst ließ er die Truppen der Garnison Nizza Revue passiren und besichtigt der General nunmehr alle Plätze seines Rayons, um sich über den Instruktionsgrad der Offiziere und Mannschaften zu informiren. Größere Truppenübungen stehen unter seiner Leitung bevor. — Das 2. Bataillon des in Marseille garnisonirenden 141. Infanterie-Regiments hat sich am 15. Mai nach Peira-Cava begeben, um daselbst bis zum 15. September im Hochgebirge zu üben und einige strategische Straßen in Stand zu setzen und fortzuführen. Zum Schluß wird das betreffende Bataillon mit den Alpentruppen zusammen operiren.

Eine neue Infanterie-Uniform wird jetzt vom ersten Bataillon des 33. Infanterie-Regiments, dessen Garnison sich zu Arras befindet seit dem 1. Mai erprobt. Außer den klassischen rothen Hosen ist ein weiter Waffenrock, ähnlich wie ihn die französischen Kürassiere tragen, für die neue Uniformirung bestimmt. Der Kragen des Rockes ist roth anstatt gelb, die Epauletten wurden beibehalten; das Seitengewehr wird untergeschnallt. Außer dem vorgenannten Bataillon werden noch 3 andere die Uniform erproben. — In französischen Militärkreisen beschäftigt man sich mit den Versuchen, welche neuerdings mit einem Schild gemacht wurden. Da in der That eine chromhaltige Stahlplatte eine Lebel-Kugel auf 40 Meter nicht durchdringen läßt, wurde deshalb die Frage erhoben, ob es nicht zweckmäßig sei, den französischen Soldaten mit einem Schild zu bewaffnen. Es erheben sich viele Stimmen für und gegen eine solche Heraufbeschwörung längst vergangener Zeiten, doch wurde von Fachmännern klargelegt, daß die Einführung eines Stahlschildes eine Utopie genannt werden muß.

Die französischen Zeitungen beklagen sehr und zwar mit Recht die Erkrankung von 52 Soldaten in der Garnison Vitré in Folge Genusses von amerikanischen Konserven; 17 Soldaten sollen bereits gestorben sein. Diese Konserven waren bereits 15 Jahre alt und dadurch offenbar gesundheitsschädlich geworden. — Während der nächsten großen Manöver der französischen Armee soll ein neues Verfahren für die Konservirung frischen Fleisches für 2 Armeekorps erprobt werden.

Militärisches.

— **Im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes** waren die Beförderungen in diesem Monat nur gering. Es sind acht Premierlieutenants zu Hauptleuten oder Rittmeistern, 17 Sekondlieutenants zu Premierlieutenants und 27 Vizefeldwebel u. s. w. zu Sekondelieutenants befördert. Dagegen waren die Abgänge sehr erheblich, da eine große Zahl von Offizieren nach der am 1. April d. J. erfolgten Beendigung ihrer vorgeschriebenen Militärdienstzeit den Abschied nachgesucht und erhalten hat. Es sind nicht weniger als 140 Offiziere der Reserve und Landwehr aus der Armee ausgeschieden.

Polnisches.

Posen, den 18. Mai.

s. **Der „Dziennik"** entnimmt der „Katholischen Schulzeitung für Norddeutschland", der Erzbischof v. Stablewski habe der Deputation des hiesigen katholischen Lehrervereins, die ihn zur Theilnahme an der Generalversammlung der katholischen Lehrervereine einlud, zu erkennen gegeben, daß er dem Verein wohlgeneigt sei. „Mit wahrem Interesse und lebhafter Freude", soll der Erzbischof gesagt haben, „blicke ich auf das Entstehen katholischer Lehrervereine in meiner Diözese und bin höchst befriedigt, daß in Posen ein solcher Verein ins Leben gerufen worden ist. Ich werde diejenigen gern in ihren Bestrebungen unterstützen, welche zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß man in den heutigen stürmischen Zeiten einzig unter dem Zeichen des Kreuzes zum Siege gelangen kann." In dem betreffenden Artikel der „Kath. Schulztg. f. Nordd." ist weiter die Rede davon, daß man, um den Gästen den Aufenthalt in Posen angenehm zu gestalten, in Lehrerkreisen verschiedene Lieder ernsten und heiteren Inhalts übe und ein Konzert veranstalten werde. Mit Bezug hierauf giebt der Korrespondent des „Dziennik" der Ueberzeugung Ausdruck, daß bei obigen Ausführungen das Polnische völlige Gleichberechtigung mit dem Deutschen erfahren werde. Würden sich die deutschen Vorstandsmitglieder widersetzen, so würden sie den Beweis liefern, daß es unmöglich sei, sich auf irgend welchem Gebiet mit ihnen zu Vereinen zusammen zu schließen. Sie würden den Verdacht auf sich ziehen, als verbergen sie unter dem Mantel der Pflege beruflicher Interessen — germanisatorische Absichten.

s. **Der „Kuryer"** nimmt heute mit folgenden Ausführungen gegenüber dem neulich von uns citirten Artikel der „Gazeta Grudziądzka", der den Bischof von Ermland in überaus heftiger Form angreift, Stellung; nach einem läppischen Ausfall gegen uns und nachdem es das Recht des Erzbischofs, sich in weltliche, politische Dinge zu mischen, vertheidigt hat, schreibt das fromme Blatt:

„Was den Artikel der „Gazeta Grudziądzka" betrifft, so billigen wir den Ton, in welchem dies Organ zu dem Herrn Bischof von Ermland zu sprechen wagt, nicht im mindesten. Man darf wohl seine Ansicht über den unglücklichen Ausgang des Stuhmer Meineidsprozesses sagen, ja, es ist sogar einem ehrlichen Katholiken unmöglich, seinen Schmerz über diese Wendung der Dinge zu verbergen. Es hält schwer, nicht der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die durch den Herrn Bischof von Ermland erlassene Anordnung, welche durch den Ortspfarrer mit solcher Strenge und Rücksichtslosigkeit zur Ausführung gebracht worden ist, hier viel verschuldet hat, doch ist es nicht gestattet, dies in Worten auszusprechen, die so aller Achtung vor der bischöflichen Autorität bar sind, wie dies bei der „Gazeta Grudziądzka" der Fall war. Wir bedauern mit allen rechtlich Denkenden den verhängnißvollen Abschluß der Mißverständnisse, welche zwischen den Stuhmer Parochianen und deren Seelsorger abwalteten, doch zweifeln wir nicht, daß gerade dieser Fall die maßgebenden Kreise Ermlands davon überzeugen wird, daß ihr bisheriges Verhalten gegenüber der polnischen Bevölkerung nicht das richtige gewesen ist und daß in dieser Beziehung grundsätzlich Wandel geschaffen werden muß, wenn die Kluft zwischen dem Volke und dessen geistlichen Leitern sich nicht zum Schaden der Kirche erweitern soll."

* **Das Vorgehen gegen polnische Studenten.** Das einem polnischen Blatte aus Berlin gemeldete Vorgehen gegen polnische Studenten auf Grund ministerieller Anordnung wird, der „Voss. Ztg." zufolge, bestätigt. Es ist festgestellt worden, welche studentischen Mitglieder dem polnischen wissenschaftlichen Verein angehören, und diese sind dann vor den Universitätsrichter geladen worden. Sie wurden unter der Androhung des disziplinaren Einschreitens aufgefordert, aus jenem Verein auszutreten. Es handelt sich dem Vernehmen nach nur um sechs oder sieben Studenten.

Lokales.

Posen, 18. Mai.

* Von der Posener Unterstadt. Seit sieben Jahren, seit der schweren Heimsuchung durch die erste gewaltige Hochfluth im Jahre 1888, giebt es in Posen eine „Frage der Unterstadt". Recht eigentlich „brennend" wurde diese Frage mit der rasch aufeinander folgenden zweimaligen Wiederholung der Ueberschwemmung, in den Jahren 1889 und 1891. Und bis heute ist diese Frage nicht von der Tagesordnung verschwunden, vielmehr durch die immer wieder verzögerte Eindeichungsangelegenheit und die inzwischen großartige bauliche Entwickelung der Oberstadt nur noch brennender geworden. Die Posener Unterstadt umfaßt im engeren Sinne die mittelalterlichen Stadttheile auf dem rechten Wartheufer, also die Schrodka, Zagorze, das Ostrowek und die Wallischei; im weiteren Sinne schließlich aber auch alle Straßenzüge, Stadttheile und Plätze auf dem linken Wartheufer, soweit sie von einem größeren Hochwasser inundirt werden, oder von dem steigenden Grundwasser zu leiden haben. Wenn wir hier von einer Frage der „Unterstadt" reden, so meinen wir damit selbstverständlich nicht bloß die soeben „räumlich" begrenzte Altstadt Posens, das Stadtgebiet als solches, wir verstehen darunter vielmehr die Thatsache, daß diese Unterstadt in den letzten Jahren in geschäftlicher und baulicher Hinsicht gegen die Oberstadt ganz sichtlich zurückgeblieben und sich gewissermaßen in einer wirthschaftichen Kalamität befindet. Ob sich diese Nothlage auf alle Gebiete des Erwerbslebens erstreckt oder nur auf einzelne Zweige, und in welchem Umfange der einzelne Zweig eventuell leidet, das läßt sich ohne statistische Unterlagen nicht beurtheilen. Behauptet wird jedenfalls eine Bedrängniß des Haus- und Grundbesitzes, woraus sich freilich auch mißliche Verhältnisse für das Handwerk, Gewerbe und Geschäftsleben herleiten lassen. Die Möglichkeit, daß sich die Hochwasserkalamität jedes Frühjahr wiederholen kann, hat die Grundwerthe in der Unterstadt stark herabgemindert und die Unternehmungslust der Bauherren seit sechs Jahren fast ganz gelähmt. In der That ist die geringe Baulust in der Unterstadt lediglich die Wirkung der eingangs erwähnten drei Ueberschwemmungen Posens; denn fast alle Neubauten in den auf dem rechten Wartheufer belegenen Stadttheilen, auf der Wallischei, Zagorze, Schrodka und am Bromberger Thor, fallen in die Zeit vor den Hochwasserjahren. In der nachfolgenden Zeit sind dort größere Kapitalien gewiß nicht in zehn neuen Wohnhäusern angelegt worden. Soweit man die Hochwasserfurcht dennoch überwand und zu Neubauten schritt, geschah es, weil die gänzliche Baufälligkeit der alten Häuser oder geschäftliche Verhältnisse hierzu zwangen. Viel weniger nachhaltig blieb die lähmende Wirkung der Hochwasser links der Warthe; auf der Fischerei, an der Wiesenstraße, Kopernikusstraße, am Grünen Platze und in der Thorstraße ist nach den Wasserjahren sehr lebhaft gebaut worden und wird noch gegenwärtig gebaut. Eine auffällige Ausnahme machte dagegen die Große Gerberstraße und das unseres Erachtens wohl aus dem Grunde, weil die vorzugsweise bebauungsfähige östliche Seite dieser Straße, vom Bernhardinerplatze bis zur Büttelstraße, ganz unter den äußerst schädlichen Einflüssen der „Faulen Warthe" steht. Sollten diese Einflüsse durch Zuschüttung dieses todten Wasserlaufes — was noch immer auf sich warten läßt — endlich beseitigt werden, dann würde sich hier ein sehr aus-

gedehntes Bauterrain erschließen, ein Terrain, das nach Süden und Osten bis zur Wallstraße heranreicht. Die Lösung der Unterstadt-Frage, über die wir noch ein kurzes Wort reden möchten, erblicken alle auf eigenem Grundbesitz seßhaften und durch Gewerbe und Geschäft gebundenen Bewohner der Unterstadt in der Eindeichung des Wartheflusses. So groß die Freude und Einmüthigkeit für diese in Aussicht gestellte Hilfe anfänglich war, so hat im Laufe der Zeit bei dem überwiegenden Theile der Bevölkerung doch eine gewisse Gleichgiltigkeit unverkennbar Platz gegriffen. Die Eindeichungsfrage scheint die Bewohnerschaft in zwei Lager geschieden zu haben und wir möchten hier nicht ohne Weiteres behaupten, daß diese Gegnerschaft ganz ausgeglichen ist, wenn es augenblicklich auch den Anschein hat. Oberstadt und Unterstadt haben an der Ausführung der Eindeichung zweifellos ein verschiedenes Interesse. Gleichwohl darf man nicht übersehen, daß es sich um den Schutz von Werthen im Betrage von 40—50 Millionen und um die Erhaltung und Förderung des wirthschaftlichen Lebens von mehr als einem Viertel der Posener Bevölkerung handelt. Nach den Aeußerungen der zuständigen Ressortminister zu der kürzlichen Bürgerdeputation aus Posen unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung die Warthe-Eindeichung unter allen Umständen durchführen will. Dieser Wille schließt für die Regierung aber auch die Pflicht ein, von den Kosten einen solchen Betrag zu übernehmen, daß der Rest ohne übermäßige Belastung von der Stadt und Provinz Posen geleistet werden kann.

---

* **Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.** Ein Gang auf das Terrain unserer Provinzial-Gewerbe-Ausstellung gewährt jetzt einen interessanten Einblick in das Werden des bedeutenden Werkes. Wer Gelegenheit hat, mehrere Tage hintereinander hinter die von gestrengen Wärtern behüteten Zäune zu blicken, muß überrascht sein, die Ausstellung in solchen Riesenschritten ihrer Vollendung sich nahen zu sehen. Innerhalb des Eilens und Hastens der Arbeiter wie der Bauleiter, die das Verständniß von der Wichtigkeit ihrer Thätigkeit in dem Eiltempo aller ihrer Bewegungen dokumentiren, wird der müßige Zuschauer fast gedrängt, mit Hand anzulegen und auch sein Theil zu dem Werke beizutragen. Wenn das nur so leicht wäre! Der weitaus größte Theil der wohl an 1000 Arbeiter auf dem Platze besteht aus Handwerkern und vieler Spezialisten in ihrem Handwerk, die bei der Ausführung der ihnen übertragenen Funktionen hier das Beste des Faches leisten sollen und wollen, und das in kürzester Frist. Das Hauptkontingent stellen naturgemäß die Zimmerleute, daneben sind aber auch alle anderen Gewerke, Dachdecker und Maurer, Maschinisten und Dekorateure 2c. Namentlich die Dekorateure sind jetzt eifrig dabei, um die Waaren der etwa 700 Aussteller recht geschmackvoll und dem Zuschauer bestfesehend unterzubringen und zu drapiren. — Wir werden ja in den nächsten Tagen noch oft Gelegenheit haben, auf die Fortschritte in der Entwickelung zurückzukommen. Wir theilen heute unsern Lesern noch das Programm für die Eröffnungsfeier mit, zu der besondere Einladungen ergehen und der Zutritt nur durch den Eingang am Königsthor gestattet ist. Das Programm bestimmt um 12 Uhr Eröffnungsfeier: a. Fanfare und Gesangsvorträge (die Ehre Gottes in der Natur von Beethoven und „Hymnus" von Fr. Abt), b. Eröffnung durch den Herrn Oberpräsidenten, c. Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister der Provinzial-Hauptstadt Posen, d. Musikaufführung, e. Umgang. 2 Uhr Nachmittags: Festessen (à Couvert 4 Mark). Die Eingänge am Berliner Thor bleiben bis 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

---

* **Dem Zoologischen Garten** ist vom Kultusminister auch für das laufende Jahr die Staatssubvention von 1200 M. wieder gewährt worden. (Wiederholt.)

m. **Amtseinführung.** Freitag Vormittag 8 Uhr erfolgte die Einführung des aus Gnesen an das hiesige königl. Mariengymnasium berufenen Gymn.-Direktors Hrn. Dr. Schröer in sein neues Amt. Der die Einführung vollziehende Geh. Provinzial-Schulrath Polte hielt dabei an den neuen Direktor vor dem versammelten Lehrerkollegium und den Schülern der Anstalt eine Ansprache, auf welche Herr Dr. Schröer erwiderte. Im Namen des Lehrerkollegiums begrüßte Oberlehrer Prof. Dr. Nowak den neuen Direktor. Wie bereits früher mitgetheilt, ist Gymnasial-Direktor Dr. Schröer zur Stellvertretung des als Hilfsarbeiter in das Unterrichtsministerium berufenen Direktors Dr. Meinertz hierher berufen worden.

*** **Unterstützung.** Eine seit einer Reihe von Jahren im Amte befindliche städtische Lehrerin ist schon seit vielen Wochen schwer krank und sogar genöthigt gewesen, sich einer schmerzhaften Operation in Berlin zu unterziehen. Die bedauernswerthe Lehrerin hat allein für diese Operation ein Arzthonorar von 600 Mark zu zahlen gehabt, ungeachtet sie keine Gewähr dafür hat, daß die Operation auch von Erfolg begleitet sein wird. Auf ihr Gesuch um Gewährung von Beihilfe zu diesen für ihre Verhältnisse unerschwinglichen Kosten und Ausgaben hat der Magistrat unverweilt der Stadtverordneten-Versammlung eine entsprechende Vorlage unterbreitet. In ihrer letzten nichtöffentlichen Sitzung sind die Stadtverordneten dem Magistratsantrage bereitwillig entgegengekommen, indem sie der schwer kranken Lehrerin eine außerordentliche Unterstützung von 500 Mark bewilligt und sie damit von einer drückenden Sorge befreit haben.

m. **Heilkursus für stotternde Schulkinder.** Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Kreis-Schulinspektors, Herrn Schulraths Gärtner, fand gestern, Freitag, Nachmittag 6 Uhr, in der V. Stadtschule, Allerheiligenstraße 1, die Schlußvorstellung und Prüfung der Kinder statt, welche an dem diesjährigen Heilkursus für stotternde und stammelnde Kinder theilgenommen haben. Erschienen waren von den Mitgliedern der Schuldeputation die Herren Dr. Landsberger und Rektor Lehmann, und außerdem war Herr Rektor Weymann von der V. Stadtschule anwesend. Der Heilkursus war am 3. Dezember v. J. mit 28 Kindern eröffnet worden, welche nach der Art und Stärke ihres Sprechgebrechens in 2 Abtheilungen gesondert wurden, von denen die eine Abtheilung von Herrn Dobers, die andere von Herrn Oskar Hoffmann unterrichtet wurde. Gestern konnten indeß nur noch 13 Kinder, 10 Mädchen und 3 Knaben, vorgestellt werden, da die meisten der übrigen 15 Kinder zu Ostern d. J. aus der Schulpflicht entlassen worden sind. Bei der Vorführung der erzielten Erfolge antworteten die Kinder auf die an sie aus dem Unterrichtsgebiete aus dem alltäglichen Leben gestellten Fragen in vollständigen Sätzen; sie brachten auch einzelne in der Schule gelernten Gedichte zum Vortrage. Alle Antworten wurden nach der lautsprachlichen Seite korrekt gesprochen und die Gedichte glatt und fließend vorgetragen. Hierauf richtete Herr Dr. Landsberger an die Kinder eine Reihe Fragen, welche ebenfalls lautlich korrekt beantwortet wurden. Schließlich ließ der Vorsitzende aus dem Schullesebuche einige den Kindern unbekannte Stücke lesen. Ueber die Erfolge wurde das Urtheil dahin abgegeben, daß dieselben durchweg als gute, theilweise sogar als recht gute bezeichnet werden können. 3 Kindern ist eine Wiederholung des Kursus zu empfehlen, damit die Sprecherfolge dauernde bleiben. Herr Dr. Landsberger beantragte noch die Anschaffung einer Anzahl von Spiegeln, in welche die stotternden Kinder bei den Uebungen hineinblicken. Schließlich wurde als nothwendig bezeichnet, den Heilkursus im Oktober, unmittelbar nach den Herbstferien, zu beginnen, damit die Schlußprüfung vor der Osterentlassung abgenommen werden kann.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Um den festlichen Veranstaltungen aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870 auf den Schlachtfeldern beiwohnen zu können, ist den Kampfgenossen von 1870/71, soweit sie sich als solche durch den Besitz der Kriegsdenkmünzen ausweisen können, bekanntlich die Hin- und Rückreise in der III. Wagenklasse aller Eisenbahnzüge zu Militär-Fahrpreisen (1 Kilometer für 1½ Pfg.) gestattet worden. Der Vorstand des Posener Provinzial Landwehrverbandes schlägt nun vor, eine weitere nicht unerhebliche Verminderung der Kosten dadurch zu erzielen, daß sich die diesem Landwehrverbande angehörenden Kriegskameraden, welche die Reise zu unternehmen beabsichtigen, zu gemeinsamer Fahrt zusammenschließen; es werde in diesem Falle die Verpflegung in den in Betracht kommenden Bahnhofswirthschaften vorher vereinbart und vertragsmäßig sichergestellt, auch werde in gleicher Weise vorher billige Nachtunterkunft an den betreffenden Orten beschafft werden können. Die Eisenbahnfahrt koste bis Wörth für Hin- und Rückfahrt 38 Mark; in diesem Betrage sei eine Reise von Mainz nach Rüdesheim zum Besuche des National-Denkmals auf dem Niederwalde enthalten; auf der Rückfahrt werde sich ein gemeinschaftlicher Besuch des Kyffhäuser-Denkmals auch ohne Mehrkosten ermöglichen lassen. Für die Fahrt wird folgender Reiseplan vorgeschlagen: Versammlung der Reisegenossen Freitag, den 2. August, früh Morgens auf dem Bahnhofe in Lissa (Abfahrt von Posen früh 4 Uhr 21 Minuten), Abreise von Lissa 5 Uhr 45 Minuten; über Halle nach Kassel, Ankunft 8 Uhr 15 Minuten Abends. Am 3. August Weiterfahrt nach Mainz, am 4. August Ausflug nach dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Am 5. August von Mainz nach Straßburg, am 6. August von Straßburg nach Wörth und zurück, Besuch des Schlachtfeldes, Ausschmückung der Gräber. Am 9. und 10. August Rückreise in gleicher Weise. Der Preis für Morgenkaffee, für Mittag und Abendessen während der 6 Eisenbahnfahrtage werde sich auf ungefähr 18 M., der Preis für achtmalige Unterkunft auf 16 M. belaufen. Dieser Betrag werde vorher zu zahlen sein, damit die Verpflegung und Unterbringung der Reisegenossen vorher vereinbart und sichergestellt werden könne. — Der Posener Landwehrverein hält Dienstag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Tauber seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem vom Schriftführer Kaufmann Kahlert verfaßten, im Druck erschienenen Geschäftsbericht pro 1894 ist die Anzahl der Mitglieder von 2238 auf 2306 gewachsen, von denen 514 Veteranen sind, d. h. einen oder mehrere Feldzüge mitgemacht haben. Das Kuratorium bilden die Herren: Landesbauinspektor und Hauptmann Mascherek, Polizeisekretär und Hauptmann Linder, Landgerichts-Sekretär und Hauptmann Naumann. Das Offizierkorps des Vereins zählt gegenwärtig 82 Mitglieder. Der Verein ist eingetheilt in eine uniformirte Kompagnie mit 40, eine Sanitätskolonne mit 28, eine Schützenkompagnie mit 101, 10 Kompagnien mit je 150—200 Mann. Die in dem Geschäftsbericht enthaltene Jahresrechnung weist eine Einnahme von 15 909 M., eine Ausgabe von 15 472 M., einen Baarbestand von 437 M. nach. Außerdem beträgt der bei der Reichsbank deponirte Reservefonds gegenwärtig 66 900 M. in 3½ proz. Posener Pfandbriefen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Wien,** 18. Mai. Der Kaiser empfing Vormittags den Grafen Goluchowski und vereidigte denselben als Minister des Aeußern.

Petersburg, 18. Mai. Der „Grashdanin" schreibt: Rußland äußerte sich definitiv über alle Punkte des russisch-japanischen Handelsvertrages; falls Japan keine weitere Anfrage macht, ist der Vertrag demnächst abzuschließen. — Rußland entsandte 3 Delegirte zu dem demnächstigen Londoner internationalen Eisenbahn-Kongreß. — Großfürst Nicolai Nicolajewitsch ist zum General-Inspekteur der Kavallerie ernannt.

Kronstadt, 18. Mai. Die Kapitäne einlaufender Dampfer sagen aus, der Finnische Golf sei eisfrei.

London, 18. Mai. Dem „Reuter-Bureau" wird aus Yokohama gemeldet: Graf Komatsu, der japanische Oberbefehlshaber für Port Arthur, ist nach Japan abgereist. Von den 7 Divisionen der auf der Halbinsel Liao-Tong befindlichen Armee werden nur 2 dort verbleiben. Eine Brigade dieser beiden Divisionen wird in Wei-Hai-Wei garnisoniren. Die kaiserliche Garde geht nach Formosa. Admiral Kabayama ist zur Uebernahme seines Postens als General-Gouverneur der Insel Formosa abgereist. Die Minister sind auf dem Rückwege nach Tokio, wo der Kaiser am Freitag erwartet wird. Vor seiner Ankunft wird der Kaiser ein Reskript erlassen, in welchem die Wiederabtretung der Halbinsel Liao-Tong mitgetheilt wird. Viele Blätter sind noch suspendirt, wegen ihrer Kritik der Regierungspolitik in Betreff des Nachgebens gegenüber den Mächten. Der russische Konsul hat bekannt gemacht, daß am Eingange des Hafens von Wladiwostok Torpedos gelegt worden sind.

London, 18. Mai. Wie der „Times" aus Tientsin gemeldet wird, herrscht in Petschili große Hungersnoth.

Brüssel, 18. Mai. Gestern fand wieder eine durch die liberale Partei einberufene Volksversammlung gegen die Schutzzollpolitik statt. Vier der bekanntesten freihändlerischen Redner griffen die Schutzzollpolitik der Regierung heftig an.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 18. Mai, Nachmittags.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute über den Centrumsantrag betreffend Wiederherstellung der auf die Freiheit der Kirche bezüglichen Artikel 14, 15, 16 und 18 der Verfassung.

Abg. von Heereman begründet den Antrag, der dazu beitragen soll, die letzten Reste des Kulturkampfes zu beseitigen. Seiner Zeit habe Reichskanzler Fürst Bismarck selbst erklärt, daß er sich in diesem Punkt auf einem falschen Weg befunden habe. Möge daher das Abgeordnetenhaus der Einsicht dieses Staatsmannes folgen. Gerechtigkeit sei ein schönes Diadem der Krone. Sein Glanz erblinde jedoch, wenn man altes Unrecht nicht wieder gut mache. Das Verhältniß zwischen Staat und Kirche könne nur durch ein Spezialgesetz geregelt werden. In der Verfassung sei dies Verhältniß nicht gründlich geregelt. Die Wiederholung des Streits würde nur zu einem vergiftenden Kampfe über die Auslegung der Artikel führen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, die Konservativen vertreten nach wie vor den Standpunkt, die Freiheit der Kirche und deren Selbständigkeit zu pflegen. Sie hielten es indeß nicht für geeignet, den vorgeschlagenen Weg zu betreten und diese Ziele der Kirche zu billigen, weil dadurch große Unsicherheit entstehe.

Abg. Langerhans erklärt, daß auch die freisinnige Volkspartei an dem Ausbau der Verfassung zur Erweiterung der religiösen Freiheit und Gleichheit arbeite, aber man müsse auch die Abstellung der Beschwerden sichern, welche andere nicht privilegirte Religionsgesellschaften haben.

Abg. Motty (Pole) schließt sich den Ausführungen des Abg. v. Heereman an.

Nach Schluß der ersten Lesung wird sofort in die zweite Lesung eingetreten.

Nach einigen befürwortenden Reden des Abg. Lieber (Centr.) wird der Antrag gegen die Stimmen des Centrums und der Polen abgelehnt.

Hierauf werden einige Petitionen erledigt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, das Börsenreformgesetz werde auf alle Fälle noch vor Schluß der Tagung dem Reichstage zugehen. Dienstag soll der Reichstag im Besitz der Vorlage sein.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 18. Mai, Abends.

Das Herrenhaus

berieth am Sonnabend über den Antrag Beethmann-Hollweg betr. Beseitigung der Rückzahlungspflicht von Grundsteuerentschädigungen.

Namens der Regierung bezeichnet Geheimrath Wallach den Antrag als bedenklich. Gegen den Antrag spricht nur Oberbürgermeister Zelle. Darauf wird der Antrag angenommen.

Das Börsensteuergesetz wird im Reichstag bereits Montag eingereicht werden. Ebenso wird der Bericht der Gewerbesteuerkommission Montag erscheinen. Der Nachtragsetat wird ebenfalls am Montag in der Budgetkommission berathen werden.

Es wird als sicher angenommen, daß der schriftliche Bericht der Stempelsteuerkommission nächste Woche dem Abgeordnetenhause zugehen und nach den Pfingstferien berathen werden wird, die vom 30. Mai bis 11. Juni dauern. Die Vorlage wird in den Tagen vom 11.—18. Juni erledigt werden. Nach den Kieler Festlichkeiten tritt das Haus wieder zusammen zur Erledigung dringender Arbeiten, worunter sich auch die Vorlage betr. Organisirung des landwirthschaftlichen Kredits befindet. Aller Voraussicht nach wird der Landtag erst im Juli geschlossen werden.

Neumühlen (Holstein), 18. Mai. Der Postdampfer der Firma Berger in Kiel wurde auf der Werft heute vom Stapel gelassen. Der Oberpräsident von Holstein vollzog die Taufe und taufte das Schiff, welches zur Vermittelung des Postdienstes zwischen Kiel und Korsör bestimmt ist, mit allerhöchster Genehmigung auf den Namen „Prinz Adalbert".

Budapest, 18. Mai. Die Minister Banffy und Josika sind heute hier eingetroffen und erstatteten dem Ministerrath Bericht. In Betreff der kirchenpolitischen Vorlagen beabsichtigt die Regierung, die Seitens des Magnatenhauses angenommene Gesetzvorlage über die Rezession der Juden auch ohne den gestrichenen Paragraphen der kaiserlichen Sanktion zu unterbreiten, diesen Paragraphen aber in das Gesetz über die freie Religionsübung hinüberzunehmen und mit dem gleichfalls noch unerledigten Konfessionslosigkeitsparagraphen einer neuerlichen parlamentarischen Beschlußfassung zu unterziehen.

Laibach, 18. Mai. Heute früh 8 Uhr wurde hier wieder ein Erdstoß verspürt.

London, 18. Mai. Die „Times" melden aus Shanghai, daß ein eingeborener Häuptling auf dem nordwestlichen Theil der Insel Formosa sich zum König habe ausrufen lassen. Alle dort befindlichen chinesischen Soldaten haben sich ihm bereits angeschlossen. Es droht eine große Revolution auszubrechen.

London, 18. Mai. Die „Times" melden aus Tientsin, Frankreich, Rußland und Deutschland würden sich den Finanzvorschlägen, welche die Vereinigten Staaten China gemacht haben, widersetzen.

Athen, 18. Mai. In Kante wurden gestern sieben heftige Erdstöße verspürt. Unter der Bevölkerung herrscht eine große Panik.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die illustrirte Prachtausgabe, in der die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart den beliebtesten unter den zahlreichen Romanen des älteren Dumas, „Die drei Musketiere", erscheinen läßt, nähert sich ihrem Abschluß. Soeben sind uns Lieferung 11—18 des Werkes zugegangen, die das würdig begonnene Unternehmen glänzend weiterführen. Wir können unsere Leser nur wiederholt auf diese klassische Ausgabe einer klassischen Dichtung hinweisen, die in keiner Bibliothek eines echten Literaturfreundes fehlen sollte. Immer von neuem entzückt uns der Geist und die Grazie in den Zeichnungen Maurice Leloirs, die M. Huyot in wahrhaft congenialer Weise wiedergegeben hat. Es ist geradezu erstaunlich, daß ein künstlerisch und technisch so reich und so vollendet ausgestattetes Werk für den fabelhaft billigen Preis von 50 Pfennig für die 3—4 Bogen starke Lieferung in den Buchhandel gebracht werden konnte. Wir sind überzeugt, daß sich das Prachtwerk in die Welt der Bücherfreunde im Sturme erobern wird.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Leo Brummer** in Posen, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Bentschen, 16. Mai 1895.

M. J. Lewy und Frau,
geb. **Rothe.**

Gertrud Lewy
Leo Brummer
Verlobte.

Bentschen. **Posen.**

Danksagung.

Für die so liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, sagen wir hiermit dem Herrn Superintendenten Zehn für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank. 6935

Familie
Opitz und **Gnoth.**

Freitag Abend 11¼ Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau

Amalie Wismach geb. Zehagen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Mai, Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Halbdorfkirchhofes aus statt. 6892

Posen, den 17. Mai 1895.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 17. d. Mts., Mittags 1 Uhr, verschied sanft nach kurzen Leiden Fräulein 6925

Emilie Menzel.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. d. M., Nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des alten Kreuzkirchhofes statt.

Heute Nacht verschied nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Hans

im Alter von 2¾ Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Gustav Jakubowski u. Frau,
geb. **Weiss.**

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Mai cr., Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt. 6922

Posener Landwehr-Verein.

Dienstag, den 21. Mai d. J., Abends 8 Uhr, im Saale des Kameraden Herrn **Tauber,** an der Thiergartenstraße: 6292

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Berichterstattung über die Lage und Wirksamkeit des Vereins.
2. Rechnungslegung durch das Curatorium und Ertheilung der Entlastung.
3. Wahl bezw. Wiederwahl der beiden Herren Vorsitzenden aus der Zahl der Herren Offiziere des Vereins.
4. Wahl bezw. Wiederwahl von 4 Vorstandsmitgliedern. Statutenmäßig kommen in diesem Jahre zur Ausscheidung die Kameraden: Ober-Post-Materialien-Verwalter **Huch,** Kaufmann **R. Kahlert** u. Königl. Lotterie-Einnehmer **H. Kirsten;** gestorben ist Herr Kaufmann **Ludwig Pincus.**

Die Herren Kameraden des Vereins werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Auch werden diejenigen Herren Kameraden, welche am 7. Posener Provinzial-Landwehrfest in Gnesen am 15. und 16. Juni d. J. theilnehmen wollen, dringend ersucht, sich sofort zu melden.

Der Vorstand.



Zoologischer-Garten

Sonntag, den 19. Mai cr.

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr. 6896
Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten u. Fahren für Kinder.
Abends Illumination des Gartens.

Restauration u. Garten empfiehlt
Grand Hôtel de France.
6895

Zum Tauber.

Sonntag, den 19. Mai 1895:

Großes Militär-Concert.

v. Unruh, Stabshoboist.
Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf.
Anfang 4 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 10 Pf. bei Herren **Schubert,** St. Martin und Petriplatz, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmplatz und **O. Böhme,** Kolonialwaarenhandlung, Sapiehaplatz 7. [6904

---

18 Fl. franco Haus 3 Mark. Telephon 189.

Victoria-Restaurant,
6222 **Schloßstr. 4.**
empfiehlt: **echt Kulmbacher** feinstes **Export-Bräu.** ¼ Liter 25 Pf., Schnitt $^{9}/_{10}$ Liter 15 Pf.

Verein junger Destillateure zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 5690
Eintrittsgeld 2,00 Mk.
Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Maass — zu Fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare.

für M. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für M. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für M. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für M. 16.50** 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für M. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u dunkelfarbig.	**für M. 7.50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für M. 5.70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	**für M. 3.45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für M. 10.50 3,00 Mtr dauerhaften Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**für M. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell u dunkel.
für M. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum eleganten Herrenanzug in hell und dunkelfarbig.	**für M. 4.20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen. 6781

H. Ammerbacher, Fabrikdepot
Augsburg.

Wettrennen

veranstaltet von dem

Posener Herren-Reiter-Verein

auf den

Eichwaldwiesen

Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags 3½ Uhr.

Näheres durch die Plakate an den Anschlagsäulen.

Ausser feineren und feinsten Sachen in **Damen- und Mädchen-Mänteln** führen wir auch einen guten Mittelgenre **zu ausserordentlich niedrigen Preisen.**

Unser Etablissement bietet nicht nur die grösste Auswahl in der Stadt, sondern bis **weit über die Grenzen der Provinz hinaus,** so dass es selbst mit den grösseren Berliner Geschäften erfolgreich konkurriren kann.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,
Posen, nur Wilhelmstrasse 5,
parterre und I. Etage (Café Beely).

Wir bringen alle Neuheiten der Saison.

Wir weisen darauf hin, dass Pariser, Berliner oder eigene Modelle **nicht** zur Schau gestellt werden. 5319

Kautionen
in jeder Höhe zu haben durch
Rudolf Schulz,
6881 Wilhelmstraße 2.

Kefyr-Anstalt
Arthur Warschauer,
Berlinerstrasse 14. 5695

Wir kaufen und verkaufen **Preußische Staats-Anleihen, Posener Pfandbriefe, Hamburger 3½ procent. unverloosbare,** sowie **Pommersche 4procent. unverloosbare Hypotheken-Pfandbriefe (sämmtlich Reichsbank lombardfähig) und alle sonstigen Effekten mit** $^{1}/_{10}$ **Prozent Provision.** 5649

Wir beschaffen und placiren
gute Hypotheken.

Wir empfehlen anläßlich der Reisesaison unsere
Privat-Tresors (Safes)
(unter eigenem Verschluß der Miether stehend).

Hartwig Mamroth & Co.,
Bankgeschäft.
Posen. **Mylius Hotel.**



Feinste Marken.

F. Biskupski, Posen.

„Johannisthal!“

Meinen mit allem **Komfort** und **neuer Kegelbahn versehenen, an der Kobylepoler Chaussee** unmittelbar am Walde belegenen **Restaurationsgarten,** empfehle ich dem hochgeehrten Publikum, sowie Vereinen und Schulen **zur Veranstaltung von Ausflügen und Sommervergnügungen.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
St. Raczyk.

P.S. An Sonn- und Feiertagen kursirt der Omnibus von 2 Uhr Mittags an. An Wochentagen wird derselbe auf Verlangen gestellt. 6841

St. Lukaskirche in Jersitz.

Donnerstag, Himmelfahrt, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Pastor Büchner.

Velociped.

Ein Niederrad, bestes englisches Fabrikat, neuestes Modell, sehr gut erhalten, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. im Comptoir Wilhelmstraße 3b, I. Et. links. 6891

Bad Charlottenbrunn.

Für Kurgäste gute **Pension** bei mäßigen Preisen. כשר
6830 **M. Tobias.**

Heirathsgesuch!

Junger Geschäftsmann, ev., sucht Bekanntschaft einer jungen Dame gleicher Konf., nicht über 23 Jahr. Etwas Vermögen erw. Briefe nebst Photogr. unter B. Y 1871 an die Exp. d. Ztg. Diskret. Ehrensache. Photogr. wird zurückgesandt. 6859

Postmantel bezw. schw. Offizierpal. zu kaufen ges. Off. mit Preisang. unt. H. 13 Exp. d. Bl.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
5760 Goldarbeiter, Friedrichst. 4

Verloren **ein Trauring** am 18. d. M., gez. **A. K., d. 14./4. 73.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl. 6886

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

t. **Neuer Leitfaden für den Turnunterricht.** Der seit dem Jahre 1868 in den preußischen Volksschulen eingeführte „neue Leitfaden für den Turnunterricht“ ist auf Veranlassung des Kultusministers mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Entwickelung des Turnbetriebes einer erneuten Durchsicht und, wie es sich dabei als unabweislich erwies, einer umfangreichen Umgestaltung unterzogen worden. Das Ergebniß dieser Arbeit liegt in dem bei W. Hertz in Berlin erschienenen „Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen von 1895“ vor und soll nach einer Verfügung des Kultusministers sofort an Stelle des bisherigen in Gebrauch genommen werden. Die Benutzung desselben soll sich jedoch nicht bloß auf Volksschulen beschränken, sondern auch an anderen Anstalten, wie in Schullehrerseminaren, höheren Lehranstalten und Mädchenschulen, soll er, soweit die im Leitfaden aufgeführten Uebungen überhaupt in Frage kommen, in Gebrauch genommen werden; auch werden fortan Turnsprache und Befehlsformen des Leitfadens gleichmäßig in sämmtlichen staatlichen Kursen zur Ausbildung von Turnlehrern und Turnlehrerinnen, sowie in den Prüfungen derselben angewendet werden.

* **Steuerdefraudationen in der Branntweinbrennerei.** Nach der amtlichen Statistik sind wegen derartiger Vergehen im Branntweinsteuergebiet von 1880/81 bis 1893/94 4763 Verurtheilungen erfolgt, darunter 48 zu Freiheitsstrafen; wegen bloßer Ordnungswidrigkeiten haben 17 764 Verurtheilungen stattgefunden. Die hinterzogenen Steuerbeträge beliefen sich auf 1090 019 M., die Defraudationsstrafen auf 5¼ Millionen, die Ordnungsstrafen auf ¼ Millionen M. Die meisten dieser Vergehen und Bestrafungen entfallen auf Ostdeutschland; allein in den vier Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien sind in den 14 genannten Jahren 4366 Verurtheilungen und Geldstrafen im Gesammtbetrage von 4½ Millionen M. erfolgt; die hinterzogenen Steuerbeträge beliefen sich auf 800 000 M.

i. **Vom Bau des Baugewerkschulgebäudes.** Der Neubau des Baugewerkschulgebäudes, welcher nach dem Bauplane bereits zum 1. Oktober d. J. beziehbar sein soll, hat sich bekanntlich im Vorjahre infolge der langwierigen Fundamentirungsarbeiten sehr verzögert, sodaß die Fertigstellung des Rohbaues einschließlich des Daches sich bis zum gegenwärtigen Frühjahre hinzog. Nunmehr ist man mit dem Putzen der Innenwände beschäftigt, doch wird befürchtet, daß der ursprünglich festgesetzte Endtermin der Beendigung sämmtlicher Arbeiten nicht wird innegehalten und demgemäß die Verlegung der Baugewerkschule von dem Schulhause in der Breslauerstraße nach dem neuen Gebäude zum Oktober d. J. nicht wird bewerkstelligt werden können.

* **Interessant für Aktionäre zoologischer Gärten** ist folgende Mittheilung der „Voltsztg.“: Ein Aktien-Verein, der einen zoologischen Garten besaß, war zur Gewerbesteuer veranlagt worden, beantragte aber Steuerfreiheit, weil er lediglich ein wissenschaftliches und Bildungszwecken dienendes Unternehmen betreibe und seine Einnahmen nur zur Erhaltung und Vervollständigung der Sammlungen verwende, danach aber der Betrieb eines Gewerbes nicht vorläge. Dieser Anspruch wurde durch den Einspruchs- wie durch den Berufungsbescheid zurückgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht entschied gleichfalls zu Ungunsten des Vereins und erklärte, die Unterhaltung eines zoologischen Gartens bilde für eine Aktien-Gesellschaft auch dann einen Gewerbebetrieb, wenn den Aktionären an Stelle von Dividenden aus dem erzielten Gewinne andere Vortheile, wie freier Eintritt, geboten werden.

* **Deutscher Privat-Beamten-Verein.** Am Himmelfahrtstage veranstaltet der hiesige Zweigverein des Deutschen Privat-Beamten-Vereins einen Frühausflug nach dem Viktoriapark. Der Zweig-Verein, der erst im vorigen Jahr hier ins Leben gerufen wurde, zählt bereits über 60 Mitglieder. Dem Gesammt-Verein gehören 11 257 Mitglieder an. Der Verein, der eine eigene Wittwen-, Pensions-, Begräbniß- und Krankenkasse hat, besitzt z. Z. ein Vermögen von ca. 1½ Millionen Mark.

* **Personalnotiz.** Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick in Marienwerder, ein geborener Posener, ist in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt worden.

* **Beförderung.** Oberlehrer Dr. Zernecke vom hiesigen kgl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium ist zum Direktor des königl. evangl. Gymnasiums zu Hadersleben, Provinz Schleswig-Holstein, mit welchem ein Realprogymnasium verbunden ist, ernannt worden.

* **Der Garten** des Hotel de France ist, wie uns mitgetheilt wird, jetzt eröffnet.

* **Personalnotiz.** Herr Dr. W. Stan wird vom 22. Mai bis Mitte September in Bad Reinerz praktiziren.

Aus der Provinz Posen.

// **Meseritz,** 17. Mai. [Wahlversammlung.] Die antisemitische Partei hat den Wahlfeldzug für die bevorstehende Reichstagswahl bereits eröffnet. Nachdem am vorigen Montag in Bauchwitz und gestern in Betsche Wahlversammlungen stattgefunden haben, war für heute hier nach Masdes Saal eine allgemeine Versammlung einberufen worden, in welcher der Generalsekretär Werner-Landsberg es unternommen hatte, die Frage zu behandeln: „Wen wählen wir in den Reichstag?“ Redner hatte sich zunächst die Aufgabe gestellt, die Parteien kritisch zu beleuchten, welche bei der diesmaligen Wahl in Frage kämen. An die Konservativen als diejenigen, welche bisher den Wahlkreis inne gehabt und die jetzt wieder in dem nöthigen Druck von oben Unterstützung finden dürften, ließ der antisemitische Agitator kein gutes Haar und bezeichnete diese Partei als die letzte unter allen, welche als Vertreterin der Volksinteressen gelten könne. Das habe sich wieder in den letzten Tagen bei der Umsturzvorlage gezeigt, bei welcher Gelegenheit ihr Führer Graf Mirbach und ihre Organe, wie die „Schles. Ztg.“, geradezu die Beseitigung des geheimen Wahlrechts gefordert und den Staatsstreich empfohlen hätten. Die konservative Partei sei überhaupt diejenige, welche es immer verstanden habe, ihre Interessen in den Vordergrund zu stellen und auf Kosten der Allgemeinheit zu fördern. Mit wahrem Wohlbehagen geißelte der Antisemit die große Nothlage der Rittergutsbesitzer, die in der Agrarfrage und besonders im Antrage Kanitz nur die Erfüllung selbstsüchtiger Forderungen erblickten, dazu den Bund der Landwirthe nur als Vorspann benützten, dagegen für die wahre Lage des Bauernstandes und der Arbeiter gar kein Verständniß besitzen. — Die Polen bezeichnete Redner als diejenigen, welche in diesem Jahre den Wahlkreis zu erobern hofften. Gegen die Letzteren sei vom grünen Tisch aus viel gesündigt worden, und der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken habe das friedliche Beisammenleben der Nationalitäten nur gestört. Die antisemitische Partei habe die Tendenzen dieses Kampfvereins nie gebilligt; sie bekämpfe denselben als ein überflüssiges, trauriges Zeichen unserer Zeit, da es doch traurig um das bedrohte Deutschthum bestellt sein müßte, wenn dasselbe durch Männer gefördert werde, denen deutsche Sitte fremdes Gut ist. Die hochadligen Herren hätten der deutschen Geschäftswelt nur geschadet, besser hätten die Herren, welche nur nach oben schauten, ob nicht im „leere Knopfloch a Vögle“ geflogen käme,“ gehandelt, wenn sie die Mittel zur Förderung deutschen Gewerbefleißes hergegeben hätten. Eine Aenderung könne hier nur der Staat durch Schule und Erziehung bewirken, private Eingriffe seien nicht zu billigen. Ungerechte Forderungen der Polen bekämpfe seine Partei ebenso entschieden wie jede andere. — Ferner sei es nach den ihm gemachten Versicherungen der sog. Parteileitung gewiß, daß die Sozialdemokratie sich als 3. Partei um den Wahlkreis bemühen werde. Diese habe zwar in Folge ihrer Stärke im Reichstage jetzt das Recht Anträge zu stellen und diese bis zur Berathung zu bringen, aber sie negire stets und weigere sich auch, berechtigte Forderungen der Arbeiter zur Durchführung zu verhelfen. Diese Partei, deren Ziel der gewaltsame Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung sei, über deren Zukunftsstaat sich nicht einmal die Führer einig seien, könne hier keinen Boden finden. Endlich kam Redner auf die vierte werbende Partei, die Antisemiten, zu sprechen, die in der letzten Wahl schon eine bedeutende Stimmenzahl auf ihre Kandidaten vereinigte; der Häuptling Werner entwickelte nun das antisemitische Programm: Befähigungsnachweis, progressive Einkommensteuer, Reform der Börse ꝛc. Dabei ging es nicht ohne die bis zum Ueberdruß bekannten Seitenhiebe auf die liberale Gesetzgebung und die Juden ab. Als Produkt der liberalen Gesetzgebung bezeichnete Werner auch die Reichsbank und das Klebegesetz. Die Reichsbank mit ihren 21 Aktionären, von denen 18 jüdische Bankhäuser seien, hält Redner für einen ganz gemeinen Schwindel und bezügl. der Judenfrage bekämpfe seine Partei nicht die einzelne Person, sondern nur die ganze Rasse. Der Redner, welcher über 3 Stunden sprach, schien dem Grundsatze zu huldigen, wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, und verwickelte sich oft in die krassesten Widersprüche, z. B. hinsichtlich des Antrages Kanitz, von dem er zum Schluß behauptete, daß demselben seine Partei ganz zustimme; weise Sparsamkeit im Staatshaushalt empfahl Redner ebenfalls und tadelte im Anschluß hieran die Bewilligung von 1 700 000 M. für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, verschwieg aber, daß die Antisemiten für die Bewilligung gestimmt haben. Zur Diskussion meldete sich nur der Führer der hiesigen Sozialdemokratie, Arbeiter Gutsche, der versuchte, die Angriffe auf die Sozialdemokratie abzuweisen. Werner hatte es in der Erwiderung ja leicht, dem Gegner Unwissenheit vorzuwerfen und ihm eingehendes Studium anzurathen; er selbst aber lebt ständig mit dem Dativ und Accusativ auf dem Kriegsfuße, sodaß ihm zur Vermeidung dieser ganz gewöhnlichen Fehler die Auffrischung seiner Schulweisheit dringend zu empfehlen ist. Der Name des zukünftigen antisemitischen Kandidaten ist nicht genannt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 17. Mai. [Ueber den Breuerschen Entwurf des Breslauer Svarez-Denkmals,] welches von der Landeskunst-Kommission in Berlin einstimmig zur Ausführung empfohlen wird, schreibt man der „Schl. Ztg.“ Folgendes: Svarez ist stehend in der Tracht seiner Zeit dargestellt, wie er sinnend vor sich hinblickt; in der Rechten hält er das Allgemeine Landrecht, dasselbe auf einen dreifüßigen Aktenständer stützend, auf dem außer anderen Schriftstücken mehrere schlesische Pfandbriefe liegen; die Linke ist auf die Hüfte gestützt. Die Ausführung der Figur ist in Bronze gedacht. Auf der Vorderseite des aus grünem Syenit herzustellenden Postaments soll die Inschrift „Svarez“ stehen, darunter 1741 * 1795. In etwa Drittelhöhe zieht sich ein in Bronze herzustellender Lorbeerkranz um den Sockel herum, mit breiten Bändern umschlungen, auf denen die Titel der Svarezschen Werke eingeschrieben werden sollen. Auf der rechten Seite des Postaments befindet sich ein Relief „Svarez dem damaligen Kronprinzen, späteren Könige Friedrich Wilhelm III. Vortrag haltend“, auf der linken Seite ein anderes, „Svarez mit dem Staatsminister von Carmer arbeitend.“ Beide Reliefs sollen in Bronze hergestellt werden; doch hängt diese nach dem Urtheile der Kommission höchst wünschenswerthe Ausführung davon ab, daß die bis jetzt zur Verfügung stehenden Geldmittel eine entsprechende Vermehrung erfahren. Auf der Rückseite soll eine noch festzustellende Widmung angebracht werden. Die Figur von Svarez soll 2,50 m, das Postament etwa 2,80 m hoch werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 17. Mai. Unter ungewöhnlich erschwerenden Umständen begann gestern vor der 2. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. eine Verhandlung wegen Beleidigung des preußischen Richterstandes gegen den Hauptmann a. D. Gustav v. Bröcker zu Charlottenburg. Der im Jahre 1854 zu Torgau v. B. geborene Angeklagte hat auf Grund eigener Erfahrungen und der Erlebnisse dritter Personen bei Dewald ein 213 Seiten umfassendes Buch unter dem Titel „Allgemein üblich“ erscheinen lassen, welches sich mit Mißständen in der Irrenpflege beschäftigt und schwere Anklagen gegen zahlreiche, bei eingeleiteten Entmündigungsverfahren gegen angeblich Irre beschäftigte Richter, Beamte der Staatsanwaltschaft und Medizinalpersonen enthalten soll. Daraufhin wurde gegen ihn Anklage erhoben. In Folge der Angriffe haben sich vier der zur zweiten Strafkammer gehörende Richter für befangen erklärt und es hat daher eine Spruchkammer gebildet werden müssen, die sich aus Beisitzern anderer Strafkammern zusammensetzte. Den Vorsitz führte Landrichter Lieber, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dietz. Noch vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses stellte der Angeklagte einen Vertagungsantrag.

Im Schutze des Zauberers.

Erzählung von G. A. Henty.

Vom Verfasser genehmigte Verdeutschung.

(39. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Was Sie mir da mittheilen, Bathurst, beruhigt mich außerordentlich. Ich lasse Sie nun leichteren Herzens ziehen, denn der Beistand dieses Mannes wird von unberechenbarem Nutzen für uns sein.“

Eine Stunde harter Arbeit — und die Oeffnung nach außen war hergestellt. Bathurst setzte eine Leiter an, stieg hinauf und hielt Umschau.

„Es ist, wie wir gedacht, Doktor; wir befinden uns unweit der Mauer unter dichtem Gebüsch. Wenn Sie nun einige Minuten hier aufpassen wollen, werde ich gehen und die Verkleidung anlegen.“

Am Ende des Ganges traf Bathurst mit Isabella zusammen, die dort auf ihn gewartet hatte.

„Ist es wahr, daß Sie uns wiederum verlassen werden, Herr Bathurst?“

„Ja; ich will sehen, ob ich günstige Bedingungen für uns erwirken kann.“

„Sie kehren vielleicht niemals zu uns zurück?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Das ist wohl möglich, Fräulein Hannay; bedenken Sie aber, daß Sie sich hier in nicht minder gefahrvoller Lage befinden.“

„Könnte ich nur einmal mit Ihnen reden, wie es mir um das Herz ist, ehe Sie gehen! Dürfte ich Ihnen sagen, wie sehr ich jene harten und unfreundlichen Worte bereue, die ich einst in Bezug auf Sie gesprochen! Ich war ein thörichtes, unwissendes Mädchen, das schwer für seinen Irrthum gebüßt hat. So oft ich in diesen Tagen der Heimsuchung Gelegenheit hatte, Ihre selbstlose und aufopfernde Thätigkeit für uns zu beobachten, die männliche Ruhe und Fassung zu bewundern, die Sie selbst in den schwierigsten Lagen sich bewahrt und die uns gelehrt haben, allezeit bei Ihnen Rath und Trost zu suchen — sehnte ich mich darnach, ein Wort der Verzeihung aus Ihrem Munde zu hören. Bitte, Herr Bathurst, sagen Sie jetzt, daß Sie mir nicht mehr zürnen, und daß, wenn Sie zurückkehren, wir wieder Freunde sein wollen wie ehedem!“

„Gewiß, ich vergebe Ihnen gern, Fräulein Hannay“, erwiderte er bewegt, „und ich kann dies um so eher versichern, als ich Ihnen um Ihres herben, aber, wie ich immer wieder schmerzlich empfinde, gerechten Urtheils willen niemals ernstlich gezürnt und im Herzen keinen Augenblick aufgehört habe, Ihr Freund zu sein!“

Vielleicht hatte sie noch etwas anderes erwartet und fand sich nun enttäuscht. Er sprach herzlich, aber doch als ob sich eine unübersteigliche Scheidewand zwischen ihnen befände. Einen Moment stand sie unentschlossen, dann sagte sie leise: „Leben Sie wohl, Herr Bathurst“, und streckte ihm ihre Hand entgegen.

Er nahm sie und hielt sie mit sanftem Druck in der seinen. „Leben Sie wohl; Gott sei mit Ihnen, Fräulein Hannay!“ Hierauf geleitete er Isabella nach der Thür, — und so schieden sie von einander.

Eine Viertelstunde später stellte sich Bathurst bei dem Doktor wieder ein, einige Bambusstäbe in der Hand haltend.

„Ich will sie außen über die Höhlung legen und mit Zweigen bedecken“, sagte er; „es ist zwar nicht anzunehmen, daß sich jemand hierher verirrt, — aber Vorsicht ist zu allen Dingen gut. Kann einer von Ihnen hier Wache halten, bis ich wiederkomme — um so besser, doch ist keinem der Eingeborenen zu trauen. Sie sind alle so muthlos und verzagt, daß sie leicht in Versuchung kommen könnten, zum Feinde überzugehen. Ich fürchte, dieser hat bereits durch die Ueberläufer Witterung von der Existenz des Ganges bekommen. Nur die Richtung mag ihm nicht klar sein.“

So sprechend, schwang sich Bathurst hinaus, schloß sorgsam die Oeffnung und schlich geräuschlos am Buschwerk entlang. Aus einiger Entfernung drangen Stimmen herüber; aber in der Nähe war alles still. Er wußte, daß die Eingeborenen einen Kreis um den Wall gebildet hatten; außerhalb desselben fühlte er sich vor Beobachtung sicher. In zehn Minuten stand er vor den verkohlten Ueberresten seines Bungalow und sah, wie bei seinem Hinzutreten langsam eine Gestalt aus dem Dunkel auftauchte und auf ihn zuschritt.

„Bist Du es, Herr? Ich erwartete Dich. Ich wußte, daß Du heut Abend kommen würdest.“

„Ich begreife nicht, wie Du es wissen konntest; aber ich freue mich herzlich, Dich zu sehen, Rudschub!“

„Du wünschest Por Sing zu sprechen? Ich will Dich zu ihm führen, — es ist keine Zeit zu versäumen“, und ohne ein weiteres Wort ging der Gaukler, von Bathurst gefolgt, schnell voran. Letzterer bemerkte mit Staunen, daß sein Gefährte ein Gewand trug, welches sehr verschieden war von dem, worin er ihn zuerst erblickt hatte. Er war gekleidet wie eine Person von Rang und Ansehen. Plötzlich blieb er stehen und ließ Bathurst dicht herankommen.

„Ich that, was ich konnte, Dir den Weg zu ebnen“, sprach er leise. „Nicht viel lag in meiner Macht; aber ich habe dafür gesorgt, daß er voll Unruhe an die Zukunft denkt und auf Mittel sinnt, sich den Rückzug zu decken, im Falle die Deinen einst wieder Gewalt über uns bekommen sollten.“

„Wie liegen die Sachen jetzt, Rudschub? Wir hörten seit drei Wochen nichts. Wie sieht es in Cawnpore aus?“

„Nena Sahib hat den Ort eingenommen. Er hatte geschworen, den Weißen Leben und Freiheit zu schenken, und er hat seinen Eid gebrochen! Nicht zehn derselben sind lebend davongekommen, — die Frauen wurden in Gefangenschaft geschleppt.“

Bathurst stöhnte. Das übertraf noch seine schlimmsten Erwartungen. „Und Lucknow?“ fragte er.

„Noch hält sich die Stadt; aber man glaubt, sie werde sich bald ergeben müssen.“

„Was sagst Du hierzu?“

„Nichts“, entgegnete der Gaukler kurz. „Wir können unsere Kunst nicht zu eigenem Nutzen verwenden.“

„Und Delhi?“

„Tausende von Sepoys liegen in der Stadt, und nur eine kleine Heeresmacht der Weißen steht ihnen gegenüber; aber so wenige ihrer sind — sie halten sich tapfer, unterstützt von den Anführern des Pendschab, die sich treulos gegen ihre Brüder und ihr Vaterland gezeigt.“

„Gott sei gedankt dafür!“ rief Bathurst. „So lange sie

— Der Gerichtshof beschloß indeß, zunächst in die Verhandlung einzutreten und je nach dem Gange derselben sich weitere Beschlüsse vorzubehalten. Der Angeklagte lehnte nunmehr den ganzen Gerichtshof als befangen ab. In seinem Buche seien die Verhältnisse des Richterstandes in scharfen Worten angegriffen worden. Aus diesen Angriffen, die einen durchaus berechtigten Kern hätten, ergebe sich die Befangenheit des Kollegiums. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung auf eine Stunde zu vertagen, um über den Ablehnungsantrag Beschluß zu fassen. Dies geschah durch drei besonders dazu berufene Landrichter Fromm, Thinius und Burghardt, welche nach Anhörung der das Kollegium bildenden Richter den Ablehnungsantrag ablehnten. Der Vorsitzende ging im Laufe der Verhandlung auf die Entstehung der Schrift „Allgemein üblich" ein und stellte durch Befragen des Angeklagten u. A. Folgendes fest: Er ist seiner Zeit in das Kadettenhaus eingetreten und im Jahre 1871 Artillerie-Offizier geworden. Er ist bis zum Jahre 1886 in der Armee gewesen und dann ausgeschieden. Der Angeklagte erläutert dies dahin, daß er gegen seine Vorgesetzten verschiedene Beschwerden durchzuführen hatte, die immer einen ungünstigen Erfolg hatten und ihn zu weiteren Anfechtungen dieser Entscheidungen bewogen. Seine Beschwerden haben ihm im ganzen 31 Tage Arrest eingebracht, und als er schließlich sich mit einer Beschwerde an den Kaiser wandte, hat er den Abschied erhalten. Dann hat er mit seinem Vater einen Prozeß um die Ausantwortung seines mütterlichen Erbtheils in Höhe von etwa 60 000 M. geführt. Der Vater hatte auch ein Erbschafts-Inventar bereits aufgenommen, weigerte sich aber, es zu beeidigen und wurde schließlich in Höhe von 37 000 M. verurtheilt. Die Beschlagnahme der Pension des Vaters erregte Schwierigkeiten und veranlaßte den Angeklagten zu verschiedenen Beschwerden. Er beantragte darauf, den Vater zur Ableistung des Offenbarungseides vorzuladen, der Termin wurde aber verweigert und zwar auf Grund eines ärztlichen Attestes, wonach eine Wahrnehmung des Termins für den Vater Krankheit und Tod zur Folge haben könnte. Auch hiergegen führte der Angeklagte die Beschwerde durch die Instanzen durch, wurde aber abgewiesen. Auf Grund dieser und noch vieler anderer Vorkommnisse wurde die geistige Gesundheit des Angeklagten angezweifelt und ein Entmündigungsverfahren eingeleitet. Das Charlottenburger Gericht setzte einen Explorationstermin an, und das Gutachten des Kreisphysikus Dr. Falk und das Gutachten des Sanitätsraths Mittenzweig ging dahin: daß allerdings Geisteskrankheit vorliege und Größen-Ideen und Wahn-, sowie Verfolgungs-Ideen nachweisbar seien. Dagegen brachte der Angeklagte ein Gutachten des Direktors der psychiatrischen Klinik in Greifswald, Prof. Arndt bei, welches im allgemeinen dahin ging, daß sich bei dem Angeklagten allerdings ein pathologischer Zug zeige, von einer Geisteskrankheit aber keine Rede sein könne. Der Angeklagte sei eine Nietzsche'sche Natur. — Der Angeklagte hat dann noch ein Gutachten des Professors Eulenburg eingeholt, welches wesentlich mit dem des Professors Arndt übereinstimmte. Andererseits trat der Professor Dr. Simmerling wieder dem Gutachten des Dr. Mittenzweig und des Dr. Falk bei, indem auch er das Vorhandensein von Wahnvorstellungen, Beeinträchtigungen, Verfolgungs- und Größenideen, kurz, das feststellte, was man Querulanten-Wahnsinn nennt. Schließlich hat der Richter noch einmal persönlich mit dem Angeklagten verhandelt und die Entmündigung aufgehoben, weil der Angeklagte zwar etwas abnorm, aber nicht geisteskrank sei. — Es ward nunmehr zur Verlesung der Broschüre geschritten, die auch noch zum großen Theil den heutigen Verhandlungstag in Anspruch nahm. Dann stellte der Angeklagte eine große Reihe von Beweisanträgen für die in der Broschüre behaupteten Dinge und forderte u. a. die Vorlegung der Kammergerichtsakten aus einem Prozeß Richter-Mittenzweig, um dadurch zu beweisen, daß Sanitätsrath Mittenzweig zur Unterbringung Geisteskranker in Privatanstalten sogenannte Irrsinns-Blankets verwende. Der Gerichtshof beschloß die Ablehnung sämmtlicher Beweisanträge, da dieselben auf das Urtheil und die eventuelle Strafe keinen Einfluß haben würden. Diesem Antrage wurde stattgegeben. Bei jenem Prozeß handelte es sich um Honorar-Ansprüche, die Dr. Mittenzweig für seine Thätigkeit in der Doktor Richterschen Heil-Anstalt zu Pankow geltend machte, die aber von der anderen Seite bestritten wurden. Die Frau des verstorbenen Dr. Richter hatte eingewendet, daß Dr. Mittenzweig seiner Pflicht der ärztlichen Beaufsichtigung der Heilanstalt nicht nachgekommen sei; er habe sich wenig oder gar nicht sehen lassen und u. A. auch zahlreiche Blankets mit seinem Namen unterschrieben, die ohne sein Zuthun beliebig hätten ausgefüllt werden können. Der Vorsitzende stellte nach der Vernehmung des Dr. Mittenzweig fest, daß die Blankets lediglich den Zweck einer Benachrichtigung der Ortspolizei hatten, daß aber keineswegs davon die Rede sein konnte, daß von dritter Hand Eintragungen in diese Blankets gemacht werden konnten, die als ärztliche Atteste von vorhandenem Irrsinn angesehen werden konnten. Dazu bedurfte es immer eines Physikats-Attestes. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der Beleidigung des preußischen Richterstandes, der preußischen Staatsanwälte und der Medizinalbeamten, begangen in der „Allgemein üblich" betitelten Broschüre, für schuldig und verurtheilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe event. 20 Tage Haft.

Handel und Verkehr.

** **Zollfreie Rückfuhr von Säcken nach Rußland.** Unsere Meldung vom 11. Mai, daß das russische Finanzministerium die zollfreie Rückfuhr von Säcken, in denen Mehl, Grütze, Kleie, Stärke, Samen von Hülsenfrüchten, Oelfrüchten, Futter- und Garten-Kräutern gestattete, wird jetzt offiziell bestätigt; das Gesetz ist bereits vollzogen. (Wiederholt.)

** **Hamburg,** 18. Mai. Der „Hamb. Corresp." bestätigt, daß unter Mitwirkung der Dresdener Bank und der Firma Erlanger Söhne zwischen den 3 großen Spritfabriken Export-Lagerhaus-Gesellschaft, Norddeutsche Sprit-Werke und Julius Lachmann eine geschäftliche Vereinigung zustande gekommen ist. Die Vereinigung beginnt am 1. Juli d. J. Die Direktion des Gesammt-Betriebes übernehmen die Herren Albrecht Guttmann und Herrmann Schneddekopf.

Berliner Briefmarkenbörse.

Die am 14. Mai im Architektenhause abgehaltene Briefmarken-Börse erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Von auswärts waren anwesend die Herren B. G. Calman aus Newyork, Vallossis aus Athen und Gellt aus Brüssel. Das Geschäft entwickelte sich rege, und besonders zeigte sich die Nachfrage nach guten altdeutschen Stücken lebhaft. Die an den Markt gebrachten besseren Sachen, wie Württemberg 18 Kr., Baden 18 Kr.-Marke und 18 Kr.-Couvertausschnitt der I. Emission wurden zu mäßigen Preisen schnell gekauft. Die auswärtigen Händler interessirten sich besonders für außereuropäische Marken und es überwog in Amerikanern und Westindiern die Nachfrage das Angebot. Ein kleiner Posten Hawai-Marken fand zu guten Preisen Nehmer. Das Auktionswesen findet trotz mehrmaliger Unterbrechung lebhaften Anklang und es werden auch ferner Versteigerungen abgehalten werden, wenn die Objekte dazu geeignet erscheinen. Gesucht bleiben größere und kleinere Alben, für welche stets ein gutes Absatzgebiet vorhanden ist. Chinesische Lokalpostmarken verschiedener Städte waren gebraucht und ungebraucht am Markte, jedoch sind dieselben von untergeordneter Bedeutung und es ist für sie augenblicklich keine Meinung vorhanden, ebenso wie für deutsche Privatmarken. Aeltere Fachliteratur wird gern gekauft und Bestellungen auf moderne philat. Werke werden durch den Makler portofrei gegen portofrei erledigt. Nächste Börse 28. Mai 1895. Makler Dr. H. Breadicke, Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 41.

Marktberichte.

** **Breslau,** 18. Mai. [Privatbericht.] Bei knappem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen behauptet, weißer per 100 Kilogramm 15,50 bis 15 80 Mark, gelber per 100 Kilogramm 15,40—15,70 Mark, feinster über Notiz. — Roggen behauptet, pr. 100 Kilogramm 12,90—13,10—13,60 Mark, feinster über Notiz. — Gerste schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 9,20 bis 10,20 bis 11,20 bis 13,00 bis 13,60 Mark. — Hafer sehr schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 11,80—12,40—12,70 Mark, feinster über Notiz. — Mais wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13 25 Mark, Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Futtererbsen p. 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kg. 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen genügend, 7,80—8,30 M., blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilo 10,00—10,50 M. — Schlaglein ruhig, per 100 Kilogr. 16—17—18 bis 19 bis 19,50 M. — Oelsaaten geschäftslos. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00 bis 22,00 M. — Rapskuchen gefragt, per 100 Kilo, schlesische 10,25—11,00 M., September-Oktober 10,75—11,25 M. — Leinkuchen gute Kauflust, per 100 Kilogr., schlesischer 12,00—12,25 Mark, September-Oktober 12,25—12,50 M., fremde 11,75 bis 12,25 Mark. — Palmkernkuchen begehrt, per 100 Kilogramm 9,00—9,50 Mark, September-Oktober 9,25—9,75 Mark. — Kleesamen fast ohne Umsatz, rother per 50 Kilogramm 35—40—50 bis 58 Mark, weißer ausreichend angeboten, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 70 bis 90 bis 94 Mark, feinster über Notiz. —

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	15,80	15,50	15,30	14,80	14,50	14,00
Weizen gelb . .		15,70	15,40	15,20	14,70	14,40	13,90
Roggen . . .		13,60	13,50	13,40	13,30	13,20	13,00
Gerste		13,60	12,80	11,80	11,30	9,50	8,30
Hafer		12,70	12,40	12,00	11,80	11,50	11,20
Erbsen		13,50	12,50	12,0	11,50	11,00	10,50

Heu 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 23,50—24,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M., b. ausländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,25—21,75 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b. ausl. Fabrikat 8,80—9,20 M.

Sprechsaal.

Sobald die milden Mailüfte zu säuseln beginnen, tritt für die Bewohner des Grabens eine Schreckenszeit ein, die durch die faule Warhe hervorgerufen wird. Wer nicht in jenem Stadttheil wohnt und nicht dort Geschäfte hat, sucht ihn auf längere Zeit zu meiden. Der erwähnte Graben ist ein Pestherd und einer Provinzialhauptstadt unwürdig; denn diesem Ort entströmen fürchterliche Düfte, welche die Gesundheit aufs schwerste schädigen. In der Nähe des Grabens ist zwar an einem Hause eine Tafel angebracht, die das Verunreinigen des Grabens aufs strengste untersagt, trotzdem war und bleibt er eine Senkgrube für allerlei Unrath. Wir meinen, wenn die Stadt, die Eigenthümerin dieses gefürchteten Ortes, soviel für die Verschönerung und Verbesserung der sanitären Verhältnisse der Oberstadt that, so hat sie auch die Verpflichtung, für den Graben etwas zu thun, denn die Bewohner dieser Gegend sind auch Steuerzahler. Eine gründliche Reinigung des Grabens dürfte wenigstens für einige Zeit Abhilfe schaffen.

Ein Bewohner der Grabenstraße.

zu uns halten, ist noch nicht jede Hoffnung verloren. Und die anderen Ortschaften?"

„Genug davon", sagte der Gaukler in unwilligem Tone. „So bist Du gegen uns, Rudschub?"

Der Mann blieb stehen. „Herr", sprach er mit tiefem Ernste, „man hat mich von Jugend auf gelehrt, die Weißen zu hassen. Zwei Brüder meines Vaters sind als Thugs von ihnen zum Strang verurtheilt und getödtet worden; wir selbst — sonst geehrt und gefürchtet im Lande — werden von Deinen Landsleuten unterdrückt und verachtet. Sie machen keinen Unterschied zwischen dem Taschenspieler, der seine niedrigen Kunststücke auf den Straßen für Geld zeigt — und den Meistern des Gewerbes, Männern, deren Geschlecht seit Jahrtausenden in die tiefsten Geheimnisse der Kunst eingeweiht war, und denen die Macht verliehen ist, Vergangenes und Zukünftiges zu schauen und dem Menschen kundzuthun. Sie haben das alles erfahren und gesehen und wollen doch nicht glauben, daß wir über Kräfte und Fähigkeiten gebieten, die ihnen unbekannt sind. Indem sie uns mit Geringschätzung behandeln und unsere Wissenschaft für Geld zu erkaufen suchen, gelingt es ihnen sogar, die Stellung und den Einfluß, die wir unseren Glaubensgenossen gegenüber besaßen, zu untergraben. Ist es da zu verwundern, daß wir die Weißen hassen, und daß wir uns nach der Wiederkehr jener Zeiten sehnen, wo selbst Fürsten sich glücklich priesen, eine Gunst aus unseren Händen zu empfangen!"

„So dachte ich noch vor wenigen Monden. Eifrig hatte ich im Geheimen das Werk fördern helfen, fertig war der Plan, die Hand bereits zu dem Streiche erhoben, der die weißen Männer für immer aus Indien vertreiben sollte — da kamst Du und rettetest meiner Tochter das Leben! Vernichtet mit einem Schlage waren die Arbeit und die Hoffnung langer Jahre — vergeblich alles, was ich bis dahin gewollt und erstrebt; denn ein Weißer, einer der verhaßten Fremdlinge, hatte es nicht verschmäht, sich des Kindes der verachteten Kaste anzunehmen und es unter eigener Gefahr, mit nichts anderem als einer Peitsche bewaffnet, voll Todesmuth den Klauen des Tigers zu entreißen! Daß ich ihm dafür mein Leben schuldete, und daß ich mit Freuden bereit war, es tausendfach für ihn dahinzugeben — das wurde mir sofort klar; aber zugleich ging etwas Wunderbares in mir vor: ich fing an, die Weißen mit anderen Augen zu betrachten. Zwar konnte ich nicht lieben, die ich so lange gehaßt — aber ich ließ ihnen doch Gerechtigkeit widerfahren und sah plötzlich die Dinge um mich her in einem neuen Lichte. Ich sah, daß die Fremden, obgleich rauh und rücksichtslos in ihrem Vorgehen, obwohl von Verachtung für unsere Gebräuche und unseren Glauben erfüllt, doch auf die Wohlfahrt des Landes und seiner Bewohner bedacht sind; daß unter ihrer Regierung der Landmann friedlich seine Scholle bauen und in Ruhe die Früchte seines Fleißes genießen kann. Und ich hielt es für unumstößlich gewiß, daß mit ihrer Vertreibung und mit der Herrschaft unserer angestammten Fürsten der alte Streit und Hader wieder aufleben und neues, endloses Blutvergießen zur Folge haben müsse. Diese Erkenntniß brachte mich in Zwiespalt mit mir selbst.

„Was aber soll — was kann ich thun? Ich werde von dem Strome vorwärts getrieben und darf nicht zurück. Sechs Monate früher war mir mein Weg klar vorgezeichnet — jetzt weiß ich nicht, was ich fürchten — was hoffen soll. Die Weißen kämpfen mit Todesverachtung; aber auch die Unseren lassen es an Muth nicht fehlen, und sie sind in der Uebermacht. Wie kann ich Dir Aussicht auf Sieg machen, wo hundert gegen einen fechten?"

„Doch komm. Por Sing erwartet Dich. Ich habe ihm verkündet, daß ein Abgesandter aus der Festung bei ihm erscheinen und heimlich in der Nacht mit ihm verhandeln werde."

Bald erblickten sie mehrere Zelte, vor deren größtem sie Halt machten. Die Schildwache gab sofort Raum, als Rudschub seinen Namen nannte, und sie traten ein. Der Zemindar lag auf einem Ruhebett, aus seiner Pfeife rauchend. Rudschub verneigte sich, doch nicht mit der tiefen Ehrerbietung eines Untergebenen.

„Er ist hier," sprach er kurz.

„So hast Du Dich nicht geirrt, Rudschub?"

„Wie konnte ich, da ich es wußte? Ich habe gethan, was ich verheißen, und habe ihn zu Dir geführt. Alles andere ruht in Deiner Hand."

„Ich wünschte, Du wohntest dieser Unterredung bei," sprach Por Sing, als Rudschub sich entfernen wollte.

„Nein, Herr; Dir allein steht die Entscheidung zu; ich kenne die Wünsche Nena Sahibs nicht. Und ich habe diesen Boten zu Dir, statt zu dem Anführer der Sepoys gebracht, weil Dir die größere Macht und höheres Ansehen gebühren. Die Fürsten von Oude haben nicht die Waffen erhoben und sich von dem Joch der Fremdlinge befreit, um sich dafür unter den Willen derjenigen zu beugen, die einst die Diener der Weißen gewesen."

„Du hast recht," erwiderte der Zemindar, seinen Bart streichend. „Ich will mit diesem Manne reden."

Rudschub verließ das Zelt. Kennen Sie mich nicht, Por Sing?" fragte Bathurst, vom Eingange, wo er bis jetzt gestanden, in die Mitte des Raumes tretend. „Ich bin Bathurst."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Im Verlage von A. W. Hayns Erben, Berlin S.-W., Zimmerstr. Nr. 29, erschien soeben: Gesetz, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und der Flößerei. Diese handliche und gut ausgestattete Gesetzausgabe empfehlen wir zur weitesten Verbreitung in Schiffer- und Handelskreisen, damit sein Inhalt zu deren Vortheil bald allseitig bekannt werde. Preis des 4½ Bogen starken Bändchens 50 Pfennige.

* Vegetarianisches Kochbuch für Freunde der natürlichen Lebensweise von Ed. Baltzer. Zwölfte vermehrte Auflage. Mit Porträt des Verfassers. Leipzig, H. Hartung u. Sohn (G. M. Herzog). Preis 1 M., gebunden 1,25 M. Wie sehr die Zahl der Anhänger der vegetarischen Lebensweise gestiegen ist, zeigt die große Verbreitung des vorliegenden, hübsch ausgestatteten und billigen Kochbuches, von dem bereits über 40 000 Exemplare abgesetzt sind. Außer einem beherzigenswerthen Kapitel über Kindernahrung enthält dasselbe 350 vortreffliche Rezepte über Zubereitung von Gemüsen, Pilzen, Salaten, Mehlspeisen, Einmachen von Früchten 2c., dabei unterläßt der Verfasser nicht, den Uebergang von der „blutigen Diät" zur „naturgemäßen Lebensweise" zu berücksichtigen und die naturgemäße Lebensweise sehr überzeugend als den sichersten Weg zu Gesundheit und Heil hinzustellen. Auch Nicht-vegetarianer werden das Werkchen mit Interesse lesen und vieles Gute und Beachtenswerthe daraus entnehmen können.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist heute eingetragen die Errichtung einer Zweigniederlassung zu Posen der unter der Firma: **The Singer Manufacturing Company**, Hamburg A. G. zu Hamburg auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 1. Februar 1895 und des Nachtrages vom 28. Februar 1895 bestehende Aktiengesellschaft.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Vertrieb von Original Singer Nähmaschinen, sowie die Fabrikation und der Vertrieb von Nähmaschinen nach den Systemen Singer, von anderen Nähmaschinen, Nähmaschinentheilen und Nähmaschinen-Utensilien

Die Gesellschaft kann sich auch bei anderen Unternehmungen jeglicher Art als stiller Gesellschafter, Commanditist, als Aktionär, sowie auf jede andere Art betheiligen. 6912

Die Dauer des Unternehmens ist auf eine gewisse Zeit nicht beschränkt.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 5 000 000 Mark und ist zerlegt in 5000 Aktien à 1000 Mark. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen unter deren Firma durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger, sofern nicht das Gesetz für bestimmte Fälle eine häufigere Veröffentlichung erfordert.

Die den Vorstand der Gesellschaft bildende Direktion besteht nach Ermessen des Aufsichtraths aus einem oder mehreren, von ihm zu wählenden Mitgliedern.

Zu Mitgliedern des Vorstandes sind erwählt:

1. der Kaufmann **Georg Neidlinger** zu Hamburg,
2. Kaufmann **William Sylvester Church** z. Zt. in Newyork.

Posen, den 7. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1358 eingetragene Firma **Joseph Stranz** ist erloschen. 6910

Posen, den 16. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2341 eingetragene Firma **W. Kukulinski & Co.** in Posen ist erloschen. 6909

Posen, den 16. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr 2634 die Firma **Boston Gummi Co. Sam. Gottschalk** mit dem Sitze zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Gottschalk** zu Posen eingetragen worden. 6911

Posen, den 15. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht, IV.
Posen, den 20. März 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Glinienko Band I Blatt Nr. 19 auf den Namen des Wirths **Wojciech Balbierz** und seiner Ehefrau **Catharina** geb. **Frankiewicz** eingetragene Grundstück

am 7. Juni 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 90,69 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13,4030 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 3824

Königliches Amtsgericht, IV.
Posen, den 9. April 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei Band I Blatt Nr. 25 und im Grundbuche von der Altstadt Posen Band XV — Blatt Nr. 412 auf den Namen des Böttchermeisters **Andreas Koalecki** und des Büreaugehilfen **Anton Menclewski** eingetragenen Grundstücke 5062

am 7. Juni 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das erstere Grundstück hat eine Größe von 0,1070 Hektar und ist mit 5850 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das letztere Grundstück hat eine Größe von 0,0950 Hektar und ist mit 2708 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht. IV.
Posen, den 20. April 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krzyzownik Band IV Blatt Nr. 96, auf den Namen des Landwirths **Johann Klimek** und seiner Ehefrau **Marianna**, geb. **Piosek** eingetragene Rentengut

am 14. Juni 1895,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 65,73 Mark Reinertrag und einer Fläche von 6,7719 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 5552

Königliches Amtsgericht. IV.
Posen, den 22. April 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XII. Blatt Nr. 276 (früher 72 B.) auf den Namen des Zimmermanns **Michael Hoppel** und seiner Ehefrau **Victoria**, geb. **Potrawiak** eingetragene Grundstück 5550

am 14. Juni 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 0,0425 Hektar und ist mit 1869 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht IV.
Posen, den 8. Mai 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von der Stadt Posen, Band IV. Blatt Nr. 88 und 89 auf den Namen des Bäckermeisters **Ludwig Wojczynski** und der Geschwister **Wojczynski** eingetragenen, Wallischeistraße Nr. 32 und Venetianerstraße Nr. 19 und Wallischeistraße Nr. 31 und Venetianerstraße Nr. 20 belegenen Grundstücke 6318

am 28. Juni 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 88 hat eine Größe von 5 ar 40 qm und ist mit 2755 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Nr. 89 hat eine Größe von 3 ar 60 qm und ist mit 2359 M. zur Gebäudesteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

Die Firma **Anton Wolny** ist erloschen und im Firmenregister unter Nr. 48 Blatt 18 gestrichen worden. 6867

Obornik, den 10. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen:

Zu Nr. 290, Spalte 6.

Die Firma **Otto Ballert** in Rogasen ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Mai 1895, am 16. Mai 1895. 6869

Rogasen, den 16. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 20. Mai d. J., Vormittags 9¼ Uhr, werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, **200 Ctr. Rapskuchen** laut Muster, ab O.-Schl. Bahnspeicher öffentlich meistbietend, gegen Baarzahlung verkaufen.

Adolph Zielinsky,
Gerichtlich vereid. Handelsmakler.

Aufgebot.

In unserem Firmenregister sind folgende nicht mehr bestehende Firmen eingetragen:

a) **unter 77: Joseph Nadelmann** in Schwarzenau, Inhaber: Kaufmann **Joseph Nadelmann** in Schwarzenau,
b) **unter 90: August Mohaupt** in Schwarzenau, Inhaber: Kaufmann **August Mohaupt** in Schwarzenau,
c) **unter 120: Marcus Davidsohn** in Gnesen, Inhaber: Kaufmann **Marcus Davidsohn** in Gnesen, 6868
d) **unter 248: Jacob Bernhard** in Schwarzenau. Inhaber: Wittwe **Bertha Bernhard** in Schwarzenau.

Die Firmeninhaber zu a und b sind gestorben, ohne daß deren sämmtliche Erben bekannt bezw. legitimirt sind, und die Inhaber zu c und d sind ausgewandert, ohne daß deren Aufenthalt bekannt ist.

Diese Inhaber bezw. deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, ihren etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlöschens der betreffenden Firmen bis zum 16. September d. J. einschl. schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen, widrigenfalls dieselben ohne weiteres werden gelöscht werden.

Gnesen, den 10. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

In der **A. Igel'schen Konkurssache** soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen, dazu sind 2300 Mark verfügbar, zu berücksichtigen sind 21 378,24 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV., des Königl. Amtsgerichts hierselbst eingesehen werden. 6929

Der Verwalter.
Georg Fritsch.

Auktion.

Am Dienstag, den 21. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr, werde ich hierselbst, Wilhelmstraße 14, im Hausflur, folgende dem Instrumentenmacher **Heß** abgepfändete Gegenstände zwangsweise versteigern: 1) **ein Ladenrepositorium** mit Ladentisch und großer Lampe (geeignet für Kurzwaarengeschäft 2c.) 2) **eine Parthie chirurgischer Geräthschaften** als 3 Steckbecken, 22 Irrigatoren, 8 Glasschalen, 2 Inhalationsmaschinen, 28 Schröpfgläser, gläserne Meßkannen, Glasspritzen, Gummispritzen 2c. 6919

Schriever,
Gerichtsvollzieher in Posen,
Breslauerstraße 4.

Verkäufe * Verpachtungen

Garten-Grundstück

auf **Wilda**, Kronprinzenstr. 10 (Rosengarten), circa 4 Morgen groß, zu verkaufen. Näheres Wilhelmsplatz 7. 6408

E. in der besten Lage Inowrazlaws geleg. **Materialw.- und Schankgesch.** verb. mit Restaur. ist u. günst. Beding. z. verp. Refl. w. sich unt. N. N. a. d. Exp. richt.

Kauf- * Tausch- * Pacht-
Mieths-Gesuche

Rittergutstausch.

Als Selbstkäufer suche gegen reelles Zinshaus, Forderung städtische Feuerkassentaxe, größeres Rittergut, auch kann Hypotheken und Aktien zugeben; reflektire aber nur auf reelle Güter.

Genaue Offerten an **P. M.** in **Hamburg**, Rathhausstr. 5 I erb.

Einen großen zweithürigen gebrauchten 6907

Eisschrank

kauft **L. Hoffmann,**
Friedrichstr. 30.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 6897



Wien 1894. — Abermals Goldene Medaille.

18 **neue** Façons porös-**wasserdichte**, echte

Damen-Loden-Costumes

à ℳ 24 bis à ℳ 75. — Modelle gesetzl. geschützt.



Bayerische u. Tyroler Rein-Schafwollen
porös-wasserdichte

Echte Loden-Stoffe mtr. 1.95 Pf.

bis meter 6.50 Pf. 140/130 ctm. breit, für **Damen- und Herren-Kleidung.**

Wasserdicht imprägnirte echte Kameelhaar-

Loden-Wetter-Mäntel

und **echte Loden-Regen-** und **Reise-Mäntel** für Damen in praktischen Façons von à ℳ 21 an.

Das **preisgekrönte, echte Loden-**

Ideal-Reform-Costume,

à ℳ 24 bis à ℳ 75 wird von **vielen Aerzten** als **einzige rationelle** Damen-Gesundheitskleidung angelegentlich empfohlen. — **Ohne Corset kleidsamer, eleganter** und **billiger** als **jedes andere** Costume.

Echt nur direkt von den alleinigen Fabrikanten

F. Hirschberg & Co., München.

Gratis und **portofrei** verlange **jede** Dame **Proben** der **Loden**-Stoffe, **Brochure** und **Abbildungen.**

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.

Leistungsfähigstes Geschäft



in dieser Branche.

Versandhaus für Fahrräder. Alleinvertreter für nachstehende **weltberühmte** Spezialitäten:

Kleyer u. Opel, welche in Saison 1894 mehr als

1000 Preise

erhielten. Auch blieben dieselben **erste Siegerin** bei der Distanzfahrt:

Mailand-München, 600 Klm in 29 Stdn. 32 Min.
Basel-Cleve, 629 Klm in 27 Stdn. 50 Min.
Dürkopp & Co. Alte bewährte und beliebte Marke, 2000 Arbeiter. Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents.
Phänomen-Rover. D. R. P. Nr 62 733 und 27 885. 20 % weniger Reibung, daher sehr leichter Gang.

Billigste und zuverlässigste Bezugsquelle für Fahrräder. Meine 95er Preisliste, welche **17 Fabrikate** (u. A. auch sehr billige Marken) enthält, versende gratis und franko. Evtl. Theilzahlung Nach erfolgtem Umbau sind meine Ausstellungs- und Werkstatträume bedeutend vergrößert und mit den neuesten Einrichtungen versehen. **Filialen** und eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser

in **Posen,** 2060
jetzt Ritterstraße 16.

Ch. A. Pasteur's

ESSIG-ESSENZ

v. **MAX ELB** in **DRESDEN.**

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Adolf Asch Söhne,	**K. Jeszka,**
Jacob Appel,	**E. Koblitz,**
R. Barcikowski,	**J. N. Leitgeber,**
W. Becker,	**Max Levy,**
O. Boehme,	**W. F. Meyer & Co.,**
E. Brecht's Wwe.,	**Leopold Placzek,**
Central-Drogerie	**J. Schleyer,**
Czepczynski & Sniegocki,	**Oswald Schaepe,**
A. Cichowicz,	**J. Smyczyński,**
F. G. Fraas Nachf.,	**S. Samter jr.,**
Adolf Glaser,	**St. Woyniewicz,**
B. Glabisz,	**St. Ziętkiewicz.**
H. Hummel,	**W. Zaporowicz.**
Jasiński & Olyński,	

Man **verlange** und **nehme** nur 6914

Elb's Essig-Essenz.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 15964

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Mieths-Gesuche.

Bismarckstraße 3,

III Etage, eine **herrschaftliche Wohnung:** 6 große Zimmer, Balkon, Badezimmer, Küche und reichliches Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm. Näh. Bismarckstraße 4, I. Etage, beim Wirth

---

Sommerwohnungen sind zu vermieth. im **Zoologischen Garten.**

---

1 Wohnung

v. 5 Zim. 2c. Töpferstr. 3 part. sogleich zu vermieth. Näheres Louisenstr. 14 I. r. 6899

Sommerwohnungen

sind in **Malta** bei Posen zu vermiethen **Lodi.**

Im Neubau Schützen- und Halbdorfstr.-Ecke sind per 1. Okt.

Wohnungen

von 5 und 6 Zimmer nebst Zubehör sowie 6908

Läden

letztere event. auch schon am 1. Juli d. J. zu vermiethen.

Näheres im Baubureau Naumannstr. Nr. 3 Hochp. l.

Großes Comtoirzimmer, auch möblirt, z. verm. Sapiehapl. 3, Pt.

Zwei Parterre-Zimmer zu Comtoir-Zwecken 2c. Kanonenplatz 11 zu vermiethen. Näheres **Jagielski's** Apotheke. 6817

Grabenstr. 7 ein großes, dreifenstriges **möbl. Zimmer,** Part., bald zu verm. 6840

Bergstr. 12 b, III, r., gr. g. möbl. Vorderz. sof. für 1 od. 2 H. a. W. auch nur während d. Gewerbeausst.

In meinem Hause in **Jersitz, Buker- u. Kaiser Friedrichstr.-Ecke Nr. 45** ist in der I. Et. eine **Wohnung** besteh. aus 3 Zimmer und Zubehör **v. 1. Juli** eventl. auch früher zu vermiethen. Daselbst eventl. auch Pferdeställe. 6916

Näheres im Hause bei Herrn Kramer.

H. Schultz, Bergstr. 9.

Schuhmacherstr. 6, I. Et. Wohnung z. 1. Okt. zu verm. 4 Stuben, wovon 3 nach der Straße, mit sep. Eing., u. gr. helle Küche mit Nebeng. Zu erfr. b. **Jul Wolffsohn**, Wronkerstr. 21.

Gut möbl. Zimm. **m. Pension** z. v. Halbdorfstr. 18 II. Näh. III E.

Während der Ausstellung ein gr. gut möbl. Zimm an 1 od. 2 Herren z. v. Thorstr. 13 II l.

E. Wohn. 5 Z., Balk., Badest. 1. Juli bis 1. Okt. umzugsh. b. zu verm. Wilhelmstr. 16 I. links.

St. Martin 41

1 Wohnung: 7 Zimmer (Balkon), hierzu im IV. Stock 1 Zimmer, Küche, großes Nebengelaß, Badeeinrichtung 2c. im 2. u. 3. Stock per Okt. zu vermiethen. (Näheres Wilhelmspl. 4 I. r., (10—12 oder 4—6 z. sprechen.) 6917

Stellen-Angebote.

Die mit 1500 M. dotirte

Bürgermeisterstelle

in hiesiger Stadt ist vom 1. September d. J. ab vakant und soll neu besetzt werden. 6876

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 1. August d. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Rostarschewo, Kr. Bomst,
den 17. Mai 1895.

Der Schöffe.
Raschke.

Vertrauensposten.

Zur Vertretung d. Prinzipals für eine größere

Dachpappenfabrik

mit Eindeckungs-Geschäft ein **tüchtiger, bestempfohlener, durchaus energischer Herr von tadellosem Charakter** gesucht. Kenntnisse d. Branche und Fabrikation erwünscht, doch nicht Bedingung. **Hohes Salair!** Ausführliche Off., Zeugnißkopien, Photographie, Referenzen und Angabe, ob u. welche Caution gest. w. k., sub Y. Z. Exp. d. Ztg. erb. 6915

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2622

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Wir haben die **General - Vertretung unseres Gas-Glühlicht-Fabrikates,** **das jeder Concurrenz an Leuchtkraft und Brenndauer vorangeht, für** **Stadt und Provinz Posen** **der Firma**

Rudolph Joachim, Posen,

Berlinerstr. Nr. 18,

übertragen. **Preis pro completten Apparat M. 8,50.** **Glühkörper zum Preise von M. 1,75 stets vorräthig.** Garantie für Brenndauer und Lichtstärke. 6871

Berlin, den 17. Mai 1895.

Gas-Glüblicht-Gautzsch.



Ernst Eckardt, Civ.-Ing.,

Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau

aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unt. Garantie. — Geschäft gegr. 1875.

Versicherungs-Inspektor findet **sofort dauernde** Stellung. **Rudolf Schulz.**

Ein junges Mädchen mit guter Figur und mit der Schneiderei vertraut findet als Verkäuferin Stellung. 6902
Neuestraße 2.
E. Tomski,
Damen-Confections-Geschäft.

Arbeitsamen, nüchternen
Kutscher
verlangt 6900
Jean Lambert.

Ein tüchtiger
Conditorgehilfe
findet sofort eine gute Stellung beim **Conditor** 6875
G. Boese, Gnesen.

Hoher Nebenverdienst.
f gebild. Herren u. Damen durch Vertretg. eines sehr vornehm. …tter. Unternehmens. Adr. unt. **A. S. 480** Postamt 30, **Berlin W.**

G. Namensst. f. s. sof. melden St. Martinstr. 56, Hinterh. III., l.

Verkäuferin,
möglichst deutsch und polnisch sprechend, für die Ausstellung in Posen gesucht von **Dittmars Möbel-Fabrik,** Molkenmarkt 6, **Berlin C.** 6873

Ein jüngerer, mit den Kellerarbeiten vertrauter zuverlässiger
Wein-Küfer
auch in den Weinstuben firm, wird per bald oder 1. Juli gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter **G. 100** an die Expedition der Posener Zeitung 6874

Für einen kleinen besseren Haushalt in einer Provinzialstadt bei Posen wird zum 1. Juli eine tüchtige mosaische 6934
Wirthschafterin
gesetzten Alters gesucht. Offerten an die Exped. d. Ztg. unter **A. B. 30** erbeten.

In meinem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft ist die Stelle eines ersten 6832
Expedienten
per 1. Juli zu besetzen. Bewerber die der poln. u. deutschen Sprache mächtig sind, bitte um Offerten eventl. mit Photographie und Gehaltsansprüchen
J. Oschinsky,
Jarotschin.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suche für meine Destillation und Comtor.
Isidor Ehrlich,
6930 **Gr. Gerberstr. 21.**

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
E. Koblitz,
6906 **Drogenhandlung.**

Ein tüchtiger Laufbursche
zum **1. Juni** gesucht. 6879
Ed. Bote & G. Bock,
Wilhelmstr. 23

Einen ordentl., fleißigen Laufburschen verlangt **Valentin Russak.**

Ein Kellnerjunge wird sofort aufgenommen. **Wiener Café,** Wilhelmsplatz Nr. 4. 6883

Stellen-Gesuche.

Zur Aushilfe o. Vertretung auf 2-4 Woch. sucht sof. ält. gebild. erf. fein. Frl. Stellg. entw. f. d. Wirthsch., Kochen od. z. Kind. od. z. Reise. Poln. Spr. m. Off. A. B. 17. postl. Schrimm 6888

Landamme per sof. zu haben
6927 **Zielazek,** St. Martin 38

Wirth., Jungf., und. Diener, Köch., Stuben- u. Kinderm. empf. z. Ou. Frau **Baer,** Ritterstr. 9.

Stell. a. Cassirerin in Posen für ein jung. Mädch. v. 1. Juni eventl. Juli ges. Off. unt. **H. b. Schleh,** Breitestr. abz. 6931

Gute Amme empfiehlt
6932 A. Powel, Grätz.

Ostseebad Misdroy

Climatischer Curort und Sommerfrische.

Curzeit vom 1. Juni bis 1. Oktober. Herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter staubfreier, fester Strand; vorzügliche Badeanstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und medizinischen Bädern. Alle Sorten Brunnen, Kefyr, Molken. Kurhaus mit Logirzimmer. Hotels und Privatwohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage, auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Täglich Concerte der Kurkapelle und alle sonstigen Vergnügungen, wie Reunions, Corsofahrten, Kinderfeste. Tägl. Dampfschiffs-Verkehr üb. Stettin; Eisenbahnverbindg. nach all. Richtung.; Telephon-Anschluss mit Berlin, Stettin und den Nachbarbädern. Verkehr im Jahre 1894 über 9000 Personen. Prospekte versendet und nähere Auskunft erteilt gratis **Die Bade-Direction.**



Fürstenbrunn

Bestes kohlensaures Tafelwasser.

Eingeführt in den meisten Casinos, Clubs und in vornehmen Kreisen. Das Quellwasser von Fürstenbrunn wird dauernd durch das Chem. Laboratorium des Geheimen Hofraths Prof. Dr. R. Fresenius in Wiesbaden kontrollirt. 6786

Prospekte und Preiscourant versendet franco die

Quellverwaltung Fürstenbrunn bei Westend.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool u. Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose. Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison bis Mitte September.** 4526
Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder. Ausführl. Prospecte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badecommission** u. d. Eigenth. d. Badeanstalt **G. C. Weigelt.** 4581

Saison 1. Mai bis Ende Septbr. **Soolbad Kösen.** **Frequenz 1894 2164 Kurgäste.**
Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle Wellenbäder. 4806
Kaiserin Auguste Victoria Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die **Badedirektion.**

Bad Langenau **Grafschaft Glatz, Eisenbahnstation.**

Stahl- u. Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Vorzüglich gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc.** Auskunft u. Prospect durch
4974 **die Badeinspection.**

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder im Orte.** — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechanschluß. Direkte Eisenbahn-Verbindung bis Ahlbeck. 5725
Jede Auskunft ertheilt die **Bade-Direction** und **Carl Riesel's Reise-Contor, Berlin SW. 46, Königgrätzer Straße 34, part.**

Die Bade-Direction.

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau** 3561

Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke

(früher **Sadebeck**'sche Pflegeanstalt) in **Obernigk** bei **Breslau.**
Prospekte durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt
6243 **Dr. med. Mosler.**

Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski,
Spezialarzt für innere Krankheiten,
ist in seiner Wohnung **St. Martin-Str. Nr. 26** 5340
von 8-10 und von 3-5 Uhr
und in seinem Büreau auf **Schrodka-Markt Nr. 1 von 11 bis 12 Uhr zu consultiren.**

Vom **22. Mai bis Mitte September** prakticire in **Reinerz.** 6894
Dr. W. Stan.

Bad Landeck.
Dr. Bornstein.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 5759
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Gründlichen Unterricht der **englischen u. französ. Sprache** ertheilt **Z. Piotrowski,** Wilhelmstr. 27, über dem Monopol.

Ein gut erhaltenes 6923
Mahagoni-Buffet
wird zu kaufen gesucht.
Offerten erbitte unter **E. 100** postl. Posen.

Neu! Neu!

Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe

der neuen Gas-Glühlicht-Actien-Gesellschaft

für jede Petroleumlampe zu verwenden.

Completter Apparat M. 12,50.

Dieser Apparat brennt ständig in meinem Geschäftslokal, und lade ich das werthe Publikum zur Besichtigung ergebenst ein. 6903

Rudolph Joachim,
Berlinerstr. 18 (Polnisches Theater).

Ostseebad Cranz.

Von **Königsberg in Pr.** per Bahn in 50 Minuten zu erreichen. Salon-Dampferverbindung **Cranz-Memel.**
Elektrische Beleuchtung. 6332
Anerkannt kräftigster Wellenschlag an der ganzen Ostseeküste, Seebäder direkt am Ort. Moderne, eingerichtete Warm-, Moor- und Sprudelbäder, Douchen aller Art, Massage, Milch- und Molkenkur 2c.
Badeärzte, Apotheke im Ort. — Telephonverbindung mit Königsberg eventl. Berlin. — Meilenweite Spaziergänge unmittelbar an den Kurort grenzend, abwechselnd Tannen- und Laubwald. — **Bequeme Familienwohnungen, Comfortable Hotels. Zahlreiche Pensionate.**
Tägliche Concerte, Reunions, Theater, Kinderfeste, Gondelfahrten, Wasserfeuerwerk, Silberschießen 2c.
Frequenz der Saison 1894: 7500 Badegäste.
Saison vom 1. Juni bis Ende September.
Nähere Auskunft durch die Badeverwaltung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das

Hotel u. Restaurant de Saxe in Breslau,

Schmiedebrücke 48, Mitte der Stadt, nächst dem Ringe, neu renovirt, übernommen habe. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen durch Wohlwollen zu unterstützen, empfiehlt sich 6872

Hochachtungsvoll

Franz Müller,
früher **Zabrze** „Hotel **Kochmann**".

Ausrangirte Lagerfässer
zu Bau- 2c. Zwecken giebt ab
Jean Lambert.

Gebr. **Pianinos** im besten Zustande sowie neue unter **Garantie** sehr billig bei
6878 **Höselbarth,**
Pianofortestimmer, Theaterstr. 2.

Glas-Repos., Regale, Ladentisch z. kauf. ges. Bronkerpl. 7 I.

Strick-Garne.
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** und **franco** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld.

E. Koblitz,
Drogen-, Farben u. Mineralwasser Handlung
empfiehlt
Mineralwässer, Badesalze, Haus- und Toilettenseifen, Fleischextrakt, Chocoladen, Cacao lose und Büchsen, Provenceröl, Thee's, Eau de Cologne und Parfümerien, Zahnbürsten, Mundwässer, Zahnstocher 2c. 6905

Seradella, Gelb-, Blau- u. Weißlupinen, Sommerwicken, Riesenspörgel 1894 er Ernte kauft 5799
Jacob Beermann,
Schwerin a. Warthe.

Kinderkrippen.

In fast allen größeren Städten im Westen des Reiches sind in den letzten Jahrzehnten sogenannte Krippen — die Bezeichnung ist wohl eine Hinweisung auf die Krippe von Bethlehem — ins Leben gerufen, in denen Kinder bedürftiger aber würdiger Eltern vom zartesten Alter an bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres den Tag über gewartet und gepflegt werden. Diese Anstalten haben überall, wo sie bestehen, eine sehr segenbringende Thätigkeit entfaltet, ihre Wohlthaten wirken nach zwei Seiten, indem sie einerseits den Müttern, welche der Arbeit zum Broterwerb nachgehen müssen, dazu die Hände freimachen, ihnen Ruhe und Freudigkeit zur Arbeit und das erhebende Bewußtsein geben, durch ihre Arbeit sich und die Ihrigen zu ernähren oder zur Besserung der Lage ihrer Familie beizutragen, ohne die erste ihrer Pflichten, die Mutterpflicht, zu versäumen. Andererseits nehmen die Krippen die hilflosen Kleinen während dieser Zeit in sichern Schutz, behüten sie vor Unfällen und Verwahrlosung und pflegen ihre leibliche und geistige Gesundheit. Wie manche brave Frau reißt die schwere Sorge um die Existenz von der Wiege ihres Kindes weg! So manche Mutter muß in der Frühe weit fort gehen und ihre hilflosen Kinder den Geschwistern, die selbst noch der Aufsicht bedürfen, oder der Barmherzigkeit von Nachbarn überlassen. Die verlassenen Kleinen sind dann vielen Unfällen ausgesetzt und leiden meist an Körper und Geist. Was aber in den ersten Kinderjahren verfehlt wird, vermag keine spätere Mühe wieder gut zu machen und die Schäden des frühesten Kindesalters werden später, wenn dies überhaupt möglich ist, nur mit großen Opfern bekämpft werden können. Die Anstalten kommen natürlich nur den wirklich in Bedrängniß gerathenen und der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzten Kindern zu Gute, und sollen nicht der Bequemlichkeit oder der bettelhaften Aufdringlichkeit von Eltern Vorschub leisten. Sie geben auch ihre Leistungen nicht umsonst, sondern die Eltern müssen ein — wenn auch geringes — Pflegegeld entrichten, damit diesen nicht das Bewußtsein abhanden kommt, daß sie zunächst selbst für ihre Kinder aufkommen müssen. Da die Kinder in der Krippe auch nur während des Tages bleiben und Abends wieder abgeholt werden müssen, tritt auch eine Entfremdung nicht ein.

An manchen Orten haben sich zur Unterhaltung der Krippen selbständige Vereine gebildet, meist lehnen sich die Einrichtungen an andere Wohlthätigkeitsvereine an und insbesondere sind es die Frauenvereine, welche in ihrem segensreichen Wirken sich auch dieser dankenswerthen Aufgabe widmen. Ueberall liegt die Leitung der Anstalten, denen ein ständiges Aufsichts- und Dienstpersonal und einige Kindermädchen angehören, in den Händen hochachtbarer Damen, die von anderen Vereinsdamen unterstützt werden.

Die Anzahl der Pfleglinge in den Krippen beläuft sich durchschnittlich täglich auf 25 bis 40. Die Unterhaltungskosten, die je nach der Größe der Anstalt 3000 bis 5000 M. betragen, werden durch die Beiträge der Eltern — meist pro Kind und Tag 10 Pf. — durch Sammlungen oder sonstige Zuwendungen gedeckt. Die städtischen Behörden stehen den Anstalten in Anerkennung ihrer segensreichen Thätigkeit, die überdies einen günstigen Einfluß auf die Armenlasten ausübt, überall sympathisch gegenüber und lassen es an entsprechender Unterstützung nirgends fehlen.

In unserer Stadt bestehen zwar einige Kleinkinderbewahr-Anstalten (Spielschulen), die Kinder über drei Jahren bis zum Beginn des schulpflichtigen Alters während des Tages beschäftigen und so den Frauen Arbeiten außer dem Hause ermöglichen; an einer Anstalt für Aufnahme jüngerer Kinder fehlte es bisher.

Wer die Verhältnisse unserer ärmeren Bevölkerung einigermaßen kennt, wird zugeben müssen, daß in unserer Stadt eine oder mehr Krippen eine segensreichere, von Liebe und Barmherzigkeit getragene Wirksamkeit entfalten könnte, als anderswo, und daß die Einrichtung solcher Anstalten ein dringendes Bedürfniß ist. Die Armuth ist bei uns größer als im Westen des Reiches und die der Wohlthaten bedürftige Bevölkerung ist zahlreicher als dort. Es kommt hinzu, daß bei uns eine Hausindustrie, bei der die Frauen durch Hausarbeit etwas verdienen und zugleich ihre Kleinen überwachen können, gänzlich fehlt; die Frauen sind deshalb darauf angewiesen, ihre Kinder zu verlassen und der Arbeit außer dem Hause nachzugehen. Dieser Einsicht haben sich die berufenen Organe unserer Stadt nicht verschlossen. Der Ausschuß des Verbandes der öffentlichen und privaten Armenpflege und Wohlthätigkeit ist der Gründung von Krippen näher getreten, und hat sich, wie wir hören, wegen dieser Frage mit dem Posener Frauen-Verein in Verbindung gesetzt. Der Frauen-Verein hat diese Anregung bereitwilligst aufgenommen und eine Kommission für die weiteren Schritte zur Verwirklichung des Plans gewählt.

Wir können diese Bestrebungen, die geeignet sind, manche Bedrängniß zu lindern, vielen Segen für die Zukunft zu bringen und die bestehenden Gegensätze zwischen Arm und Reich auszugleichen, nur mit Genugthuung begrüßen. Die Unterstützung solcher Anstalten durch edeldenkende Bürger und Bürgerinnen und wohl auch durch die städtischen Körperschaften dürfte nicht ausbleiben.

Militär und Marine.

C. **Eine neue Gebirgskanone.** Der spanische Artillerie-Oberst Ordonez, der wohlbekannte Erfinder der Geschütze, welche auf den neuen spanischen Kriegsschiffen die Kruppschen ersetzen sollen, hat Versuche mit einer Schnellfeuerkanone für Gebirgs-Artillerie gemacht. Das Kaliber des Geschützes beträgt 57 mm, das Stahlrohr ist von einem Mantel umgeben und wiegt 85 kg. Das Geschoß wiegt 3,170 kg und besitzt den gewöhnlichen Obus in Hartguß, die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses beträgt 400 m. Gegenwärtig besitzt die spanische Gebirgs-Artillerie eine Kanone von 78,5 mm, deren Geschützrohr 102 kg, die Lafette 170 kg und das Geschoß 3,60 kg wiegt. Weitere Nachrichten über die Versuche stehen noch aus.

M. P. C. Der kürzlich theilweise gemachte *Versuch einer Mobilmachung in der Türkei* ist wohl gelungen. Die Division von Aleppo, welche zunächst zu diesem Versuche herangezogen wurde, hat ihre Reservisten in einer verhältnißmäßig sehr kurzen Zeit in Kriegsbereitschaft setzen können. Einigen Bataillonen gelang es, die Mobilisirung innerhalb 24 Stunden zu bewerkstelligen; andere dagegen gebrauchten mehr denn 4 Tage. Nichtsdestoweniger muß das Resultat als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden, da man die ungenügenden Bahnverbindungen im Lande mit in Betracht ziehen muß.

M. P. C. *Ein neues transportables Kavallerie-Stallzelt.* Seit der Einrichtung der großen Truppenübungsplätze sind Versuche gemacht worden, die Pferde der berittenen Truppen in dazu geeigneten Stallzelten unterzubringen. Alle bisherigen Versuche hatten nach der einen oder anderen Richtung hin aber zu wünschen übrig gelassen. Wenn auch der beanspruchte Schutz gegen Wind und Wetter durch die Zeltkonstruktion bisher als gelöst betrachtet werden konnte, so gaben die Ventilation, die Festigkeit des Zeltstandes, der schwierige Aufbau und Abbruch, der Transport eines so großen Zeltes sowie die praktische Raumausnutzung für Mannschaften, Gepäck und Futter zu vielen Ausstellungen Veranlassung. Diese Uebelstände dürften nunmehr durch ein vom Oberst v. Plato zu Karlsruhe i. B. konstruirtes Kavalleriestallzelt, das von der Militär-Effekten Fabrik L. Ritgen (Inh. J. Schlender) ebendaselbst hergestellt ist, endgiltig beseitigt sein. Nach dem Urtheile der leitenden Militärärzte und hohen Intendanturbeamten soll sich dieses Zelt in vorzüglicher Weise auch zur Einrichtung von Lazareth- und Proviant-Zelten eignen, weil die Raumausnutzung gradezu als musterhafte und die Ventilation als bisher unerreicht bezeichnet werden muß, bei der größten Leichtigkeit des Aufbaues und Abbruchs und des geringen Gewichtes des gesammten Zeltmaterials. Erreicht sind diese Erfolge durch eine sinnreiche Verbindung zwischen galvanisirtem Wellblech, wasserdichter Zeltleinwand und einer amerikanischen Holzart. Oberst v. Plato ist gegenwärtig mit der Aufstellung zweier Kavallerie-Stallzelte für je 60 Pferde, die seitens des bayerischen Kriegsministeriums für die bayerische Kavallerie bestellt worden sind, auf dem großen Uebungsplatz des Lechfeldes bei Augsburg beschäftigt. Der Großherzog von Baden besichtigte eines dieser Zelte mit den zuständigen Militärbehörden im Laufe der vergangenen Woche in Karlsruhe und gab seiner Zufriedenheit unverhohlenen Ausdruck.

Aus der Provinz Posen.

Samter, 17. Mai. [*Jahrmarkt. Ländliche Darlehnskasse. Ausfall des Schulunterrichts.*] Der gestern in Scharfenort stattgehabte Jahrmarkt brachte den Verkäufern ein gutes Geschäft. Auf dem Viehmarkte waren insbesondere gute Milchkühe begehrt und erzielten Preise bis 270 M. Der Auftrieb von Färsen und Kälbern war schon um 9 Uhr Morgens an den Mann gebracht. — Nunmehr ist auf die vom hiesigen landwirthschaftlichen Verein ausgegangene Anregung in dem benachbarten Dorfe Klein-Gay eine Spar- und Darlehnskasse gegründet worden, welche schon gerichtlich eingetragen ist. Laut des Statuts ist der Gegenstand des Unternehmens der Betrieb eines Spar- und Darlehnskassengeschäfts zum Zwecke der Gewährung von Darlehen an die Genossen für ihren Geschäfts- und Wirthschaftsbetrieb, sowie der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinnes. Zum Vorstande gehören die Ackerwirthe Friedrich Klein, Robert Wehrhan und Wilhelm Miegel daselbst. — Laut Verfügungen der diesseitigen Kreisschulinspektoren fällt der Schulunterricht für den 13., 14. u. 15. Juni aus, sofern die Lehrer zur Mitwirkung bei der Berufs- und Gewerbezählung herangezogen werden.

Birnbaum, 17. März. [*Neue Schulverhältnisse.*] Wie verlautet, stehen in den hiesigen Schulverhältnissen erhebliche Veränderungen bevor. Aus diesem Anlaß war zu Donnerstag Abend eine außerordentliche Versammlung in den Zickermannschen Saal einberufen. Der Minister soll die Einrichtung einer Mittelschule in unsrer Stadt genehmigt haben.

g. **Krotoschin,** 17. Mai. [*Anläßlich des fünfzigjährigen Priesterjubiläums*], welches der Ehrendomherr Dekan Kegel hierselbst unter zahlreicher Betheiligung seiner Gemeinde, Freunde und Amtsbrüder, die zum Theil seine ehemaligen Schüler waren, gestern feierte, zeigte unsere Stadt ein festliches Aussehen. Bereits früh 8½ Uhr fand Festgottesdienst statt, an den sich um 11 Uhr die Beglückwünschungen schlossen. Unter den zahlreichen Jubiläumsgaben, welche dem Jubilar dargebracht wurden, sei namentlich des prachtvollen Teppichs gedacht, den hiesige, der katholischen Kirchgemeinde angehörige Damen mit außerordentlichem Fleiße und großem Geschmack gearbeitet haben. Bei dem veranstalteten Festessen fehlte es nicht an zahlreichen Toasten. Mit dem 5 Uhr-Zuge traf der Erzbischof Dr. von Stablewski in Begleitung des Domherrn Kubowicz zur Jubelfeier ein und wurde am Bahnhofe an einem Ehrenportal festlich empfangen. Abends wurde eine Korsofahrt veranstaltet, welche mit einer Auffahrt zum Schlosse endete, in dessen Park Konzert und Feuerwerk stattfand. Heute früh hielt der Jubilar eine Messe, welcher der Erzbischof beiwohnte, der später ein feierliches Hochamt celebrirte und eine Ansprache an die Eingepfarrten hielt. Von hier aus unternahm der Erzbischof eine längere Visitationsreise in die Kreise Adelnau, Ostrowo und Pleschen.

Meseritz, 17. Mai. [*Personalien.*] Staatsanwalt Schulze vom hiesigen Landgericht wird zum 1. Juni cr. in gleicher Amtseigenschaft nach Kottbus versetzt.

⊙ **Lissa i. P.,** 17. Mai. [*Pferde- und Rindviehschau. Verein für entlassene Strafgefangene. Kommunales aus Schwetzkau. Belohnung.*] Gestern veranstaltete der landwirthschaftliche Hauptverein hierselbst eine Pferde- und Rindviehschau. Vorgestellt wurden der Prämiirungs-Kommission 140 Mutterstuten und 96 Stutfohlen, 24 Stallbullen, 11 Staatsbullen, 139 Stück Rindvieh. Die Kommission konnte einen sichtlichen Fortschritt in der Rindviehzucht an dem vorgeführten guten Material erkennen, welcher Umstand entschieden der Anschaffung guter Zuchtstiere mit Staatsbeihilfe zugeschrieben werden muß. Für Rindvieh wurden im Ganzen 770 M. Prämien zuerkannt. — Im Laufe des Jahres 1894/95 sind an den hiesigen „Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene" 46 Anträge auf Unterbringung bezw. Unterstützung eingelaufen. Davon mußten zwei Anträge wegen Unwürdigkeit der Antragsteller zurückgewiesen werden; alle anderen Anträge wurden im Sinne der Bittsteller erledigt. Das höchste gewährte Darlehn betrug 150 Mark. Die Darlehen werden zinslos ausgegeben. Für das von hier verzogene Vorstandsmitglied Landgerichtsrath Tietze ist Landrichter Weisser in den Vorstand gewählt worden. Der Verein hat in seiner vorgestrigen Generalversammlung beschlossen, sich der Arbeitsnachweisstelle in Posen anzuschließen. — Am 15. d. Mts. fand in Schwetzkau eine Versammlung statt, in welcher darüber berathen wurde, ob Schwetzkau in eine Landgemeinde umgewandelt werden soll oder nicht. Landrath v. Hellmann, der die Bürgerversammlung leitete, legte eingehend klar, aus welchen Gründen die Umwandlung Schwetzkaus in eine Landgemeinde zu unterlassen sei. Die Versammlung trat den Ausführungen des Landraths bei und es wurde einstimmig beschlossen, für die Beibehaltung der städtischen Verfassung einzutreten. — Dem Ackerwirth Friedrich Rothert in Gurschno, welcher einen Baumfrevler ermittelt hatte, so daß derselbe zu zwei Monaten Gefängniß und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt werden konnte, ist Seitens des Regierungspräsidenten in Posen eine Prämie von zehn Mark bewilligt worden.

ch. **Rawitsch,** 17. Mai. [*Bahnbau Liegnitz-Steinau a. O.-Rawitsch-Kobylin. Lehrerprüfung. Ernennung. Besichtigung. Wahl.*] Der geschäftsführende Ausschuß für die Erbauung eines Schienenweges von Liegnitz über Steinau a. O.-Herrnstadt-Rawitsch nach Kobylin mit einer Anschlußbahn nach Görchen war mit einer Stettiner Firma wegen des Baues genannter Bahn und des Betriebes derselben in Unterhandlung getreten, die nunmehr zum Abschluß gelangt sind. Um die Abmachungen bekannt zu geben und über die Annahme derselben zu beschließen, findet am Montag den 20. d. Mts. hierselbst im Amtszimmer des Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, königl. Landraths Dr. Lewald, eine Zusammenkunft der Ausschuß-Mitglieder statt. Da das Unternehmen finanziell bereits gesichert ist, ist eine baldige Inangriffnahme der Ausführungsarbeiten zu erwarten. — Seit dem Beginn der Woche findet am hiesigen Lehrerseminar eine zweite Prüfung statt. Zu derselben hatten sich im Ganzen 73 Lehrer gemeldet. Von diesen wurden 51 hier zugelassen, die übrigen wurden, um die hiesige Prüfungskommission zu entlasten, nach Bromberg überwiesen. — Der bisherige erste Stellvertreter des Standesbeamten des Standesamtsbezirks Dabin, Hauptlehrer Molicki daselbst ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten zum Standes

Industrie und Gewerbe in Stadt und Provinz Posen.

IX. Nachdruck verboten.

a. Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw, Akt.-Ges.

Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw verdankt seine Entstehung drei Salz-Bohrfunden, welche im Süden der Stadt Inowrazlaw, in unmittelbarer Nähe derselben, gemacht worden waren und auf ein sehr reiches Vorkommen von Steinsalz ev. auch Kali- und Magnesiasalzen in verhältnißmäßig geringer Tiefe schließen ließen. Zur bergmännischen Ausbeutung dieses Salzvorkommens unternahm es ein wohlhabender schlesischer Bergindustrieller, Klausa, im Jahre 1873, nach Etablirung einer maschinellen Förderanlage einen Schacht abzuteufen. Diese Arbeit ging anfangs gut vorwärts. Man durchteufte Muttererde, Mergel, Thon, Thon mit Gypsknollen und gelangte in reinen Gyps, doch plötzlich stellte sich der Arbeit ein schweres Hinderniß entgegen. Der Schacht traf auf einen mit Wasser angefüllten großen Hohlraum. Das Wasser quoll mächtig aus demselben hervor, füllte den größten Theil des bereits abgeteuften Schachtes an und konnte, da keine ausreichenden Pumpanlagen vorhanden waren, nicht beseitigt werden. Die Mittel Klausas waren erschöpft und die Arbeiten, welche inscenirt waren, um den reichen Salzschatz der Erde zu Tage zu fördern und mittelbar auch zum Segen der Gegend und deren Bewohner nutzbar zu machen, wurden vollständig eingestellt.

Endlich im Jahre 1877 entschloß sich ein im äußersten Westen Deutschlands wohnender in bergmännischen Kreisen wohlbekannter Industrieller, B. Suermondt, das von Klausa begonnene Werk fortzuführen. Neue, stärkere Maschinen und größere Kessel wurden beschafft und unter der Leitung des Sohnes des Genannten, Herrn William Suermondt, zunächst die Wasser aus dem Schacht gepumpt und hierauf die weiteren Abteufarbeiten begonnen. Im Jahre 1879 traf der Schacht auf anstehendes Steinsalz; die große Freude jedoch, welche der neue Fund erregt hatte, verminderte sich recht bald, als man wahrnahm, daß das erschlossene Steinsalz roth und unrein war und sich auch bei größerer Erstreckung der Aufschlüsse die Qualität des Salzes nicht günstiger gestalten wollte. Trotzdem drang man muthig weiter vorwärts und setzte, als der Schacht das Steinsalz etwa 30 Meter durchteuft hatte, nach den Seitenstrecken aus, welche alsbald ein Salzlager in prächtiger Reinheit erschlossen.

Die freudigsten Hoffnungen knüpften sich an diesen neuesten Aufschluß, das Absatzgebiet war wohl in Deutschland für die zu gewinnenden Produkte zufolge der Staßfurter Konkurrenz nicht allzu groß, erstreckte sich jedoch weit gegen Osten über ganz Polen bis nach Rußland hinein. Es wurde deshalb sogleich der Bau einer Mühle in Angriff genommen und ein flottes, sehr rentables Geschäft mit den bergmännisch gewonnenen und durch die Mühle weiter verarbeiteten Steinsalz etablirt. Das Privatunternehmen wurde, um dasselbe kapitalkräftiger zu machen, im Jahre 1881 in ein Aktienunternehmen unter der Firma „Steinsalzbergwerk Inowrazlaw, Akt.-Ges. zu Inowrazlaw" umgewandelt. Doch schon wenige Jahre später — 1883 — schob Rußland durch Vergrößerung seiner eigenen Salzwerke, im äußersten Süden des Reiches am Asowschen Meer gelegen, und durch die Gewährung spottbilliger Tarife für den Transport seines eigenen Salzes auf russischen Bahnen der Prosperität des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw einen Riegel vor, und der Absatz verringerte sich derartig, daß das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw seinen Besitzern keine Ausbeute mehr zahlen konnte.

Zugleich mit der Salzgewinnung war der Abbau des über dem Steinsalz anstehenden Gypses vorzüglicher Qualität begonnen und dieser Gyps in gemahlenem Zustande in großen Quantitäten in den Handel gebracht worden, um bei der Landwirthschaft zum Düngen der Felder und zum Einstreuen in Ställe vortheilhafte Verwendung zu finden. Jedoch auch die Gypsgewinnung und Verwerthung konnte es nicht verhindern, daß das Werk bei dem starken Niedergange des Salzabsatzes lange Jahre dividendenlos blieb.

Indessen wurde rastlos daran gearbeitet, die maschinellen und sonstigen Tagesanlagen des Werkes zu verbessern, die Aufschlüsse in der Grube zu vergrößern, die Salzqualitäten zu verbessern, kurzum alles gethan, um das Werk auf dem Weltmarkte konkurrenzfähiger zu machen. Mit Sparsamkeit, Fleiß und Energie gelang es denn auch der Leitung, das Werk von der schweren Schlappe, welche ihm das fast gänzliche Abschneiden des russisch-polnischen Absatzgebietes bereitet hatte, theilweise zu heilen und trotz der immer schärfer werdenden Staßfurter Konkurrenz in den letzten Jahren bei weiterer zweckentsprechender Ausgestaltung der Aufschlüsse in der Grube und der Betriebseinrichtungen über Tage den Besitzern des Werkes einen Gewinn zu schaffen.

Das Werk befindet sich zur Zeit in bestem Zustande und verfügt über eine Anzahl vorzüglicher Maschinen. Dasselbe

beamten und der bisherige zweite Stellvertreter, Lehrer Müller in Szkaradowo zum Stellvertreter desselben ernannt worden. — Gestern fand hier die Bataillons-Vorstellung der hiesigen Garnison durch den Brigade-Kommandeur, Generalmajor von Brauchitsch, statt. Der kommandirende General und der Divisions-Kommandeur wohnten dieses Mal der Besichtigung ausnahmsweise nicht bei. — Für die Drainage-Genossenschaft in Kawitsch sind der Wirth Josef Malecki daselbst zum Genossenschafts-Vorsteher und der Wirth Eduard Schulz zum Repräsentanten gewählt und als solche bestätigt worden.

V. **Fraustadt**, 16. Mai. [Vom Jahrmarkt. — Diebstähle. — Bezirkskonferenzen.] Auf dem heute hier abgehaltenen Kram- und Viehmarkte machte sich ein lebhafter Verkehr bemerkbar. Auf dem Viehmarkte entwickelte sich schon in den frühesten Morgenstunden ein lebhaftes Geschäft, so daß das in großer Menge angetriebene Vieh fast sämmtlich verkauft wurde. Die meiste Nachfrage war nach jungen kräftigen Ackerpferden, die gute Preise erzielten. Auf dem Krammarkt, der sich erst nach Beendigung des Viehmarktes während der Nachmittagsstunden belebte, hatten sich die Gewerbetreibenden aus den Nachbarstädten, sowie viele Händler mit ihren zum Theil ganz bedeutenden Waarenlagern eingefunden; alle dürften mit den gemachten Umsätzen zufrieden sein. — Eine Spitzbübin der geriebensten Sorte wurde heute auf dem hiesigen Jahrmarkt in der Person der Arbeiterfrau M. ermittelt. Schon in aller Frühe erschien die M. in Begleitung der Arbeiterfrau K. auf dem hiesigen Krammarkt, um Einkäufe ohne Geld zu machen. Den geeigneten Platz hierfür hatte sie an einer Zehnpfennigbude sich ausgewählt. An dieser stand sie und ihre Begleiterin lange Zeit und weidete ihr Auge an den in derselben ausgelegten Sachen und ließ bei ihrer Umschau immer einen Gegenstand nach dem andern in den Korb ihrer Begleiterin verschwinden. Als sie den Korb gefüllt hatten und verschwinden wollten, packte sie der Budenbesitzer, welcher ein wachsames Auge gehabt hatte, am Kragen und unterzog ihre Körbe einer Revision, und siehe da, beide waren mit gestohlenem Gut gefüllt. Die Diebin und deren Helferin wurden verhaftet. — In den Räumen der hiesigen katholischen Elementarschule fand am heutigen Vormittag unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Grubel die Lehrerkonferenz des Fraustädter Bezirks statt. Der Lehrer Sauer hierselbst hielt mit den Kindern in der Naturgeschichte eine Lehrprobe. Hierauf referirte der Lehrer und Kantor Brieger-Kursdorf über das Thema „Wie fördert eine gute Fibel die Rechtschreibung". Korreferent war Lehrer Krause-Röhrsdorf. Die in den beiden Arbeiten aufgestellten theoretischen und praktischen Grundsätze finden Zustimmung. Nachdem noch der Vorsitzende einige Verfügungen zur Kenntniß der Lehrer gebracht hatte, wurde die Versammlung geschlossen. — Gleichfalls am heutigen Vormittag fand in der hiesigen evangelischen Mädchenschule unter dem Vorsitz des Lokalschulinspektors Pastor Gebauer-Ober-Pritschen die Konferenz der dem Bezirkskreise Fraustadt angehörenden evangelischen Lehrer statt. Lehrer Lengert hierselbst hielt mit den Schulkindern eine Lektion über das Thema „Die Reibungselektrizität", nach deren Beendigung die Anwesenden über das Gehörte in eine lebhafte Debatte eintraten. Alsdann referirte Lehrer Langner hierselbst zum Schluß über das Thema „Die Rückgratsverkrümmungen und die Kurzsichtigkeit und die Maßnahmen der Schulen zur Bekämpfung dieser Uebel".

V. **Fraustadt**, 17. Mai. [Vom Turnverein. Schulvorsteher-Wahl. Landbeschäler.] Am heutigen Abende hielt der hiesige Männer-Turn-Verein in seinem Winterturnlokal „Liches Hotel" seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende kgl. Kreissekretär Mählich, erstattete zunächst den Jahresbericht. Dem Bericht zufolge zählt der Verein: 4 Ehrenmitglieder, 26 Turner und 42 Turnfreunde. Am deutschen Turnfest in Breslau nahmen 29 Turner theil. Nach dem vom Kassenwart, Rentier Mautner, gegebenen Kassenbericht betrugen die Einnahmen 669,20 M., die Ausgaben 664,31 M., mithin der Bestand 4,89 M. Zu letzterem tritt noch ein Sparkassenguthaben von 99,70 M. und ein Sachbestand von 313,60 M. hinzu. Der Turnhallenbaufonds ist auf 2424,93 M. angewachsen. Im Vorjahre betrug er 2387,36 M. Die Fest- und Reise-Sparkasse hat gegenwärtig einen Bestand von 269,22 M. Dem Kassenwart wurde Entlastung ertheilt und sodann zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden wiedergewählt: als Vorsitzender Kreissekretär Mählich, stellv. Vorsitzender Buchhändler Troglisch, als Turnwart Anstalts-Sekretär Wolff, als Kassenwart Rentier Mautner, als Schriftwart Kaufmann Korant, als Bücherwart Kaufmann Henke, als Zeugwart Maler Kluge. Zu Rechnungsrevisoren wurden Kaufmann Steinberg, Kreiskassen-Gehilfe Baumgart und Registrator Engel einstimmig gewählt. Hierauf wurde beschlossen am 23. d. M. eine Turnwanderung über Quaritz, Dalkauer Berge, Beuthen a./O. nach Carolath zu veranstalten. Der Beginn des Sommerturnens wurde auf den 21. d. M. in Riegels Garten festgesetzt. — Gewählt und bestätigt sind der Gärtner August Sturm in Geyersdorf zum Schulvorsteher und Schulkassenrendanten, sowie der Lehrer Karl Hoffmann und der Kutschner August Dittmann zu Geyersdorf zu Schulvorstehern der evangelischen Schule daselbst auf die Dauer von 6 Jahren. — Die unter den Landbeschälern der Station Zeblitz ausgebrochene Influenza ist erloschen.

⊙ **Argenau**, 16. Mai. [Diebstahl. Kirchliches. Seltenes Fest.] Einem Lehrer aus der Nachbarschaft wurden in einer der letzten Nächte, obgleich es jetzt an Arbeitsgelegenheit nicht fehlt, sämmtliche Hühner gestohlen und der ganze Stall demolirt. Die dicht nebenan untergebrachten Schweine wurden von den Spitzbuben verschmäht. — Das alte Bethaus der hiesigen evangelischen Gemeinde soll demnächst abgebrochen werden. Die Gottesdienste werden vom 1. Juli ab bis zu der Mitte Oktober in Aussicht genommenen Einweihung der neuen evangelischen Kirche in dem bereitwillig zur Verfügung gestellten Gotteshause der hiesigen lutherischen Gemeinde stattfinden. — Nächsten Sonnabend feiern die Posthalter Grottianschen Eheleute die diamantene Hochzeit. Am selben Tage und in demselben Hause begehen die Bäckermeister Götzschen Eheleute das Fest der silbernen Hochzeit.

F. **Ostrowo**, 16. Mai. [Vom Ackerbürgerverein. Personelles.] In der in dieser Woche abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Ackerbürgervereins wurde zunächst vom Vereinsrendanten Rechnung über das abgelaufene Jahr gelegt. Nach derselben hat der Verein während dieser Zeit 482,20 M. vereinnahmt und 230,40 M. verausgabt. Sonach verbleibt ein Bestand von 251,80 M. Die Versammlung ertheilte Decharge, erledigte noch verschiedene Punkte der Tagesordnung und wählte zum Schluß die bisherigen Vorstandsmitglieder, Kaufmann Spiro, Baumeister Göhlich und Ackerbürger Joseph Kryzan, wieder. — Dem Hauptlehrer Burian in Chwaliszew, Kreis Adelnau, ist die Lokalschulinspektion über die dortige katholische Schule übertragen worden.

)(**Ostrowo**, 17. Mai. [Mittelschule. Blitzschlag. Besichtigung. Diplom.] Dem Vernehmen nach hat die königl. Regierung zu Posen die Genehmigung zu einer hier zu errichtenden Mittelschule im Anschluß an die hiesige evangelische Volksschule versagt, weil kein Bedürfniß hierzu vorliege. — Vorgestern fuhr während des Gewitters ein Blitzstrahl in eine Scheune des unweit von hier gelegenen Dominiums Raschkowek, ohne indeß zu zünden. — Gestern weilte hier der Divisionskommandeur, Generallieutenant von Igel, der Brigadekommandeur, Generalmajor Baron, Oberst von Hobe, Oberstlieutenant von Levetzow, Major von Massow und Premierlieutenant von Keppler zur Besichtigung der hiesigen Garnison. — Der hiesige Maurer- und Zimmerer-Verein hat beschlossen, dem früheren hiesigen Propst, jetzigen Domherrn Echaust in Posen das Diplom eines Ehrenpatrons zu überreichen.

g. **Jutroschin**, 16. Mai. [Revision der Maße und Gewichte. Besuch. Kommunales aus Prausnitz. Ausgesetzte Belohnung.] In den letzten 3 Tagen wurde hier seitens des Aichmeisters aus Rawitsch eine Revision der Maße und Gewichte vorgenommen und dabei eine nicht unbedeutende Anzahl derselben konfiscirt. — Vorgestern traf der Oberpräsident von Schlesien, Fürst von Hatzfeld, in unserer Nachbarstadt Militsch ein und wurde am Bahnhofe vom stellvertretenden Landrath und dem Bürgermeister empfangen. Im Sitzungszimmer der Stadtverordneten erfolgte die Vorstellung der städtischen Körperschaften. — Die Stadtverordneten in Prausnitz haben die Errichtung einer Badeanstalt sowie den Bau einer Begräbnißhalle beschlossen und die Erhöhung des Bürgermeistergehalts genehmigt. — Die zahlreichen Diebstähle und Einbrüche, welche in der letzten Zeit in Krotoschin verübt worden sind, haben den dortigen Magistrat veranlaßt, auf Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 100 Mark auszusetzen.

X. **Wreschen**, 17. Mai. [Durchfahrt des Kaisers.] Auf der Fahrt nach Pröckelwitz machte gestern Abend der kaiserliche Hofzug auf unserm Bahnhofe Station und hatte einen Aufenthalt von fünf Minuten. Der Bahnhof war abgesperrt, so daß das zahlreich erschienene Publikum denselben nicht betreten konnte.

√ **Wongrowitz**, 17. Mai. [Diebstahl.] In der vergangenen Nacht sind dem Diener Nonne in Wiatrowo Gut 1000 M. in Gold entwendet worden. Der Polizei ist es gelungen, die Diebin in der Person der Wirthin Ludwika Nowicka, welche als solche auf dem genannten Gute diente, heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe festzunehmen, auch das gestohlene Geld zu ermitteln. Die Diebin hatte das Geld auf dem hiesigen Bahnhofe hinter dem Aborte in der Erde verscharrt und mit einem Steine bedeckt.

* **Gnesen**, 16. Mai. [Trichinose.] In auswärtigen Blättern findet sich die Nachricht, daß sechs Soldaten des hiesigen 49. Infanterie-Regiments an Trichinose erkrankt seien, und zwar sämmtlich Leute, die in die Truppenküchen kommandirt waren. Sie sollen eingestanden haben, daß sie von dem rohen Fleisch, das die Lieferanten in die Küche gebracht, vor dem Kochen genascht hätten. Die Lieferanten behaupten, daß das Fleisch untersucht gewesen sei.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 18. Mai. [Erbauung eines Schlachthauses.] Die Stadt Crone an der Brahe besitzt kein eigenes Schlachthaus, sie hat aber vor einigen Jahren einem dortigen Fleischermeister die Berechtigung ertheilt, ein solches zu bauen, und die Fleischer angehalten, in demselben gegen Entrichtung von Schlachtgebühren sämmtliches Vieh zu schlachten. Hiergegen protestirten die Fleischer mit der Begründung, daß die Gebühren sehr hoch seien und daß außerdem die Stadt als Gegenleistung für die alleinige Berechtigung von dem Schlachthausbesitzer einen erheblichen Betrag erhalte. Die königl. Regierung entschied darauf, daß die Stadt den Betrag weiter annehmen und ihn zu einem Fonds zur Erbauung eines Schlachthauses zurücklegen solle, sodaß die Schlachtgebühren keine Ermäßigung erfuhren. Die Croner Stadtvertretung beschloß nun in diesem Jahre den Betrag wieder als Einnahme in den diesjährigen Etat einzustellen, welchem Beschluß jedoch die Regierung die Bestätigung versagte. Der von dem Schlachthausbesitzer zu zahlende Betrag ist nach wie vor zu dem Fonds zur Errichtung eines Schlachthauses zurückzulegen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Wirschkowitz**, 17. Mai. [Vom Kaiserbesuch.] Ueber eine dem Kaiser am Abend des 15. Mai auf dem Schloßteiche bereitete Ueberraschung berichtet die „Schl. Ztg." Folgendes: Unter der persönlichen Leitung des Erfinders, Ingenieurs Fiedler aus Berlin, war auf dem Grunde des Wassers eine Rohrleitung versenkt worden. Aus dieser trat auf ein gegebenes Zeichen eine von dem Erfinder hergestellte Flüssigkeit hervor, welche durch das Wasser auf die Oberfläche emporstieg, sich dort in Berührung mit Luft entzündete, und auf der Oberfläche schwimmend in hoch emporlodernden und etwa dreißig Minuten anhaltenden, weithin leuchtenden Flammen verbrannte. Da diese Flammen unmittelbar auf dem Wasser ruhen, sich mit ihm bewegen und zur Seite schieben lassen, erklärt sich leicht die für den Zuschauer höchst überraschende Thatsache, daß ein durch das Feuermeer gestoßener Nachen theils über die Flammen hinwegfahren, theils sie zur Seite schieben konnte, und daß, nachdem der Kahn vorbei passirt war, die Flammen sogleich wieder an derselben Stelle emporloderten. Allem Anschein handelt es sich um eine Erfindung, die noch zu mancherlei anderen wichtigen Zwecken eine Verwendung wird finden können. Der Kaiser zeigte das lebhafteste Interesse über Entstehung und Art der Flüssigkeit und prophezeite derselben eine bedeutende Zukunft.

* **Bielschowitz**, Kreis Zabrze, 17. Mai. [Eine Leichenschändung] ist an der verstorbenen unverehelichten Brixa hier verübt worden. Man fand das Fenster des im ersten Stock gelegenen Zimmers, in dem die Leiche aufgebahrt war, eingeschlagen und den Körper der Todten verstümmelt und geschändet. Ein Messer, welches im Zimmer lag, und mit welchem anscheinend die Verstümmelung vorgenommen war, zeigte Blutspuren. Vielseitig wird indeß angenommen, daß hier ein anderes Verbrechen als eine Leichenschändung vorliegt. Vielleicht ist ein Sittlichkeitsverbrechen und die Verstümmelung an der Frauensperson schon bei Lebzeiten vorgenommen worden, darauf deutet vornehmlich das blutige Messer hin.

* **Zalenze**, 17. Mai. [Ein Attentat auf einen Steuerbeamten.] Vorgestern wurde in Zalenze auf einen fahrenden höheren Steuerbeamten ein Schuß abgegeben. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und es wurde nur eines der Pferde am Hintertheil getroffen. Der Schuß fiel, dem „O. S. A." zufolge, aus der Richtung vom Schlafhause. Die Nachforschungen nach dem Attentäter blieben erfolglos.

* **Schwetz**, 17. Mai. [Entsprungen.] Aus der Irren-Anstalt zu Schwetz ist am letzten Montag der geisteskranke Arbeiter Gustav Schwock aus Danzig entwichen. Schwock, der zu Gewaltthätigkeiten und Diebstahl neigt und schon mehrmals mit Gefängniß

---

hat 2 Fördermaschinen, 2 Wasserhaltungsmaschinen, 2 Salzmühlenmaschinen, 1 Gypsmühlenmaschine, 2 Kesselanlagen, zahlreiche Pumpen, 2 Salzmühlenwerke, 1 Gypsmühlenwerk, 2 Schachtanlagen. — Die neuere Wasserhaltungsmaschine wurde Ende 1893 dem Betriebe übergeben und ist als eine mit den neuesten technischen Erfindungen ausgerüstete Anlage geradezu sehenswerth und in ihrer ökonomischen Arbeit zur Zeit kaum zu übertreffen. Die Maschine arbeitet so ruhig, daß man, im Maschinenraum stehend, vom Gange derselben nichts hört und auch nicht die geringste Erschütterung wahrnimmt. Erstaunen muß man, wenn man das große Schwungrad von ca. 8 Meter Durchmesser sich mit fast mathematischer Gleichmäßigkeit um seine Achse drehen sieht, was man bei anderen Wasserhaltungsanlagen über Tage bisher nicht erreichen konnte. — Der Bau eines neuen Salzmühlenwerkes mit zugehöriger Betriebsmaschine, dessen Plan auf der Grundlage der neuesten auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen ausgearbeitet ist, wird augenblicklich flott gefördert und verspricht ein weiteres Glied zur guten Fundirung des Werkes zu geben.

Erregt schon die Besichtigung der Tagesanlagen des Steinsalzbergwerks das Interesse, so noch vielmehr die großartigen Grubenbaue, deren Besuch allerdings nur Wenigen gestattet ist. Ein enger Fahrstuhl fördert den Besucher in die Tiefe bis etwa 180 Meter unter die Erdoberfläche. Hier gelangt er zunächst in schmale Gänge, in welchen eiserne Förderwagen auf Schienengeleisen passiren und die gebrochenen Salzmassen von den Gewinnungspunkten nach dem Schacht befördern. Diese Gänge sind vollständig im Steinsalz ausgearbeitet und führen nach dem Theil des Salzlagers, welcher besonders reine zum Verkauf geeignete Salzmassen enthält. Bei Betreten dieses Theiles des Salzlagers bietet sich ein imposanter Anblick. Mächtige Hallen sind durch die bergmännischen Gewinnungsarbeiten hergestellt, und die Wände, wie die gewölbeartigen Decken dieser Hallen glitzern prächtig bei bengalischer Beleuchtung. — Einige dieser Hallen sind durch das Fördern der gewonnenen Salzmassen vollständig entleert, in anderen lagern noch mächtige Salzhaufen und rüstig ist der Bergmann an der Arbeit, um durch Bohren und Sprengen weitere große Hallen herzustellen oder kleinere auf die zulässige Größe zu erweitern, und noch hunderte von Jahren wird nach den vorgenommenen Berechnungen der mächtige Salzstock für die bergmännische Ausbeutung hinreichen.

Nur ungern trennen wir uns von dem schönen Anblick tief unter der Erdoberfläche und kehren zum Schacht zurück, um wiederum den Fahrstuhl zu besteigen, der uns zu Tage fördert, wo uns das freundliche „Glückauf" der am Schacht stationirten Bergleute begrüßt.

O. **Industrie und Gewerbe des Kreises Obornik.**

Wie ja allgemein in unsere Provinz, hat auch in den Kreis Obornik der industrielle Großbetrieb nur langsam Eingang gefunden und zeigt vorerst noch schwache Ansätze. Die Spiritusbrennerei ausgenommen, kann hier auch von einer spezifischen Industrie wenig die Rede sein. Noch existirt ein zahlreicher selbständiger Handwerkerstand, der sich an dem beschränkten, aber sicheren Absatzgebiet der Heimath genügen läßt. Andererseits sind die modernen Verkehrs- und Transportmittel, die Eisenbahnen, verhältnißmäßig spät hierhergeführt worden und bestehen noch zu kurze Zeit, um Unternehmungslustige zur industriellen Ausnützung auch unseres Kreises anzuspornen.

Vor 80 Jahren freilich, da gab es hier Industrie, besonders in Leinen- und Tuchstoffen. Allein in Rogasen existirten 300 Tuchfabrikanten, die, mit einfachen Webstühlen arbeitend, für ihre Erzeugnisse doch eines gewissen Renommés weit und breit genossen. Hierbei fanden auch die zugehörigen Nebengewerbe: Dekatur und besonders Färberei genügende und lohnende Beschäftigung. Ein außerordentlich schwunghafter Wollhandel fand in Schlesien und der Mark offene Absatzgebiete.

Hiervon ist bis in die neuere Zeit der Wollhandel allein übrig geblieben, auf ein bescheidenes Maß beschränkt und zusehends abnehmend, da die Wollzüchter ihre Produkte bereits selbst auf die großen Märkte zu führen anfangen. Die ehemals bedeutende Honigproduktion, welche lange ganz geruht, beginnt sich seit einigen Jahren — Dank der Agitation besonders in Lehrerkreisen — wieder zu heben.

Gemäß dem hervorragend ackerbautreibenden Charakter unseres Kreises ist hier der Getreidehandel hochentwickelt, eine große Zahl von Kaufleuten dieser Branche vermittelt den Absatz, der sich nach den entlegensten Gegenden des Reiches erstreckt und es sind relativ viele Firmen darunter, die sich in Bezug auf Solidität und Geschäftsumfang des besten Rufes erfreuen.

Von eigentlichen Fabriketablissements mit einer größeren Arbeiterzahl wären in erster Linie Spiritusbrennereien zu nennen, deren der Oborniker Kreis eine stattliche Zahl besitzt, sämmtlich umfangreich und rein landwirthschaftlich eingerichtet, dahin gehören die in Budziszewo, Lang-Goslin, Lopischewo, Ludom, Lukowo, Polajewo, Przependowo, Pachalewo, Roznowo, Uchorowo und Welna. Dementsprechend sind auch die vorhandenen Spiritus-Handlungen günstig entwickelt und namentlich in Rogasen auch sehr umfangreich. Hier wird neben Spiritusraffinerie auch die Liqueurfabrikation recht flott betrieben.

Bei Obornik befindet sich eine Ziegelei, die groß angelegt und mit stattlicher Arbeiterzahl betrieben wird und begünstigt durch die dortige Transportgelegenheit zu Wasser, ihr Absatzgebiet von Jahr zu Jahr erweitert. An Brauereien haben wir eine in Obornik und zwei in Rogasen, die gute Geschäfte zumeist an Ort und Stelle machen und dasselbe gilt von den beiden Mineralwasserfabriken in Rogasen und Obornik. Zu erwähnen ist auch eine größere Kupferschmiede in Rogasen, welche in den Händen eines intelligenten Fachmanns die umliegenden Brennereien mit Apparaten versorgt, ferner ebendaselbst eine Molkereianstalt, die in modernster Art und großem Maßstabe angelegt ist und sehr reussirt und zwei große Gärtnereien, die von Jahr zu Jahr sich vergrößernd eine ziemliche Bedeutung auf diesem Gebiete erlangt haben. Nicht vergessen wollen wir endlich der auch in weiteren Kreisen rühmlich bekannt gewordenen Rogasener Fischzüchterei; Dank dem rationellen Betriebe genießen die Fische unseres Sees eines besonders guten Rufes und werden in beträchtlichen Posten auch nach außerhalb versandt.

und Zuchthaus bestraft ist, leidet an merkwürdigen Wahnvorstellungen. So behauptet er, daß ihm im Leibe alles umgewühlt sei und daß ihm der Mund nach den Ohren gerückt sei. Da er die Sucht hat, jedem Menschen, mit dem er spricht, von den ihn quälenden Sinnestäuschungen zu erzählen, wird seine Wiederergreifung voraussichtlich bald erfolgen.

* **Von der russischen Grenze,** 17. Mai. [Eine neue schwere Grenzverletzung.] Es handelt sich diesmal um russische Auswanderer, gegen die sich die Rohheit der Soldateska richtete. Eine Anzahl Auswanderer befand sich auf dem Wege zur Grenze, als sie sich plötzlich von 3 Mann der Grenzwache, darunter einem berittenen, verfolgt sahen. Den Auswanderern gelang es zwar, die Grenze zu überschreiten, doch wurden sie auf preußischem Grund und Boden im Gehölz des Besitzers Scheffau in Antschwenten eingeholt und thätlich angegriffen, wobei die Soldaten einen Auswanderer derartig mißhandelten, daß ihm der Backenknochen zersplittert wurde. Die Aermsten wären vielleicht todtgeschlagen worden, wenn nicht alsbald auf ihr Hilfegeschrei eine größere Zahl ländlicher Arbeiter herbeigeeilt wäre und die Russen verscheucht hätte. Der Thatbestand wurde zwar durch den Landrath des Ragniter Kreises und den Amtsvorsteher des Bezirks festgestellt, irgend eine Genugthuung dürfte, so wird hinzugefügt, aber wohl schwer zu erlangen sein. — Man hört immer von russischen Uebergriffen und deutschen Feststellungen des Thatbestandes, aber nie von einer Remedur und Sühne der Vorgänge!

Aus dem Gerichtssaal.

// **Meseritz,** 17. Mai. Zum Vorsitzenden für die am 10. Juni cr. beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode ist der Landgerichts-Direktor Raemtsch aus Posen ernannt.

* **Tilsit,** 16. Mai Wegen einer Reihe von Unterschlagungen und Urkundenfälschungen im Amte stand heute der Haupt-Zollamts-Assistent Benno Walter vor dem hiesigen Schwurgericht. Er hat im Ganzen etwa 6360 M. unterschlagen und die Unterschlagungen durch Fälschungen zu verdecken gesucht. Als dies nicht mehr möglich war, stellte er sich selbst der Behörde. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Solingen,** 16. Mai. „Wegen Ungebühr!!" Ein Aufsehen erregender Vorfall trug sich hier in einer Schöffengerichtssitzung zu. Ein Anwalt hatte einen Fabrikarbeiter, der seine Familie vernachlässigt haben sollte, zu vertheidigen. Mitten in seiner Rede jedoch hielt der Erstere ein und machte geltend, daß das Gericht nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit erweise, weil der präsidirende Amtsrichter sich von seinem Sitze erhob und Miene machte, zum Fenster hinauszusehen. Auf eine Aufforderung des Amtsrichters hin verließ der Vertheidiger den Sitzungssaal, worauf die Sache vertagt werden mußte. Wegen Ungebühr nahm das Gericht dann den Anwalt in eine Ordnungsstrafe von 20 M. Gegen dieses Urtheil ist sofort von dem Rechtsanwalt Einspruch erhoben worden.

L. C. **Leipzig,** 17. Mai. Das Landgericht Lissa i. P. hat am 18. Januar die Arbeiterfrau Marianne Kupczak und den Arbeiter Paul Karolczak von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung bezw. der Anstiftung dazu freigesprochen. Der Thatbestand ist folgender: Ka. hatte Weizen gestohlen und die Ku. hatte ihn an eine Frau H. verkauft. Beide sind aus diesem Anlaß verurtheilt worden, die Ku. speziell wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängniß. Als die Ku. den Weizen zu der Frau H. schaffte, wurde sie von einer Frau Schwarz beobachtet, welche mit einem gewissen Polszickt auf einem Wagen fuhr. Diese Frau Schwarz hatte ihre Beobachtung dem Gendarm mitgetheilt, der daraufhin den Sachverhalt aufgedeckt hatte. Kurze Zeit darauf sandte die Ku. einen Brief an die Staatsanwaltschaft, in welchem sie die Frau Polszickt (sie kannte nur den Polszickt und glaubte, die neben ihm sitzende Frau sei seine Ehefrau) beschuldigte, wider besseres Wissen sie, die Ku. beim Gendarm des Verkaufs des Weizens beschuldigt zu haben. Diese Anzeige der Ku. soll eine wissentlich falsche nach der Anklage gewesen sein und Ka. soll die Ku. dazu angestiftet haben. Das Landgericht erkannte auf Freisprechung, weil die Ku. des entschuldbaren Glaubens war, daß die Ehefrau Polszickt die Anzeige erstattet habe und ihr, der Angeklagten der Dolus gefehlt habe. — Auf die Revision der Staatsanwaltschaft erkannte heute das Reichsgericht auf Aufhebung des Urtheils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht. In der Begründung wurde gesagt, daß der gute Glaube bezüglich eines Momentes an dem Thatbestande der wissentlich falschen Anschuldigung nichts ändere, denn die Angeklagte habe doch gewußt, daß sie wirklich gestohlenen Weizen verkauft habe.

* **Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.** Konsumvereine mit offenem Laden, sofern dieselben die Rechte juristischer Personen haben, sind nach § 1 Z. 5 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 staats-einkommensteuerpflichtig. Dagegen sind sie, nach einem Urtheil des Obrr-Verwaltungsgerichts, I. Senats, vom 6. November 1894, nur dann gemeinde-einkommensteuerpflichtig, wenn ihr Geschäftsbetrieb festgestelltermaßen über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 17. Mai. Vom Reichstage. Der Vorstand des Reichstages hat beschlossen, von Personen, welche nicht durch Mitglieder des Reichstages geführt werden, ein Eintrittsgeld für die Besichtigung des Gebäudes zu erheben. Die bisherige Praxis der Führung durch Hausinspektoren hat ein Trinkgeldersystem herbeigeführt, welches einzelne Unterbeamte hoch dotirt im Verhältniß zu anderen Beamten. Es wurde im Vorstand vergeblich auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen, welche die Einführung zweier Kategorien von Besuchern mit sich führt, zudem andererseits die Annahme von Trinkgeldern einfach verboten werden kann. — Die Restauration des Reichstages ist wiederholt besucht worden von Personen, welche sich auf den Tribünen oder in den Wandelhallen aufhielten zu großer Belästigung der Abgeordneten, die ihre Plätze besetzt und die Bedienung in Anspruch genommen sahen. Fernerhin soll der Eintritt in die Restauration nur gestattet werden in Begleitung von Abgeordneten.

Ein umfangreicher Dachstuhlbrand hat der „Volksztg." zufolge in der vergangenen Nacht in dem Hause Spenerstraße 30 gewüthet. Das Feuer mußte schon seit mehreren Stunden entstanden sein, da beim Eintreffen der Feuerwehr gegen 5½ Uhr Morgens die sämmtlichen Bodenverschläge in hellen Flammen standen. Die Bewohner lagen noch im tiefen Schlafe, als die Feuerwehr heranrückte und wurden in Folge des durch die Patent-Stubendecken dringenden Wassers aus Schlaf- und Wohnräumen gejagt. Zwei kleine Kinder des in der vierten Etage wohnenden Kaufmanns Schulze wurden durch eine dazukommende Milchfrau gerettet, da die Eltern ganz kopflos geworden waren und das Schreien der Kinder in ihrer Angst nicht gehört haben. Gegen 7 Uhr Morgens war die Hauptgefahr vorüber. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Interessante Versuche mit einem neuen Militärluftschiff fanden am Donnerstag auf dem Tempelhofer Felde statt. Bei den Uebungen, zu den die gesammte Luftschifferabtheilung hinzugezogen war, sollte erprobt werden, welche Widerstandsfähigkeit das merkwürdige Fahrzeug gegenüber Windströmungen in höheren und niedrigen Luftschichten leistet, und wie groß seine Laufschnelligkeit dann ist. Zu diesem Zwecke wurde das Luftschiff, das die Form eines Kanonenlaufes und zehn Meter Länge hat, an dem vorderen Ende mit einem langen Drahtseile befestigt; beim Steigen wurde das Seil, das eine Truppe von 50 Mann festzuhalten hatte, bis in eine Höhe von 300 Metern nachgelassen. In einer entsprechenden Entfernung ließ man dann einen gleichfalls an einem Seile befestigten Fesselballon auf, der gewissermaßen als feststehender Pol anzeigte, wie stark die Strömungen in den oberen Regionen sind und wie durch sie die Bewegungsfähigkeit des neuen Luftschiffes gesteigert oder behindert wird.

Eine Baronesse Nini von E. wird demnächst in einem Berliner Spezialitäten-Theater als Sängerin auftreten. Dieselbe verlangt monatlich 9000 Mark. Die „Volks-Ztg." bemerkt dazu: Die Baronessen und Fürstinnen sind in den Tingel-Tangeln keine seltene Leckerbissen mehr, sodaß die geforderte Gage schwerlich gezahlt werden wird, auch wenn die Baronesse v. E. die Gattin des Bankiers Frhrn. v. Erlanger wäre.

Das „Pleite-Hotel". In Berlin existirt ein Hotel, der Altstädter Hof, welches sich im Centrum der Herrenkonfektions-, Baumwollwaaren- und Manufakturwaarenbranche befindet. In den Kreisen dieser Branchen wird wohl selten ein Hotel so oft genannt, wie dieses und zwar aus ganz besonderen Gründen. Fast täglich finden in den Abendstunden zwischen 6 und 8 Uhr in dem „Grünen Zimmer" dieses Hotels stark besuchte Versammlungen statt, zu denen die Veranlassung keineswegs eine angenehme ist. Es sind Gläubiger-Versammlungen von Kunden, die in Zahlungsschwierigkeiten gerathen sind. Besonders in den letzten Monaten vergeht kein Tag, an dem sich nicht zahlreiche Leidtragende im „Pleite-Hotel" einfinden, um über das Wohl und Wehe ihres Schuldners zu berathschlagen, ein Zeichen, daß die Geschäftsmisere gegenwärtig eine sehr große ist.

† **Freiligrath und Wilhelm v. Schadow.** Der Künstlerverein „Malkasten" in Düsseldorf ist seit einer Reihe von Wochen mit den Vorarbeiten zur Aufstellung eines vollständigen Archivs beschäftigt. Hierbei sind sehr viele alte Papiere zu durchblättern. Unter anderm fand sich, nach der „Köln. Ztg.", ein Schreiben mehrerer Mitglieder an den Vorstand, datirt vom Jahre 1847 oder 1848, in dem dieser gebeten wurde, dem Dichter Ferdinand Freiligrath eine Besuchskarte auszustellen. In demselben Packet findet sich ein Schreiben des Akademie-Direktors Wilhelm v. Schadow, in dem er dem Vorstand anzeigt, daß er mit Rücksicht auf den Beschluß Freiligrath betreffend nicht länger Mitglied des Vereins bleiben könne. (Freiligrath hatte damals politisch-revolutionäre Gedichte veröffentlicht.)

† **Ein kleiner Bär** war das eigenartige Hochzeitsgeschenk, mit dem ein in Tiflis lebender Herr seinen in Köpenick wohnenden Freund bei seiner kürzlich stattgehabten Vermählung überraschte. Das etwa sechs Wochen alte Thier wurde bei der Festtafel vorgeführt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. Mai. **Schlußkurse.**

		N.v.17.
Weizen pr. Mai	151 25	15) 25
do. pr. Sept.	154 —	153 —
Roggen pr. Mai	132 25	132 25
do. pr. Sept.	137 25	137 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.17.
do. 70er loko ohne Faß	37 —	36 8)
do. 70er Mai	40 40	40 50
do. 70er Juni	40 70	40 80
do. 70er Juli	41 10	41 10
do. 70er August	41 50	41 40
do. 70er Septbr.	41 80	41 70
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.17.			N.v.17.
Dt. 3% Reichs-Anl.	98 40	98 40	Russ Banknoten	221 60	220 40
Pr. 4% Kons. Anl.	106 50	106 40	R. 4½% Bdk.-Pfd	103 20	103 20
do. 3½% „	105 —	105 1(	Ungar. 4% Goldr.	103 —	102 90
Pos. 4% Pfandbrf.	102 90	102 90	do. 4% Kronenr.	98 10	98 10
do. 3½% do.	101 80	101 90	Oestrr.Kred.-Akt. (ultimo)	246 70	247 4)
do. 4% Rentenb.	1(5 40	105 4(	Lombarden (ultimo)	43 —	43 60
do. 3½% do.	102 10	1(2 20	Disk.-Kommandit (ultimo)	220 60	221 40
do. Prov.-Oblig.	102 —	1(2 —			
Neue Pos. Stadtanl.	101 75	101 75	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	167 60	167 65	geschäftslos		
do Silberrente	100 20	10ˀ —			

Ostpr. Südb. E.S.A	92 —	91 90	Schwarzkopf	266 60	267 —
Mainz Ludwigh. dt.	120 25	120 50	Dortm. St.-Pr.La.	71 —	71 40
Marienb. Mlaw. do	85 75	84 90	Gelsenkirch. Kohlen	165 30	164 60
Lux. Prinz Henry	88 10	88 90	Inowrazl. Steinsalz	55 40	55 25
Poln. 4½% Pdbrf.	69 25	69 20	Chem. Fabrik Milch	146 —	145 80
Griech. 4% Goldr.	29 70	29 6	Oberschl. Eis.-Ind. A.	87 50	88 —
Italien. 4% Rente.	89 25	89 10	Hugger Aktien	141 50	141 —
do. 3% Eisenb.-Obl.	54 75	54 6(	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	88 75	89 5ˀ	It. Mittelm. E.St.A.	93 30	93 10
Russ. 4% Staatsr.	68 —	67 80	Schweizer Centr.	140 70	141 —
Rum. 4% Anl. 1890	88 60	88 50	Warschauer Wiener	272 75	271 —
Serb. Rente 1885.	69 75	69 75	Berl. Handelsgesell.	157 40	157 —
Türken-Loose	147 —	147 75	Deutsche Bank Aktien	191 40	192 25
Disk.-Kommandit	220 70	221 1(	Königs- und Laurah.	136 75	137 25
Pos. Prov. A. B	107 30	107 —	Bochumer Gußstahl	155 60	156 20
Pos. Spritfabrik	170 60	168 —			

Nachbörse: Kredit 246 75, Diskonto-Kommandit 220 60 Russ. Noten 221 60, Pos. 4% Pfandbr. 102 90 G. 3½% Pfandbr 101 80 G.

Berliner Wetterprognose für den 19. Mai

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Langsam aufklärendes Wetter mit mäßigen bis frischen östlichen Winden und zunehmender Erwärmung. Keine oder unerhebliche Niederschläge.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 18. Mai. [Spiritusbericht.] Mai 50er 55,00 M., Mai 70er 35,20 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 18. Mai. [Salpeterbericht.] Loko 7,50, Mai 7,50. Tendenz: ruhig.

London, 17. Mai. 6proz. Javazucker 12⅛, — Rüben-Rohzucker 10¼. Tendenz: stetig. — Wetter: regnerisch.

Marktberichte.

** **Berlin,** 18. Mai. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4904 Rinder. Das Rindergeschäft verlief bei dem starken Angebot schleppend, ca. 2900 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an; es ist nicht unerheblicher Ueberstand zu erwarten. Die Preise notirten für I. 56—58 M., für II. 49—54 M., für III. 43—47 M., für IV. 37—41 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 9151 Schweine, darunter 58 Bakonier. Bei dem Schweinemarkt ist der größte Wochenauftrieb seit Eröffnung des Marktes (am 15. d. Mts. und heute zusammen 18291 Stück) zu vermerken. Der Markt wickelte sich sehr gedrückt und schleppend ab und wird nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 38—39 M., für II. 36—37 M., für III. 32 bis 35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier ohne Umsatz. — Zum Verkauf standen 1312 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise notirten für I. 56—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, für II. 47—55 Pf., für III. 38—46 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 16594 Hammel. Beim Hammelmarkt zeigte sich schleppender Geschäftsgang; es bleibt erheblicher Ueberstand. Die Preise notirten für I. 44—46 Pf., für II. 40—42 Pf., Lämmer bis 50 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

Landwirthschaftliches.

* **Ueber den Verkehr mit Handelsdünger,** Kraftfuttermehl, Sämereien und Saatgut wird, wie die „Hamb. Börsenhalle" mittheilt, im preußischen Landwirthschaftsministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet. Nach diesem Entwurf soll jeder Sendung dieser Artikel eine Faktura beigefügt werden, welche bei Handelsdünger die Bezeichnung des Düngers mit dem üblichen Handelsnamen, dem Prozentgehalt und der Form der für Düngungszwecke wichtigen Bestandtheile, bei Kraftfuttermitteln Namen und nähere Bezeichnung der Samen und Herstellungsstoffe, bei Sämereien und Saatgut Namen und Ursprung sowie Reinheitsgrad der Waare enthalten soll. Bei Verkauf der Artikel in festen Verpackungen sollen die gleichen Angaben auf einem Etiquette enthalten sein. Die Artikel sollen nur nach den Bestimmungen dieses Gesetzes verkauft werden können. Der Entwurf sieht Strafbestimmungen gegen Uebertretungen und Schadenersatz für Schädigungen durch falsche Angaben vor. Mit dieser neuen agrarischen Gesetzgebung haben sich bereits die Interessenten des Hamburger Salpeterhandels beschäftigt. Zwei Hamburger Interessenten waren als Sachverständige zur Theilnahme an einer Vorberathung aufgefordert worden und haben, wie sie berichteten, hierbei geltend gemacht, daß keine Veranlassung vorliege, den Salpeterhandel unter diese Kontrole zu bringen, da sich im Großhandel, speziell beim Hamburgischen Salpeter-Import keinerlei Mißstände herausgestellt hätten. Offenbar sei man von gewissen Uebelständen im Kleinhandel ausgegangen und wolle nun auch den Großhandel in Salpeter Beschränkungen unterwerfen, bei denen er nicht bestehen könne. Man habe eben keine richtige Vorstellung von den Massen, um die es sich hierbei handele, und daß es ganz unmöglich sei, die Analyse bei Ladungen von 50- bis 100000 Centner sofort zu machen und eine Etiquette an den einzelnen Salpeter-Sack anzuheften. Die Versammlung nahm eine von den Sachverständigen vorgeschlagene Erklärung im Sinne dieser Darlegungen an.

Standesamt der Stadt Posen

Am 18. Mai wurden gemeldet:

Aufgebote:

Schuhmacher Johann Paletta mit Constantia Muszynska.

Eheschließungen:

Brettschneidemühlen-Verwalter Johann Holländer mit Constatia Naverla. Schmied Matthias Kotecki mit Antonie Sredzinska. Arbeiter Thomas Grzechowiak mit Josefa Jozefiak.

Geburten:

Ein Sohn: Kaufmann Roman Jankowski. Maurer Gustav Genschoff. Gerichtsactuar a. D. Casimir Jastelski. Maurer Josef Sklepik.

Sterbefälle:

Helene Zydkowiak 14 Tg. Privatiere Emilie Menzel 48 J. Rentiere Amalie Wismach, geb. Zechagen, 61 J. Hedwig Waligora 8 Wch. Hans Jakubowski 2¾ J. Wittwe Rosalie Hagel, geb. Blaschke, 51 J. Wittwe Katharina Szubinska, geb. Waligora, 75 J. Bureaudiener Ferdinand Köhler 49 J.

Zur Zeit der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals treten mancherlei nautische Dinge in den Vordergrund des allgemeinen Interesses, und diesem Umstande trägt ersichtlich auch die Liebig's Fleisch-Extrakt-Compagnie Rechnung, indem sie eine neue Serie ihrer bekannten Chromo-Karten unter dem Titel „Die Entwickelung der Schifffahrt" vertheilt. Die Bildchen bringen in Farben- und Golddruck zunächst Darstellungen der altägyptischen Nilbarken ꝛc., sowie der griechischen und römischen Kriegsschiffe; dann die Fahrzeuge der Wikinger und der Kreuzfahrer, ferner die Orlogschiffe der Periode 1400 bis 1600, und schließlich die modernen Seekolosse, sowohl die „schwimmenden Hotels" der Handelsmarine, wie auch Panzer, Korvette und Torpedoboot der Seewehr. Mannschaften verschiedenster Art im Vordergrund verbildlichen auch die Trachten des entsprechenden Zeitabschnittes.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

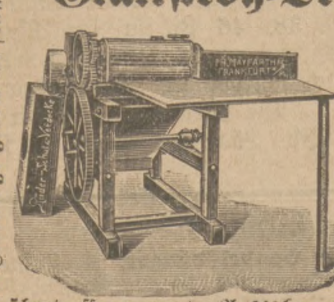
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Glattstroh-Dreschmaschinen,



Stiften-System mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2spännigen Betrieb schon von M. 175 an.

Schläger-System neuester Konstruktion. 6335

Göpelwerke

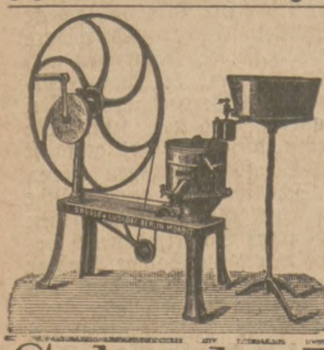
1-, 2-, 4spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.

Jahresprodukt. 22 500 Masch., 650 Arbeiter.

Ph. Mayfarth & Co., Posen.

Ludloff's geräuschlose

Milch-Handcentrifuge



Neues verbessertes Modell 1895.

Zu ermäßigten Preisen.

Schärfste Entrahmung. — Ersparniß bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sattenverfahren. 5757

Leichter, geräuschloser Gang. Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.

Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser-Posen,

Ritterstraße 16.

Segelleinen

in Breiten von 1—3 Meter,

Rouleauxstoffe, Markisendrells, bunt, gestreift u. glatt grau, **Markisenfransen, Matratzendrells** in allen Breiten, ferner **Wagenripse, Wagentuche, Wagenschnüre** und **Borten, Wagenteppiche** in Wolle und Halbwolle, **Ledertuche** in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte, alle Sorten Schnüre und Bindfäden** empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen en gros & en detail 3709

J. Gabriel,

Markt u. Breslauerstr.-Ecke.

Wegen Verkauf meines Hauses und Aenderung des Geschäfts bin ich genöthigt, meine großen

Vorräthe in Glas u. Porzellan

bis 1. Juli d. J. zu räumen, und verkaufe von heute ab mit wesentlicher Preisermäßigung. 4377

Louis Moebius,

Breslauerstr. 5.



Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.

Aelteste und grösste Fahrrad-Fabrik des Continents

1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15 000 Räder.

Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.

Nicht der Reklame, sondern **der persönlichen Weiterempfehlung** durch die vielen Tausend Personen, die den

Anker-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei **Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rückenschmerzen, Hexenschuß, Kopf-** und **Zahnschmerzen, Hüftweh** usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet



ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit Luftdruckverschluss

D. R.-P. Nr. 57524

durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleiniger Concessionär für die Provinz Posen:

W. A. Kasprowicz, Posen.

Für Nabelbruchleidende.

Sensationelle Erfindung.

Nabelschlußbandage D. R. P. Nr. 78 742.

Bleibt bei den heftigsten Bewegungen in der Bruchpforte liegen, verursacht dem Patienten keinerlei Beschwerden — angenehmes leichtes Tragen. 6365

Preis: für Kinder Mk. 3,50. für Erwachsene normal Mk. 7,00. für Dickleibige Mk. 8,00 das Stück.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Leibumfang und Größe des Nabelrings anzugeben. — Nicht dienenden Falles bei sofortiger Retourni ung Betrag zurück. Nur gegen Nachnahme zu beziehen durch die Fabrik von Bedarfsartikeln zur Gesundheits- und Krankenpflege

Gebrüder Weil in Frankfurt a. Main, Zeil 47.

Lokomobilen- und Dampfdreschmaschinen-Reparaturen

werden nach jahrelangen praktischen Erfahrungen sachgemäß ausgeführt, speziell die **Anfertigung neuer Feuerbuchsen**, Ausbohren der Cylinder direkt auf der Lokomobile, **Kolbenringe** nach neuem bewährtem System. Uebernahme von Neuanlagen und Reparaturen aller landwirthschaftlichen und industriellen Betriebe zu zeitgemäß billigen Preisen. Bitte um frühzeitige Zuweisungen. 6244

Tüchtige Monteure

zu **Revisionen** und **Reparaturen** auch an Ort und Stelle stehen stets zu Diensten.

Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe eigenen Fabrikats.

C. G. Tannert,

Sady bei Posen.

Maschinenbauanstalt.

Sumatra-Regalia-Cigarren

gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 M. per 1000 Stück in 1/1 Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/1 Mille Kiste (500 Stck.) per Post franko gegen Nachnahme von M. 16.— **Heinrich Singewald**, Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S. 6170

Töchter-Pensionat Baumann, Cassel, Kronprinzenstraße 18.

In eigener Villa

Institut I. Ranges f. Isr., d. Zöglingen wird beste Gelegenheit z. wissenschaftl., häusl. u. gesellschaftl. Ausbildung geboten. Englische, franz. Erzieherin. Garten, Bad d. Hause. Beste Referenzen. Prospekt durch die Vorsteherin Fräulein **Johanna Baumann.** 5816

Bad Bukowine,

Post- und Telegraphenstation. — Eisenbahnstationen: Oels, Gr. Graben, Gr. Wartenberg, 7 Meilen von Breslau eröffnet am 15. Mai seine betreff. der Heilwirkung ohne Konkurrenz bekannten Moor- und Stahlbäder gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende „Agnesquelle." — Kaltwasserbehandlung (Kneipp'sche Kur.) Billigste Preise. Zeugnisse von Aerzten und Geheilten durch 5928

Die Badeverwaltung.

Sommer-Pensionat Colberg.

Am 1. Juni eröff. w. s. viel. Jahren mein Pens. f. jung. Damen, j. Herren u. Kind. Vorzügl. Ref. Frau **Helene Lewinthal,** I. Elisabethstraße 18

Miethes-Gesuche.

Pauli Kirchstraße 3 ist in der I. Et. ein herrschaftl. Wohn. von 5 bis 7 Zim. mit Balkon und Badestube pr. Oktober zu verm. 6720

Friedrichstr. 13

ist eine Wohnung von 5 Zimm., Küche, Nebengelaß, daselbst im Hinterh. I. Et. 2 g. Zim. n. Küche u. Nebengel. per 1. Okt. z. verm.

Friedrichstraße 10, I. Et.,

per 1 Oktober a. c. zu vermieth. 1 gr. Saal, 5—7 Stuben, Küche 2c.

Eine Wohnung

von zwei Zimmer und Küche ist am Alten Markt, I. Etage, zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Neugedachter,** Markt 90. 5121

Bergstr. 12a III. Etg. Versetzungsh. herrsch. Wohn. **6 Zimm.**, Bad., Mädchenz. 2c. sof. od. spät. zu verm. Näh. d. W. Bergstr. 12b v. r. 5734

Sapiehaplatz 2a I

ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und reichlichem Nebengelaß, vermöge seiner Lage und Zimmereintheilung für einen **Arzt od. Comtoir u. Wohnung** geeignet, zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres bei 5739 **Friedmann,** 2 Et.

Der Laden mit 2 Schaufenster Theaterstr. 5 Ecke Wilhelmsplatz, welcher auf Wunsch modern ausgebaut werden kann, ist mit oder ohne daranstoßender Wohnung von 4 Z., Küche 2c. v. 1. Okt. cr. z. vermieth. Näh. d. Wirth Bergstraße 2a I. Et. 4305

Schloßstr. 4

ist per Oktober cr. 1 Laden mit Schaufenster u. angrenzendem Zimmer für 900 Mark zu verm. 5907 bei **Gebr. Itzig,** Krämerstr. 20

Schützenstr. 21

zum 1. Oktober zu vermiethen: I. Stock 5 Zimmer nebst Zubehör. IV. Stock 4 Zimmer. 6232

Friedrichstr. 13

ist eine **Bäckerei** nebst Kellerladen u. angrenz. Wohn., auch für andern Zweck verwendb., p. 1 Okt. z. verm. 6254

Königsplatz 10

herrschaftliche Wohnung von sofort und vom 1. Oktober zu verm.

St. Martin Nr. 2, I. Et., zwei eleg. möbl. Zimmer u. Kabinet vom 1. Juni zu verm.

Wilhelmstr. 25 I. Et.

sind 4 Zimmer, Küche und Zubehör sehr gut geeignet zum Büreau oder Comtoir per Oktober zu vermiethen. 6758

Sofort möbl. Part.-Zim., sep. Eing., Schützenstr. 19 r. zu verm.

Petristr. 6 1. u. 2. Et. Wohnungen von **3 und 4 großen Zimmern** 2c. p. Okt. z. v. 6748

Stellen-Angebote.

Respektable, sowie thatkräftige

Vertreter

werden von einer alten bestens empfohlenen Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen Zusicherung einer außergewöhnlich hohen Abschlußprovision für Stadt Posen, sowie alle größeren Plätze der Provinz zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten sub **B. B. 111 postlagernd Posen.** 6276

Leistungsfähige Versicherungs-Gesellschaft sucht

Acquisiteure,

welche in besseren Kreisen gut bekannt sind. 6251 Gefl. Offert. beför. dert die Exped. d. Ztg. unt. E. 51.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Max Kempe, Posen,

Eisenwaaren en gros & detail.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die Stelle eines **besoldeten Stadtraths** auf die Dauer von 12 Jahren zu besetzen. Das Anfangsgehalt einschl. Wohnungsgeldzuschuß ist, vorbehaltlich der Bestätigung des Bezirks-Ausschusses, auf 5000 Mark jährlich normirt und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 5900 Mark.

Bedingung ist die durch Ablegung des Staatsexamens erlangte Befähigung zur Bekleidung einer Stelle im höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst. Erwünscht ist die Kenntniß der polnischen Sprache.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum

5. Juni d. Js.

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Justizrath Orgler, melden. 6866

Posen, den 16 Mai 1895.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Für den beurlaubten Vorsteher, der stellvertretende Vorsitzende.

Herzberg.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

durch den 4586

Verband Deutscher Handlungsgehülfen

zu Leipzig

und seinen in allen größeren Städten befindlichen Geschäftsstellen.

Formulare auch Posen, Mühlenstraße 3.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Gesucht zum 1. Juni **für ein Gut** in Polen ein 6397

perfektes

Wirthschaftsfräulein

in 30er Jahren, welches polnisch spricht, die feine Küche, Backen, Wurstmachen, alle Vorräthe für den Winter zubereiten versteht und etwas schneidern kann. Gehalt 400 Mark nebst Pass- und Reisekosten. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen und Photographie zu richten an Frl. **Berg, Berlin NW.,** Louisenpl. 10.

Für unser Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suchen per 1. Juli einen mit der Branche wohlvertrauten, gewandten, der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer.

M. M. Herzfeld & Sohn

in **Grätz** in Posen.

Per 1. Juli a. c. suche ich für mein Colonialwaaren-, Delicatessen- und Wein-Geschäft einen älteren, tüchtigen

ersten Commis,

welcher beider Landessprachen mächtig ist. 6803

H. Hummel.

Stellen-Gesuche.

Ein gewandter Schreiber,

auch in Rechnungsarbeiten geübt, der schon mehrere Jahre dem Bureau eines Rechtsanwalts vorgestanden hat, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen Stellung. Offerten unter **K. P.** an die Exped. d. Ztg. 6267

Junger Landwirth

sucht Stellung als **Volontair, Beamter oder desgl.** auf größerem Rittergute nach vollendeter Uebung Mitte Juni oder Anfang Juli. Offerten erbittet Lieutenant **Brockmann,** Neustadt, Oberschlesien, Niederstraße 17. 6791

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 17. Mai. Eine Amatigeige bildete das Objekt eines dieser Tage vor dem Kammergericht entschiedenen Prozesses. Der Musikdirektor Dreßler hatte eine solche dem hiesigen Antiquitätenhändler Pergamenter zum Verkauf übergeben. Das seltene Instrument zog viele Kauflustige an, unter denen sich auch ein Engländer bemerkbar machte, der eines Tages aber die Geige und sich selbst verschwinden ließ. Weder der Räuber noch der Raub konnten bis jetzt ermittelt werden. — Herr D. klagte gegen P. auf Schadenersatz in Höhe von 1500 M., worauf P. auch nach eingehender Beweisaufnahme unter Berücksichtigung des Umstandes, daß ihm für den Verkauf immerhin eine Provision von 100 M. zu Theil geworden wäre, zur Zahlung von 1400 M. verurtheilt wurde.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 17. Mai. Die Kaiserin besichtigte am Donnerstag Vormittag in Begleitung der Gräfin Brockdorff und des Kammerherrn v. d. Knesebeck das Garnison-lazareth Tempelhof, wo die unter Führung der Fürstin v. Hohenlohe-Schillingsfürst und ihrer Tochter der Prinzeß Elisabeth zu einem praktischen Kursus einberufenen freiwilligen Krankenpflegerinnen zum letzten Male vereinigt waren. Zum Empfang waren der Generalstabsarzt der Armee v. Coler in Begleitung des Stabsarztes Dr. Deutsch vom Kriegsministerium erschienen. Vom Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins waren anwesend Frau Oberst v. d. Knesebeck, Stabsarzt Dr. Pannwitz und Dr. Weber. Nachdem die Vorstellung der an dem Kursus betheiligten Damen und der mit dem Unterricht betrauten Aerzte durch den Chefarzt Dr. Goedicke erfolgt war, verweilte die Kaiserin längere Zeit bei den Uebungen im Operationssaal und den Krankensälen, wobei die einzelnen Kranken durch die Stationsärzte Korsch und Richter vorgeführt wurden. Die hohe Frau erkundigte sich eingehend nach allen Einzelheiten und hatte für jeden Kranken ein freundliches Wort. Nach einer Besichtigung der Küche und anderer Wirthschafts-Einrichtungen fand eine kurze Schlußversammlung statt, bei der Prinzeß Mary Ratibor, Frau v. Loos, Frau Rasmus, Frau v. Roux, Frau Perkuhn, Frau Zekeli, Fräulein v. Fragstein, Fräulein Hertzberg und Fräulein v. Below Diplome über ihre Ausbildung als freiwillige Kriegs-Krankenpflegerinnen erhielten.

Ein merkwürdiges Ansinnen stellte heute Vormittag eine unbekannte Frauensperson an den Inhaber der Sanitätswache in der Artilleriestraße. Die Frau erschien gegen 10 Uhr in schwarzer Kleidung auf der Wache und verlangte nichts weniger, als daß man sie todtschlage. Man erkannte sofort, daß es sich um eine Geisteskranke handle und setzte die Polizei in Kenntniß. Ein Schutzmann brachte die Irrsinnige in ein Krankenhaus. Wer sie ist, ließ sich nicht ermitteln, sie ist etwa 30 Jahre alt.

Ausgesetzt. Am 3. Mai ist ein 3 bis 4 Monate alter Knabe im Flur des Hauses Markusstraße 17 ausgesetzt aufgefunden worden. Das Kind trug einen rothen Unterrock und ein blaues Kleid. Auf die Mutter wird gefahndet.

Zwei schwere Unglücksfälle waren am Donnerstag auf der Linie Waldstraße—Rosenthalerthor der Großen Berliner Pferdebahn zu verzeichnen: Gegen 4 Uhr Nachmittags wollte der 12jährige Hans R. sich an dem Bügel des Vorderperrons festhalten, um eine Strecke mitzufahren. Dabei stürzte er hinab und fiel so unglücklich, daß ihm das Hinterrad des Wagens über beide Arme hinwegging. Mit zermalmtem rechten Unterarm und auf gleiche Weise zerschmetterten fünf Fingern der linken Hand wurde das Kind nach dem städtischen Krankenhause Moabit überführt. — Abends gegen 10 Uhr rannte ein Mann, der den Fahrdamm der Invalidenstraße passiren wollte, blindlings gegen einen Pferdebahnwagen der erwähnten Linie und prallte mit dem Kopfe derartig gegen die Seitenwand des Wagens, daß er besinnungslos auf dem Straßenpflaster liegen blieb. Der Verunglückte, dessen Personalien nicht festzustellen waren, wurde nach der Sanitätswache in der Eichendorffstraße gebracht, wo eine Gehirnerschütterung konstatirt wurde, so daß der Bewußtlose nach der Charité gebracht werden mußte.

Entlassen ist in Rixdorf der wegen Verdachts des Giftmordes an seiner Tochter verhaftete Gürtler Mathes. Der Verdacht soll sich als falsch erwiesen haben.

† **Wer die „Gräfin Leiningen-Westerburg" ist.** Das Inkognito der mysteriösen „Gräfin Leiningen-Westerburg" in Wien, die sich für die Gattin des Grafen Emich Leiningen ausgab, ist nunmehr gelüftet. Die Verhaftete ist, wie berichtet wird, obwohl sie der Graf in einem Briefe als seine Gattin bezeichnete, nicht berechtigt, den gräflichen Namen zu führen. Sie ist, wie von Anfang an vermuthet wurde, nichts als eine Abenteuerin, die zudem schon seit Langem vom moralischen wie vom kriminalistischen Standpunkte bemakelt ist. Sie ist identisch mit der im Jahre 1841 zu Wien geborenen Marie Streibl, die in den sechsziger Jahren in Wien als Beauté galt und in den Kreisen der Lebewelt viel bewundert war. Ihr zügelloser Lebenswandel brachte sie schon damals mit dem Strafgesetze in Konflikt, und sie wurde vom März 1850 bis Mitte Januar 1861, also durch zehn Monate in der Korrektionsanstalt zu Neudorf internirt. Nach ihrer Entlassung setzte sie das Leben der Halbweltsdame wieder fort, ließ sich von Kavalieren soutenirен und reiste im Jahre 1870 als Buffetdame nach London. Dann trat sie noch weitere Reisen an und kam schließlich bis nach Buenos-Ayres. Sie war mit einem Kellner, der gegenwärtig in Kroatien lebt, verheirathet, ohne ihren leichtsinnigen Lebenswandel aufzugeben. Als angebliche Gräfin Leiningen kam sie nach Wien zurück und sündigte auf den adeligen Namen, bis ihr Geschick sie, wie gemeldet, wieder einmal ereilte.

† **Der Einzige.** „Herr Inspektor, ich habe Sie rufen lassen, um Sie zu fragen, ob wir den freigewordenen Vorstandsposten im Bureau 5 dem Herrn Müller Ihrer Abtheilung geben sollen?" — „Um Gottes Willen, Herr Direktor, nur das nicht! Der Müller ist der Einzige bei mir, der was versteht und wirklich arbeitet. Wenn Sie mir den nehmen, bin ich in der größten Verlegenheit! . . Es sind ja genug Faulenzer da!"

O die Frauen! Arzt: „. . . Meine Gnädige, gegen Ihre Nervenzerrüttung kann ich Ihnen nichts anderes verordnen als baden und wieder baden!" — Sie (zu Hause): „Lieber Victor, der Doktor meint, gegen mein Leiden gäbe es kein anderes Mittel als Baden-Baden!"

Handel und Verkehr.

** **Lage der Berliner Textilindustrie.** Die Verkäufe in Damenmäntelstoffen hatten sich in dieser Woche reger gestaltet. In Berliner Fabrikaten sind besonders Streichgarn-Doubles für die nächste Saison sehr begehrt. Hinsichtlich der Preise klagen die Fabrikanten noch sehr, obwohl die Preise für die Rohmaterialien nicht unwesentlich theurer geworden sind. Der Bedarf in wollenen Plüschen und Krimmer bleibt verhältnißmäßig gering, auch für diese Artikel sind die Preise keineswegs befriedigend. Etwas stiller war in dieser Woche der Zwischenhandel in Sammet- und Seidenwaaren, in baumwollenen Waaren fanden wieder größere Abschlüsse statt. Die hiesige Shawles- und Tücherbranche zeigt noch wenig Besserung, für wollene Fantasieartikel ist die Kauflust ebenfalls gering. Die Geschäftslage in der Teppichbranche ist unverändert günstig. Der Garnmarkt zeigte keine Lebhaftigkeit, selbst nicht für englische Wollengarne, für die die Verkäufer höhere Forderungen stellen. Die Notirungen für Kamm- und Streichgarne haben in dieser Woche keine Veränderungen erfahren, halten sich aber recht fest, da die Spinner von anderen Plätzen gute Ordres in Händen haben.

W. **Warschau,** 18. Mai. [Privat-Telegr. d. „Pos. Ztg."] Die Frage der Verlängerung der Weichselbahn in der Richtung nach der österreichisch-galizischen Grenze, wo dieselbe an die Bahnlinie Belz-Lemberg Anschluß finden soll, ist endgiltig entschieden worden. Die Vorarbeiten werden noch in diesem Jahre in Angriff genommen.

W. **Sosnowice,** 18. Mai. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die Einfuhr von Waaren über unser Zollamt aus Preußen nach dem Weichselgebiet nimmt eine immer größere Ausdehnung an. Täglich treffen hier 50 bis 60 Waggons mit Eisen, gegen 40 Waggons mit Kohlen und 30 Waggons mit verschiedenen anderen Waaren ein. Es macht sich bereits ein Waggonmangel fühlbar.

Schutz der brütenden Vogelwelt.

Wir sehen heute von der Anweisung der Schädlinge im Obst- und Gartenbau 2c. ab und rufen unseren Kleinen, da jetzt die Brütezeit der Vögel ihren Anfang genommen, ein eindringliches „Schützet die brütenden Vögel" zu. Nichts vertreibt einen Vogel aus der liebgewordenen Gegend so schnell, als wenn er in seinem Brutgeschäfte gestört wird und es wäre doch schade um unsere Sänger! Wenn ihr auf dem Felde oder im Walde oder sonst irgendwo das Nest eines gefiederten Sängers findet, nehmet nicht, wie dieses ungezogene Buben so gerne thuen, die Eier aus und zerstöret die Nester nicht! — Belehret die dummen Buben über den großen Nutzen dieser Vögel, sie werden dann ihre Rohheit jedenfalls einsehen und von der Zerstörung ablassen. Erinnert euch und andere auch an die Wohlthaten, welche der gütige Schöpfer durch die Vogelwelt uns zuwendet, so wird wohl eines jeden Herz mit innigstem Danke erfüllt.

Ornithologischer Verein zu Posen.

Modebrief.

Von Traute Dochhorn.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 15. Mai.

Die gestrengen Herren haben sich diesmal alle drei so milde gezeigt, daß die erst schüchtern gefaßten Reisepläne jetzt bestimmtere Gestalt gewinnen.

Der wunderschöne Monat Mai pflegt meistens neben der Blüthenpracht, die zum Wandern treibt, auch recht herben Frost zu bringen, der die Reise-Ueberschwenglichkeit der Wanderlustigen erheblich dämpft. So bleibt denn nichts übrig als Alles vorzubereiten für die kommende Zeit, um dann fix und fertig gerüstet zu sein zum Ausfliegen.

Mehr und mehr wird der Wander- d. h. Fußwander-Sport gepflegt und wer erst einmal auf Schusters Rappen hinauszog in Gottes herrliche Welt, dem will es gar nimmer behagen in holprigem Kasten durch Wald und Flur zu pilgern, bleibt ja doch ohnehin noch ein tüchtiges Stück Wegs in der Eisenbahn zu durchfliegen, ehe Hügel und Thäler uns grüßen.

Für die eigentliche Reisekleidung, also die Toilette die das Koupé — Verzeihung! Wagenabtheil (!) erfordert, empfehlen sich dünne Stoffe, die jeden Druck vertragen können, ohne zerknittert auszusehen oder gar den Glanz einzubüßen.

Cheviot, Mohair, Vigogne in allen Staub- und Beige-Tönen stehen hier obenan. Besonders neu erscheint ein halbseidener Alpacca poil de chèvre, der obgleich ziemlich starr, dennoch eine Elasticität des Fadens aufweist, die an die zurückschnellende Kraft der Roßhaarstoffe erinnert. Dieser Stoff bietet allerdings eine Anzahl großer Vorzüge beim Tragen: erstens kommt sein ganz eigenartiger Lüstre dem Teint sehr zu Gute, zweitens zeigt er sich leidlich wetterfest und drittens besitzt er eine derartige „Standfestigkeit", daß ein Abfüttern des Kleiderrocks kaum von nöthen. Ein „Aber" haftet dem scheinbar Vollendeten aber doch an — er hat nämlich die Eigenschaft, sich namentlich an den Taillen- und Aermelnähten zu ziehen, und einmal diesem Fehler verfallen, ist er auch nicht mehr zu bändigen, und da man ja nicht gerade auf Reisen geht, um alle Augenblicke an seinen Kleidern zu stopfen, so stellt sich der Schönheit die Unzulänglichkeit hemmend entgegen. Unterwegs muß vor allen Dingen das Praktische zur Geltung gelangen und so bleibt für die ebenerwähnten Stoffe und Farben die einfachste Form — glatter, fußfreier Rock, halblanger Paletot und Blusenhemd — stets Hauptbedingung. Leinene Umlegekragen und ebensolche Manschetten sind für die Eisenbahnfahrt zu vermeiden, da sie schon nach wenigen Stunden artige Kohlenstaub-Masern aufweisen. Am zweckmäßigsten bleiben stets die schmalen einzuheftenden Streifen, die, wenn ihrer Frische beraubt, ohne Verlust den Göttern geopfert werden können. Da es nicht zum guten Ton gehört, sich auf der Reise mit Schmuck zu bestecken, so tritt an Stelle der Broche eine Kravattenschleife nach Herrenart, oder wo ein Umschlagkragen an der Bluse, der einfache Bandknoten mit zwei abstehenden Enden. Einfache Horn- oder Metalldurchschlagknöpfe schließen vorn das Chemiset. Ein breiter Ledergürtel vollendet den Anzug. Sehr gut bewährt sich die innere Ausstattung dieser Gürtel: erstens vorn ein kleines Ledertäschchen zur Aufnahme der Uhr — die an möglichst kurzer und unauffälliger Kette und ohne Anhängsel zu tragen — wodurch das lästige Durchgleiten derselben vermieden wird und im Rücken drei aufwärts genähte, starke Kleiderhaken in ca. 10 Centimeter weiter Entfernung, in welche die drei dem Rock entsprechend angefügten Oesen eingreifen. Auf diese Weise ist ein Herabfallen des Rockschlusses absolut unmöglich. Das Filzhütchen mit breitem Seidenband bleibt nach wie vor in Gunst, ebenso waschlederne Handschuhe und ein großer Entoutcas.

Bei dem Kostüm der Touristin treten einige Abänderungen ein. Zunächst schon in der Wahl der Stoffe. Weiche, warme und dabei doch luftige Gewebe — Loden, vorwiegend Loden und cover-coat — bilden in marineblauen und braunen Nüancen, grau nicht ausgeschlossen, das Grundmaterial. Der Rock, nur mäßig weit, ist nicht blos fußfrei, sondern geht nur bis zum Knöchel, und wird vorn seitlich geschlossen. Diesen Schluß überdeckt eine schmale Passe, die sich rechtsseitig als Taschenschutz wiederholt und in beiden Fällen mit kräftigen Knöpfen an das Seitentheil befestigt wird. Der Paletot muß geschlossen und offen zu tragen sein; die Aermel haben die gleiche Form wie die der Herrenpaletots. Das Blusenhemd darf nur aus Flanell bestehen, da leinene und baumwollene Gewebe keinen Schutz gegen Erkältung gewähren. Auf das Korsett sollte die tapfere Fußgängerin vernünftiger Weise verzichten; da sie es aber doch nicht thut, so bediene sie sich der kurzen, sogenannten Empire-Form. Uebrigens bieten die früher von mir erwähnten sehr breiten Gummiband-Gürtel mit hoher Schnalle für schlanke Gestalten vollständigen Ersatz für das von den Aerzten befehdete und den Modistinnen gehätschelte Rüstzeug.

Die Schnürschuhe mit breiter Sohle, dito Absatz und Spitze, dürfen nicht allzu hoch sein, um der Bequemlichkeit nicht Abbruch zu thun. — Das Filzhütchen kann durch den ziemlich breitrandigen, flachen Matrosenhut wirkungsvoll ersetzt werden.

England, das uns immer einen Sport nach dem andern herüberschickte, bleibt mit seinem Geschmack auch maßgebend für jedes echte Sport-Kostüm. Frankreich aber, das eben so freudig wie alle andern Länder die Liebhabereien der englischen Gesellschaft begrüßte, ließ sich den nüchternen Stil der Kleidung nicht aufzwingen und so geschieht es, daß die graziöse Französin englischen Passionen in reizend pikanten Toiletten huldigt, die für die Trägerin zwar nicht ganz so richtig erscheinen als diejenigen der Töchter Albions, dagegen viel kleidsamer sind und noch dazu dem Zuschauer eine Augenweide bieten. So ist denn das ursprüngliche Lawntennis-Kostüm, das die bekannte tailor-made-Form trug, ganz verschwunden und das obligate Weiß oder Weiß und Blau hat anderen Farben Platz machen müssen. Terracotta, blau, malve, gelb, kurz alle Farben sind für diese Toiletten freigegeben. Einziges Gesetz bleibt die lose Bluse, die aus Battist, Leinen, Piqué oder Seide gefertigt, stets in weiß gehalten wird. Eaton-, Figaro-, Bolero-, Griechen- oder wie die kurzen Jäckchen alle benamset sind, stellen die Uebereinstimmung mit den Kleiderröcken wieder her. Diese, am unteren Rande ebenso ungarnirt wie jeder andere, zeigen dennoch einige Verzierung, so das seitliche, scheinbar untergeknöpfte weiße, also mit der Blouse harmonirende Seitentheil; ferner — ebenfalls scheinbar — von oben bis herab zum Saum mit dicker seidener Schnur geschnürte Nähte und andere ähnliche Unterbrechungen des glatten Gewandes. Der Engländerin wäre etwas anderes als der steife Stehkragen undenkbar für ihre „Ball"-Toiletten, die Französin trägt große Kreppliſſe-Halskrausen, aus denen ihr reizendes Köpfchen wie das einer Watteau'schen Pierrette hervorschaut. Trotz dieser Stillosigkeit tummelt sie sich aber munter und behende auf dem Spielplatz umher und schleudert ihre Bälle ebenso geschickt, nur vielleicht etwas weniger kraftvoll.

Hat der Fahr-, Reit-, Ruder-, Jagd-, Spiel- und Schwimm-Sport seinen Weg über den Kanal gemacht, so kommt der Damen-Velozipred-Sport über die Vogesen. Die elegante Pariserin übt diesen Sport fleißig, theils in den allerfrühesten Morgenstunden im Bois oder auf dem Lande. Hier zeigen sich hin und wieder auch einzelne Damen auf dem Dreirad, da aber bei uns zu Lande die Frau sehr oft die Höflichkeit und Ritterlichkeit vermißt, die ihren Schwestern anderer Nationen stets entgegengebracht wird, so enden derartige Versuche meist sehr ärgerlich. Für die Straßen der Großstadt ist das moderne Fahrzeug ja auch nicht bestimmt, sondern um ungehindert, Lust und Laune folgend, in der schönen Natur herumzuradeln. Der Fremden ist es aber doch meistens unmöglich, anders als einige Straßen weit, bis zum nächsten Hotel, neben ihrer Maschine herzugehen. — Ist die Kleidung passend und zweckmäßig gewählt, so liegt in der Ausübung dieses für Damen neuen Sportes durchaus nichts unweibliches. Nur alte, verbissene Jungfern männlichen und weiblichen Geschlechts finden heutzutage noch etwas Emanzipirtes an der eleganten und schneidigen Reiterin, oder der gewandten Turnerin. In fünf Jahren wird es Niemandem mehr einfallen, in der Radfahrerin eine Abenteuerlustige zu sehen, warum sie also heute durch boshaftes und verständnißloses Urtheil verletzen! Aber revenons à nos moutons: nämlich zum Dreirad-Kostüm. Der halblange, auf den Hüften geschlossene Rock mit breit unterlegter Patte ist hinten ziemlich faltig und rings herum an elastischem Gurt befestigt. Unter diesem Rock trägt die Radfahrerin ein sehr weites, unterhalb des Knies fest zusammengehaltenes Pluderbeinkleid, das, tief herabreichend in gleicher Länge wie der Kleiderrock abschließt. Ein halbanschließender Schooß-Paletot mit doppelreihigem Knopfschluß und bequemen Aermeln läßt nach Wunsch das einfache Chemisette sehen. Hohe Knopf-Gamaschen reichen bis zum Knie, geben Halt und schützen die Muskeln vor Uebermüdung. Dem einfachen niedrigen Stroh- oder Filzhut darf der, die Augen beschattende breite Rand nicht fehlen. Die Hände werden durch starke Derby-Handschuhe vor allzu nachhaltigem Druck bewahrt. Sonnen- oder Regenschirm darf die Radlerin nicht mit sich führen, sonst hätten selbst die gutmüthigsten Menschen das Recht die Dame gründlich auszulachen. Und der Spott ist doch die böseste aller Kritiken. Ein Korset darf die auf diese Weise Reisende unter keinen Umständen tragen, will sie sich gesund erhalten. Auch hier ist eine Auskunft getroffen. So ausgerüstet wird sich der gesunde Einfluß des Radfahrens nicht leugnen lassen. Wer sich aber von der Wespentaille nicht trennen kann und seinen Hals aus Schönheitsbedürfniß in einen 8 cm hohen, steifen Stehkragen klemmen muß, oder der Hackenschuhe nicht entrathen möchte, der oder vielmehr die bleibe hübsch daheim und erfreue getreue Nachbarn und desgleichen mit all diesen sinnverwirrenden Reizen.



Diese **Universal-Metall-Putz-Pomade** hat uns schon Jahrzehnte lang in allen Welttheilen große Anerkennung verschafft und ist in ihren hervorragenden Eigenschaften noch von keinem anderen Putzmittel übertroffen worden. Auf Wunsch und Veranlassung unserer werthen Kundschaft, stellen wir dieses Erzeugniß auch in **ganz weißer Farbe her.**

Von verschiedenen Seiten werden nun ähnliche Erzeugnisse durch Wahl eines anderen Namens als „neueste Erfindung" und als „viel besser wie Putzpomade" angepriesen. 6046

Das Urtheil darüber überlassen wir unseren Geschäftsfreunden und bitten neue Preisanstellung nebst Proben abzuverlangen.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Burkins, Kammgarn, Cheviot** ꝛc. bezieht, 3769

kauft ⅓ billiger

als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund-** u. **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5274

Heinrich Miersch,

Berlin W., Friedrichstr. 66.

Größte Auswahl. — Solide Preise. — Reelle Bedienung.

Seit 50 Jahren etablirt.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesend. FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Specialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Neue
Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln

empfiehlt 6804

H. Hummel,

Friedstrichstr. Nr. 10.

Gelegenheitskauf.

18 karätige schwer goldene Savonett- 6819

Repetiruhr

mit Chronograph, Ladenpreis ca. 500 M., für 300 M. zu verkauf. Off. X. X. 500 Exp. d. Pos. Tagebl.

Kalk
zum
Düngen und Bauen

ab Gross-Strehlitz und Gogolin O.-Schl.

Düngekalk zum ermässigten Frachtsatz.

Alleinverkauf aus den 1612

Graf v. Tschirschky-Renard'schen Kalkwerken

Analyse: Kohlensaurer Kalk 98,23 %, Kohlensaure Magnesia 0,29 %, daher **reinster, fettester** und **ergiebigster Bau- u. Düngekalk.**

Erhardt & Hüppe, Breslau, Ohlauerstrasse 8.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W, Leipzigerstr. 34. Telephon: Amt I No. 1682.

U.G.A.G.

Die Vorzüge unseres Lichtes sind:

Transportfähigkeit u. relativ grösste Festigkeit der Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge angenehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren alle gesundheitsschädlichen Gase selbstthätig. Das Anbringen der Glühkörper kann von Jedermann besorgt werden.

Unsere

Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe

(Glühlicht ohne Gaszuleitung)

ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden Aufträge ausgeführt werden.

! Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem! Glühlichtapparat versehen werden.

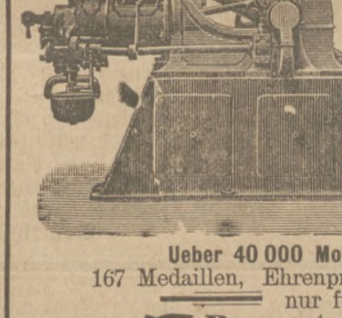
Apparate für **Gasglühlicht mit Cylinder** **M. 6,50.**

! Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme !

Prospecte gratis und franco.

Einzig versandtfähiger Glühkörper. — 4411 — **Bequemstes aller Glühlichtsysteme.**

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für **Gas-, Benzin-** und **Petroleum-Motoren.** 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14. Bevollmächtigt: W. Tetsch.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt

C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.





Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.** [6129



Lohse's Maiglöckchen

das ausgesprochene Lieblings-Parfüm der distingirten Welt aller Länder,

nur ächt mit der vollen Firma des Erfinders

Gustav Lohse BERLIN 45 Jäger Strasse 46

In allen feineren Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

KASSELER HAFER-KAKAO.

Ich habe mich aus eigener Praxis überzeugt, dass der **Kasseler Hafer-Kakao** in der That das Lob verdient, welches ihm von den ersten Autoritäten zuertheilt wird; er hat sich als ein vortreffliches Mittel bei Magenleiden bewährt und wird in allen Fällen, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte handelt, vorzügliche Dienste leisten. 1857

Kassel, den 24. Juli 1894.

gez **Dr. Schütze,**
pract. Arzt und Homöopath.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik von

Hausen & Co., Kassel.

Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** und besseren **Kolonialwaaren-Handlungen.**

ECHT RUSSISCHE CIGARETTEN

aus der Fabrik von **Bracia Polakiewicz, Warschau**

Mark 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 und 4.50 pro 100 Stück gegen Nachnahme, bei Entnahme von 500 Stück — auch sortirt — franco durch ganz Deutschland. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **F. Bulinski, Inowrazlaw, General-Vertreter** f. ganz Deutschland v. Bracia Polakiewicz, Warschau.

Porter

1895er Märzgebräu,

Beste double brown stout

der Herren Barklay, Perkins & Co., London,

empfingen und empfehlen 6252

Gebr. Andersch.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Opel-Fahrrad,

Tourenmaschine 95er Pneumatic, **neu,** verkaufe Umständehalber inkl. Glocke und Laterne M. 210 gegen Kasse franko **Paul Ulbrich,** Glogau. 6839

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

---

vortheilhafte u. billigste Bezugsquelle!

Echt Goldne



Damen-Remontoir-Uhr mit genau regulirt. Werk **22 Mark.**

Umtausch gern gestattet. 3 Jahre schriftl. Garantie! **Preisbuch** mit über 200 Abbildungen portofrei.

Gebr. Loesch, Uhr.-Versand, Leipzig 17

Posen Königsplatz 10.

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

billig, reell, sorgfältig, schnell. **Berlin. Breslau. Hamburg. Dresden. Leipzig. München.** Erwirkung und Verwerthung, An- u. Verkauf v. Erfindungen.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das

Avenarius Carbolineum

D. R.-Pat. No. 46021.

Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke. Fabrikniederlage bei

F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestrasse 14.
Drogen, Farben, Wagenfette & Oele

Rath, sichere Hilfe

in diskreten Frauenleiden. Off. M. K. 48 **Breslau** postl. Postamt 10

Möbelplüsche

glatt und façonnirt bunt gewebte Plüsche (Moguettes), abgepasste Kameeltaschen, Plüschdecken, Leinenplüsche

Wollreps, Granit und Satins, Seiden-Plüsche, Kleider-Sammet (Velvet)

versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco.

E. Weegmann, Bielefeld.

Umfärbungen in eigener Färberei.

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz
Cheviot

zum Anzuge für 10 Mark, 2¹/₁₀ Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4712

Rothen Apotheke, Markt 37.

Herzkranke.

Rathgeber f. Herzkr. v. **Dr. med. Michaelis** Preis M. 3. Zu bezieh. durch jede Buchhandl. od. von **Carl Marhold,** med. Verlagsbuchhandlg. **Halle a. S** 5723

Damen besserer Stände find. i. meinem Pensionat diskrete Aufnahme u. liebevolle Pflege, Rath i. Frauenleiden b. Wwe. Hebamme **Speer,** Breslau, alt. Taschenstr. 20.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Meilicke, Heb. Berlin W., Wilhstr 122a Sprz. 2-6.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 2440

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.